Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 155. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. April 1875.

Noch ein Wort über die Motive des Herrn von Kirchmann.

Herr von Kirchmann hat unsere Erwartungen einigermaßen getäuscht; wir waren der Ansicht, daß er für sein auffallendes Votum in Betreff des Brodkorbgesetzes ganz besonders originelle und geistvolle Motive haben würde; die Erklärung aber, welche er in unserer Nummer vom Donnerstag hat veröffentlichen lassen, enthält Irrthümer, die wir weder als orginell, noch als besonders geistvoll gelten lassen können. Wir haben diejenigen Abgeordneten, die gegen den Kanzelparagraphen, gegen das Jesuitengesetz, gegen das Ausweisungsgesetz gestimmt haben, durchaus unangefochten gelassen, weil wir zugeben, daß diese Gesetze disputabel sind; Herr von Kirchmann aber stellt Theorieen auf, die wir von ihm zu hören nie erwartet hätten, und denen wir wiederholt widersprechen müssen.

Wir finden dort mit ausdrücklichen Worten bestritten, „daß der Staat einseitig die Grenzen seiner Macht gegen die Kirche, ihre Organisation, Verfassung, Cultus u. s. w. beliebig auszudehnen berechtigt ist" und es wird die Forderung aufgestellt, daß ein modus vivendi geschaffen werde. Wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß im Princip der Staat niemals mit irgend einer Kirche zu pactiren habe. Wenn in früheren Jahren die Staaten von Rom Concordate und Circumscriptionsbullen über sich haben ergehen lassen, so war dies durch historische Umstände gerechtfertigt, und die Umstände können auch in Zukunft wieder solche Acte rathsam machen, aber wo und wann immer sie erfolgen mögen, sie sind ein Bruch des Princips. Der Staat schuldet seinen Bürgern Gewissensfreiheit, Freiheit des Bekenntnisses, der Lehre und — sofern dadurch keine Rechte Anderer verletzt werden — des Cultus. Der Kirche aber, der äußeren Organisation, welche eine Religionspartei sich zu geben beliebt hat, schuldet der Staat absolut Nichts. Wie ist es mit dem Principe des modernen Staats, geschweige mit dem demokratischen Princip, wohl in Einklang zu bringen, daß der Staat nicht alle Religionsparteien auf gleichem Fuße behandelt, sondern eine jede nach Maßgabe der Ansprüche, die sie erheben zu können glaubt?

Die strenggläubigen Mennoniten verweigern dem Staate die Erfüllung der Kriegspflicht. Wir haben uns das ein halbes Jahrhundert lang gefallen lassen und hätten es allenfalls noch länger ertragen können. Correcter ist es freilich, daß wir sie zur Erfüllung ihrer Pflichten heranziehen. Gesetzt nun aber, die Mennoniten wären nicht eine Secte von ein paar tausend Seelen, sondern eine Kirche von acht Millionen Einwohnern, so hätte der Staat im Interesse seiner Selbsterhaltung die Pflicht gehabt, sie zur Erfüllung ihrer staatlichen Obliegenheiten zu zwingen. Gesetzt, das Mormonenthum hätte jemals in Deutschland eine Stätte gefunden, sollte da über die Vielweiberei auch ein modus vivendi zwischen Staat und Kirche gefunden werden?

Das Princip ist doch wahrlich einfach genug. Ueber die Zulässigkeit äußerer Handlungen entscheidet lediglich das im Gesetze verkörperte Gewissen des Staats, nicht ein Vertrag mit irgend einer Macht. Worte, Gedanken, Gebete sind frei, aber wiederum frei auf Grund des Gesetzes, nicht auf Grund eines Vertrages mit dieser oder jener Kirche, frei für Jedermann, gleichviel zu welcher Kirche er sich bekenne. Die Ausführung des Princips mag ihm Schwierigkeiten bieten; über das Princip selbst mit einem Gesinnungsgenossen streiten zu ollen, darauf waren wir nicht gefaßt.

Herr von Kirchmann nimmt Anstoß daran, daß der Staat in die Lage gesetzt werden könne, sein Recht zu mißbrauchen und daß es gegen diesen Mißbrauch keine Schutzwehren giebt. Allerdings; jedes Recht kann mißbraucht werden, sonst wäre es kein Recht mehr. Die Freiheit der Presse muß mißbraucht werden können, ebenso die Redefreiheit der Abgeordneten. Wer jedem Mißbrauch wirksam vorbeugen will, hebt die Redefreiheit und die Preßfreiheit selbst auf. Daß der Staat sein ihm zustehendes Recht der Kirche gegenüber nicht mißbrauche, dafür soll die Volksvertretung sorgen, die aus Angehörigen aller Religionsparteien besteht. Aber der Kirche, Einer Kirche, politische Rechte in die Hand geben, um sie in den Stand zu setzen, einen Mißbrauch des Staates abzuwehren, heißt den Staat von innen heraus zersetzen.

Herr von Kirchmann findet ferner in dem sogenannten Brodkorbgesetz eine Verletzung wohlerworbener Rechte. Wir waren darauf gefaßt, mit jedem anderen eher, als mit dem Verfasser der Schrift „über die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft" in einen juristisch-formalen Streit über hochpolitische Fragen verwickelt zu werden. Er wird uns von vornherein das Eine zugeben, daß Nichts schwieriger ist, als den Begriff des „wohlerworbenen Rechts" zu definiren; er wird uns ferner zugeben, daß der Staat die Befugniß hat, den juristischen Personen die Anerkennung zu entziehen, die sie allein ihm verdanken. Hat Herr von Kirchmann nicht dafür gestimmt, — die ganze Fortschrittspartei that es — der Missionsgesellschaft den Staatszuschuß von 500 Thlr. zu entziehen, da handelte es sich auch um ein wohlerworbenes Recht. Es kommt uns nur darauf an, die Zweifel hervorzuheben, welche hier geltend gemacht werden können. Austragen wollen wir diese Doctorfrage bei Leibe nicht.

Breslau, 3. April.

Die Maigesetze dürften jetzt, wie wir schon neulich sagten, leicht zu internationalen Conflicten zwischen Preußen und Oesterreich führen. Wenn nämlich Fürstbischof Dr. Förster, wie das jetzt in hohem Grade wahrscheinlich ist, seines Amtes in Preußen entsetzt wird, so wird er seinen Aufenthalt voraussichtlich im österreichischen Antheile seines Bisthums nehmen, in welchem er nach wie vor rechtmäßiger Bischof ist. Preußen wird dagegen an sich nichts einwenden können. Aber es liegt — meint die „N. L. C." — die Möglichkeit nahe, daß die österreichische Residenz des Bischofs zum Heerde der ultramontanen Agitation in Preußisch-Schlesien gemacht wird und da könnte allerdings der Punkt eintreten, wo Preußen nicht mehr ruhig zusehen dürfte. Soviel die gegenwärtige österreichische Regierung vermöchte, würde sie — davon sind wir überzeugt — einer derartigen Eventualität vorzubeugen suchen; auch mag Fürstbischof Dr. Förster persönlich keineswegs die Absicht haben, die Veranlassung internationaler Weiterungen zu werden. Aber die Chefs des römischen Generalstabes, die für das Verhalten der Bischöfe leider der ausschlaggebende Factor sind, werden sich durch derartige Rücksichten wenig beirren lassen. Nach ultramontaner Auffassung ist die Absetzung des Fürstbischofs durch den preußischen Gerichtshof null und nichtig; Dr. Förster wird demnach gezwungen sein, den österreichischen Theil seiner Diöcese als Basis für die möglichst ungeschmälerte Fortsetzung seiner amtlichen Functionen in Preußen zu benutzen. Außerdem ist es selbstverständlich, daß die jesuitische Politik jede Möglichkeit einer Trübung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen nach Kräften zu verwerthen suchen wird; man wird sogar vielleicht nicht irren, wenn man einen wohlüberlegten Plan dahinter vermuthet, daß grade der Fürstbischof von Breslau dazu ausersehen wurde, die Encyclica vom 5. Februar zuerst amtlich zu erwähnen. Nichtsdestoweniger vertrauen wir, daß man auf österreichischer wie auf preußischer Seite Mittel und Wege finden wird, den schlauen Operationsplan der Jesuiten zu durchkreuzen. Freilich erhellt aber bei dieser Gelegenheit recht deutlich, welche Uebelstände daraus entstehen können, wenn die Grenzen der Diöcesen mit den Territorialgrenzen nicht zusammenfallen.

Wie man der „Voss. Z." aus dem Großherzogthum Baden mittheilt, geht in der guten alten Bischofsstadt Freiburg ein Gerücht um, welches, so ungeheuerlich es auch klingt, guten Grund haben soll. Um ihre Untergebenen vor allen Eventualitäten des Culturkampfes sicher zu stellen, beabsichtigt die dortige Curie nämlich, wie man sagt, allen ihren Beamten das Gehalt auf vier Jahre im Voraus auszahlen zu lassen. Bestätigt sich das Gerücht, so müßte die Curie zur Beschaffung des Geldes ihre Einkünfte verpfänden, eine Maßregel, welche zwar ohne Genehmigung der weltlichen Behörde nicht ergriffen werden darf, von der Curie aber gewiß nicht gescheut werden wird, wenn es sich um Erreichung irgend eines, im Augenblick vielleicht noch nicht ganz erkennbaren Zieles handelt.

In **Oesterreich** ist man in gewissen hochadeligen und militärischen Kreisen mit der Reise des Kaisers nach Venedig nichts weniger als zufrieden. Dem „Pest. Ll." geht hierüber ein interessantes Schreiben aus Wien zu, dem wir Folgendes entnehmen:

> Der Auszug nach Triest und Venedig hat begonnen, die Minister sind heute fort und Se. Majestät reist Morgen Abend ab. Wie die hiesigen Journale seit Wochen alle Gerüchte und Nachrichten bezüglich dieser Reise mitzutheilen sich beeilten, so werden sie nun mit der Schilderung der Thatsachen selbst das Publicum in Athem erhalten. Aber ein Umstand ist aufgefallen, — daß nämlich über die Initiative dieses italienischen Besuches und über die Stimmung, welche derselbe in einigen hiesigen Kreisen hervorrief, die öffentlichen Blätter ein so taktvolles Stillschweigen festzuhalten in der Lage waren. Anfangs sollte der Besuch in Turin erfolgen, damit derselbe gleichsam nur dem König von Sardinien gelte. Der Gedanke wurde maßgebenden Ortes zurückgewiesen. Die Schwierigkeiten, eines Besuches in Rom sind allbekannt, daher endlich Venedig gewählt wurde. Die hiesige Aristokratie schauderte förmlich zusammen bei der Erinnerung an den einstigen Dictator Manin, dessen Andenken Venedig dieser Tage huldigte und gab offen der Ansicht Ausdruck, daß die „Hand der Versöhnung" diesmal über das gesteckte Ziel hinausreiche, wenn der Monarch den lärmenden Demonstrationen Derjenigen entgegengehe, die als seine Unterthanen seine Zuneigung nicht verdienten. In anderen Kreisen affectirte man — von dem nämlichen Hintergedanken geleitet, nur mit anderer Taktik — die Befürchtung, daß, nachdem die Venetianer unter der jetzigen Regierung sehr vernachlässigt

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 1. April.

Ostern — das große Fest ist vorüber. Hoffentlich der lange Winterschlaf der Natur auch. Sie dehnt sich im allmäligen Erwachen, hat aber nicht nöthig, gleich andern Langschläfern unmuthig beim ersten Augenaufschlag zu klagen, daß ihr die Morgensonne störend in's Gesicht leuchtet. Von dieser haben wir in den festlichen Tagen noch wenig oder gar nichts gesehen, aber doch auch nichts mehr von der bisher üblichen Kälte gespürt. Fünf bis sechs Grad Wärme erträgt ein geduldiges Gemüth auch unter dem Schutze eines Paletots von Doublestoff. Für mich war es ein wehmüthiger Moment, als ich — nachdem dies schon vierzehn Tage früher von mir versucht worden, aber zu übereilt — am Charfreitage zu meinem treuen Pelz in leisen Tönen sang: „Brüderlein, einmal muß geschieden sein", und damit von ihm Abschied nahm. Ich hüte mich wohl, zu sagen: „Wir sehen uns heut zum letzten Male". Mit einem solchen fatalen Wort darf ein Siebziger nicht leichtfertig umspringen. Weder Teufel noch Tod male ich an die Wand, aus Furcht, einer von Beiden könnte in eigener Person kommen, um mich praktisch zu belehren, daß sie in veritate grauslicher sind, als man sie sich schon nach Hörensagen vorzustellen pflegt. Ich verabschiedete mich also von meinem, wenn auch nicht „goldenen", so doch „haarigen Vließ" — es ist nämlich ein Astrachansches, kein Oesterreichisches oder Spanisches — mit einem, in innig-bittender Tonart gesprochenen: „A revoir im nächsten Winter!" So schieden wir mit freudlichem Händedruck. Lange sah ich ihm noch aus dem Fenster nach, als er auf dem Arme meiner Servante die Straße hinab nach „Kürschner's Villa", seine schützende Sommerburg gegen Mottenschaden, schwebte. Gehab' dich wohl, treuer Mottenburger! — Aber es sollte mir doch an dem düstern Festtage ein häusliches Todesbild, wenn auch nur en miniature, nicht erspart bleiben. Vor fünf Jahren zog ein junges Pärchen bei mir als Chambreganisten ein, Ausländer, aus ferner Zone — kleine, reizende afrikanische Zeisige von des Senegal's Ufern, ein Pärchen, das mir durch seine persönliche Zierlichkeit und sein glückliches eheliches Zusammenleben große Freude machte, das Männchen auch durch seine Culturfortschritte. Bildete der muntere Bursch sich doch, unter Leitung meiner beiden gelben Gesangsprofessoren von den kanarischen Inseln, zu einem zarten Sänger aus und dann noch, ohne ein Vorbild zu haben, sogar noch zu einem possirlichen Tänzer auf seiner Sprosse, im Genre unserer gewandten Ballerine Judith David. Vor zwei Jahren raffte der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden die gefiederte Papagena von des Gatten Papageno Seite fort. Ich bestattete sie in dem von mir zum Vogel-Kirchhof creirten Kübel eines meiner großen Gummibäume und gab dem Wittwer sofort ein junges Weibchen, das viel sorgsame Zärtlichkeit für den älteren Ehemann offenbarte, mit ihrem Körper ihn, den kränklich fröstelnden schützte und wärmte. Aber der diesjährige harte nordische Winter übte dennoch seine Tücke an der afrikanischen befiederten Pygmäe; er lähmte die kleinen, sonst tanzenden Füßchen zum Aufschwung auf die Sprosse und bannte sie am Boden des Käfichts in dem, von mir sorgsam gespendeten warmen Sande. So stand der große Käficht mit seinen Insassen am Charfreitag Abends vor mir auf dem großen runden Tisch über den eine Gaslampe erhöhte Wärme verbreitete. Mein kleiner Freund genoß noch sein letztes Mahl, dann streckte er sich auf Bauch und Brust lang hin in den Sand und mit einem grellen Schrei, der mir in der That das Herz beängstigte, starb er plötzlich. Daß mich in dieser „von großen Welt-Interessen bewegten Zeit" der Tod eines „miserabeln Vögelchens" zur sentimentalen Plauderei bewegt, mag vielleicht Mancher „lächerlich" finden. Ins Himmelsnamen! Mich berührt nun einmal jede „Lebens-Vernichtung" schmerzlich. Meinen kleinen Freund habe ich aber am Sounabend dem „Würmerfraß" entzogen, ich habe ihn — cementirt, nach der Methode, über die ich mit meinem Ansichtsgenossen, dem österreichschen Regimentsarzt Dr. Stanek in Wien, schon im vorigen Sommer einig und wir beide uns schon damals in mehrereren Blättern ausgesprochen haben. Meinen kleinen gefiederten Afrikaner bettete ich in ein mit weichem Cement ausgefülltes Schächtelchen, vollständig von der weichen Masse umgeben und von der Einwirkung der Luft abgeschlossen. Nach vierundzwanzig Stunden war die erweichte Masse vollständig zu Stein verhärtet; dann entfernte ich von derselben die hölzerne Schachtelumgebung, ließ den kleinen Steinsarg sauber abglätten und während ich diese Zeilen schreibe, steht derselbe vor mir als — „zierlicher Briefbeschwerer," auf den ich demnächst noch ein Metallplättchen mit der gravirten Inschrift: „Hans vom Senegal, cementirt 1875" befestigen lasse. Der, dem nach hundert Jahren das Cementkästchen gehört, möge es dann 1975 zersägen und dann den Lesern dieser Zeitung verkünden, daß der alte Gardefeu mit seinem: „Conserviren, aber nicht vernichten!" (auch nicht durch „Verbrennen") die rechte Methode auch in dieser Specialität getroffen. Sicher wird mein kleiner Hans durch seine körperliche, von der Verwesung unberührte Frische, für meine „Cementirungs-Gelehrsamkeit" günstiges Zeugniß ablegen. Ich selbst auch. Ich bitte Die, die nach mir kommen, mich nach etwa 300 Jahren von meiner eigenen Cementhülle zu befreien, sie werden dann erstaunt sein über die Aehnlichkeit meines wohlerhaltenen körperlichen Ich's mit der Photographie desselben, die man in meinen Händen finden wird. Dazu füge ich noch die ergebenste Bitte an die, dann existirende „verehrliche Expedition der Breslauer Zeitung", mir die Nummer, in welcher vielleicht mein feuilletonistischer Nachfolger das Resultat der Besichtigung meines gewesenen Ich's veröffentlicht, gefälligst nachzusenden: „per Sonnenstrahl-Post, Station Venus, postlagernd." Auf diesem anmuthigen Planeten hoffe und wünsche ich, wenn ich von der Erde ausgewiesen und von allen irdischen Steuer- und Abgaben-Leiden befreit sein dürfte, einst internirt zu werden. Gestützt auf meine Verehrung der schönern Hälfte des irdischen Geschlechts, darf ich wohl auf diese Berücksichtigung Anspruch machen. — Als „zu Tod und Sterben, nebst Begrabenwerden" gehörig, muß ich doch noch einer, in der heutigen „Voß'schen Zeitung" erschienenen Annonce erwähnen: „Im anerkannt schönsten Theil der Märkischen Schweiz (bekanntlich die auf dem Wege nach Küstrin bei dem Städtchen Buckow der Oder nahe liegende Hügelgegend) sind noch einige Familien-Ruhestätten für 5—50 Personen als unbeschränkt hypothekarisches Eigenthum abzulassen." Im ersten Augenblick glaubte ich, es handele sich wieder um die Anlage einer neuen Villenstadt zum Wohnsitz für wohlsituirte lebendige Rentiers. Aus der weitern Erläuterung aber ersehen wir, daß die „Ruhestätten" keine „Ruhesitze", sondern „Ruhelager" für müde Erdenpilger sein sollen. Die Sache ist nicht übel. Man weiß doch, wenn man als künftiger „Ruhender", dort nicht von speculativen Eisenbahnbauern gestört wird. Die Transportkosten unseres Leibes werden auch nicht hoch zu stehen kommen, da von hier Bahnverbindung dorthin. Zudem bemerkt der annoncirende Verkaufslustige auch, daß soviel verkäufliches Terrain dort inmitten der künftigen Todtencolonie vorhanden, um den Lebenden Platz zu gewähren, „sich ein kleines Daheim als Aufenthaltsort auf derselben Stelle im Kreise der Ihrigen zu gewähren". Was mich betrifft, weiß ich doch nun, wo ich gegen mäßigen Preis, für meine künftige Cementhülle — und zwar aufrecht stehend, halb unter, halb über der Erde, um Raum zu sparen — Platz finde. Wenn ich mich erst über die Verkaufspreise unterrichtet, werde ich sie zum allgemeinen Nutzen und Frommen den Lesern mittheilen, um etwanige Ruhebedürftige zu encouragiren, sich diesem „Souterrainclub" anzuschließen.

Ostern präsentirte sich uns ziemlich mild, nur von einzelnem leichten, die Vegetation weckenden Regensprühen durchfeuchtet. „Die Sonne duldet kein Weißes mehr, doch an Blumen fehlt's noch im Revier, sie nimmt geputzte Menschen dafür." Göthe's Worte begannen zur Wahrheit zu werden. Zu den Kirchen zogen am Vormittage im stillen Sinnen die Schaaren. Dann als die Gotteshäuser die Andächtigen aufgenommen, erschienen die Straßen ein paar Stunden lang wenig belebt, bis gegen Mittag auf der Lindenpromenade die Menschenflut zu Wogen anschwoll, die vom Brandenburger Thor dann wieder rückwärts strömte. In den ersten Nachmittagsstunden wurde aber diese Grenze überschritten — so soll es auch bei den anderen Stadtpforten sich gezeigt haben — und unabsehbar flutete der Menschen- und Wagenstrom nun in den Thiergarten hinaus, wie nur an den warm-sonnigsten Sommertagen. Ein Hauptziel war Charlottenburg; die „aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbes-Banden an's Licht gebrachten" strebten aber noch ein Viertelstündchen weiter, „des Volkes wahren Himmel", der auf dem Spandauer Berge belegenen „Bock-Brauerei" zu. Auf dem halben Wege dahin, entrann ich dem Lärmen der noch Nüchternen, um in einer Villa des „West-End Charlottenburg" der Einladung zum Diner zu folgen. Diese Quistorp'sche Villenstadt, für die man bei ihrer Anlage begeistert schwärmte, die aber diejenigen, welche in der Schwindelperiode dort zu unbesonnen „hineingefallen", dann ganz unberechtigt verlästerten, ist und bleibt dennoch von all' den ähnlichen, rund um Berlin aufgewachsenen Anlagen, dennoch die comfortabelste. Die Leichtigkeit, sie von Berlin aus in jedem Augenblick bequem mit der Pferde-Eisenbahn zu erreichen und so fortwährend mit der Residenz in Connex zu bleiben, — die gesunde luftfrische Lage auf dem hohen Plateau, von dem hinab man aus fast allen Villen einen umfassenden Blick gewinnt auf das tiefer liegende Charlottenburg und auf das, darüber hinaus sich in mächtiger Ausdehnung ausbreitende Berlin, — der sich an die reizende behäbige Colonie anlehnende, grüne Coniferenluft hauchende Grunewald, — dann die reizende Bauart und Einrichtung der in den breiten Straßen liegenden, von Schmuckgärten umgebenen Villen selbst, — Alles vereinigt sich, um dort wirklich ein amönes Heim zu bieten. Und wie hat der vorausgegangene Krach dies für die Gegenwart erleichtert! Ich kenne aus der Zeit vor demselben dortige Besitzungen und Gärten, Stallungen u. s. w., für die man damals mit

werden und in materieller Hinsicht thatsächlich der früheren österreichischen Verwaltung den Vorzug geben, diese Huldigungen für unseren Monarchen so weit gehen könnten, daß sie gleichsam als Gegendemonstration dem Könige Italiens gegenüber erscheinen dürften. Allein auch diese Befürchtungen konnten in den allerhöchsten Kreisen nicht durchdringen, obgleich auch von Seite militärischer Würdenträger die Wahl Genuas lieber gesehen worden wäre. So viel ist gewiß, daß Graf Andrassy, dem man die Befürwortung Venedigs zuschreiben will (uns wurde seiner Zeit berichtet, Se. Majestät selber habe sich für Venedig entschieden. D. Red.), deshalb in den hiesigen Salons manche Vorwürfe erfahren muß und weitere Angriffe — welche natürlich auf die inneren hochadeligen Kreise beschränkt bleiben — nicht auf sich warten lassen werden. Die Diplomaten des Auslandes verhalten sich in der ganzen Affaire — schweigend.

Die **italienischen** Blätter beschäftigen sich bereits mit der Reise des Königs Victor Emanuel, der am 4. d. M. Morgens in Venedig eintreffen wird, begleitet von den Ministern Minghetti, Visconti-Venosta, Saint-Bon, Riscotti und Cantelli.

Von der Wirkung, welche die Prüfung des Garantiegesetzes und der völkerrechtlichen Stellung des Papstthums auf den Vatican hervorgebracht hat, giebt ein Artikel der päpstlich officiösen „Voce della Verita" am besten Zeugniß, in welchem es unter Anderem heißt:

„Die Freundschaft des Papstthums wird jeden Tag für Italien kostbarer, da dieses, um dem Joche des Fremden zu entgehen, keine andere Zuflucht mehr hat, als jene Macht, die zu allen Zeiten das mächtigste Bollwerk für Italiens Unabhängigkeit war. Das Papstthum wird sich niemals vor dem Fremden (!) beugen, es wird bei allen Gelegenheiten die Thaten Gregor's VII. und Alexander's III. zu Venedig zu wiederholen wissen. Wir stellen, ohne Furcht dementirt zu werden, die Behauptung auf, daß, wenn Italien sich den kostbaren Schatz der Unabhängigkeit bewahren will, es sich auf das Papstthum stützen muß. Aber um diesen Schutz zu erhalten, wird es nöthig sein, daß es aus einer Feindin zur Freundin wird und, dem Papstthum gehorsam, sich mit ihm in dem Kampf verbündet, welchen dieses eben gegen den neuen Einbruch des Kaiserthums führt. Wir sind sicher, daß Fürst Bismarck die Vereinigung des Papstthums mit Italien sehr befürchtet, und er begünstigte deshalb jene Thaten, welche den Abgrund gezogen haben, den er heute immer tiefer zu machen sich bemüht. Wenn Italien seine Größe und Unabhängigkeit am Herzen liegt, so möge es Sorge tragen, daß sich jene furchtbare Union erneuere, die den Mittelpunkt des Widerstandes der Civilisation gegen die Tyrannei abgeben könnte."

Diese Sprache, bemerkt die „N. Z." sehr richtig, klingt bedeutend anders, als diejenige, der man noch jüngst in den päpstlichen Blättern gegen das „subalpinische" Königreich begegnete. Uebrigens ist von clericaler Seite der Gedanke gewiß nicht verkehrt, Italien zu einem vergrößerten Kirchenstaat zu machen und darin dem italienischen Könige die Stellung eines gehorsamen Dieners der Curie aufzubehalten. Es frägt sich nur, wie die italienische Regierung eine solche Perspective betrachtet.

„Fanfulla" meldet die Namen der vom Papste im Consistorium am 15. März in petto ernannten Cardinäle, wie das Blatt versichert, aus unzweifelhafter Quelle. Es sind Msgr. Giovanni Simeoni, apostolischer Nuntius bei der spanischen Regierung; Msgr. Lorenza Nina, Assessor der Inquisition; Msgr. Bartolomeo Pacca, Majordomus des Papstes; Msgr. Ruggero Antici-Mattei, Auditor der apostolischen Kammer, und Msgr. Luigi Serafini, Bischof von Viterbo und Toscanella.

In **Frankreich** concentrirt sich gegenwärtig alles politische Interesse, um das jetzt endlich in dem officiellen Journal veröffentlichte Rundschreiben des Justizministers Dufaure. Der „K. Ztg." schreibt man mit Bezug darauf unter dem 1. d. Mts. aus Paris: „Dank der Nachgiebigkeit des Justiz-Ministers Dufaure ist der Streit mit Buffet wegen des Rundschreibens an die General-Procuratoren beigelegt worden, ohne daß Mac Mahon direct hineingezogen wurde. Buffet wollte vor Allem Dufaure keinen Einfluß auf die Presse gestatten, und der Satz, in welchem er die General-Procuratoren auffordert, ihm Nachricht über die gänzliche oder zeitweilige Unterdrückung von Blättern und über Entziehung des Straßenverkaufes zu geben, fiel, weil, wie das Journal des „Debats" erfährt, „die auf diese Frage bezüglichen Erkundigungen bereits im Preßbureau des Ministeriums des Innern centralisirt sind". Bekanntlich hatte Leo, der Preßleiter, Buffet vorgestellt, es sei am besten, wenn alles beim Alten bleibe; Buffet fand dies ganz vortrefflich, Dufaure wollte dagegen ankämpfen, es hat sich aber ergeben, daß der Preßleiter stärker ist als der Justiz-Minister und dessen Unter-Staatssecretär Bardoux, auf den Leo besonders eifersüchtig ist, weil er im Auge hat, die Presse möglichst der Verwaltungsbemaßregelung zu entziehen. Der ständige Ausschuß erachtete es für klug, um des lieben Friedens willen sich in diese Händel nicht zu mischen und sie als kleinliche Eifersüchteleien unter seiner Würde zu halten."

Die katholischen Comites tagen gegenwärtig in Paris unter dem Vorsitze von Herrn Chesnelong. In ihrer am 1. d. M. stattgehabten Sitzung wurde ein Bericht der Preß-Commission über die erste Frage ihres Programms gelesen. Die Frage lautet:

Unterweisung des Syllabus mit Bezug auf die Presse. Welches sind in der Praxis von diesem Standpunkte aus die Pflichten der Presse, der Katholiken und der öffentlichen Gewalten? Die Schlußfolgerungen dieses Berichtes lauten: 1) Unsere Gefühle über den inneren Werth der modernen Freiheiten stimmen vollkommen mit der Encyclica von 1864 und dem Syllabus überein. Und im Besonderen, was die Presse betrifft, glauben wir, daß die Freiheit, die zu gleicher Zeit dem Irrthum und der Wahrheit, dem Bösen wie dem Guten gelassen ist, ein unheilvolles System für die religiöse Freiheit und die bürgerliche Gesellschaft bildet. 2) Ohne von den Grundsätzen abzuweichen und uns gegen die liberalen Täuschungen bewahrend, werden wir fortfahren, uns entschlossen aller Mittel des gemeinen Rechts und namentlich der Presse zu bedienen, um die Rechte Gottes, die der Kirche und unsere eigenen Rechte zu vertheidigen. Da der Kampf nöthig ist, wollen wir ihn muthig unternehmen mit dem Segen des Statthalters Jesu Christi auf dem Gebiete, wo er angefangen ist, und mit der legitimen Anwendung der Waffen, die man gegen uns anwendet. 3) Die hauptsächliche Pflicht der katholischen Publicisten ist jetzt, in den Ideen das öffentliche christliche Recht wieder herzustellen, und die Presse hat die wesentliche Mission, das Echo der unfehlbaren Lehren des heiligen Stuhles in allen ihren Anwendungen auf das sociale Leben zu sein. 4) Gemäß der von der Kirche definirten Doctrine lehren wir, daß die öffentlichen Gewalten, welche die Verwalter Gottes für das Gute sind, Pflichten gegen die Wahrheit haben, und wir werden die unheilvolle Theorie der Freiheit in Allem und für Alles, besonders im Preßgesetze, nicht ohne Protest anwenden lassen. 5) Wie die Wirkung der katholischen Action das Einverständniß Aller in der Einigkeit derselben Principien und desselben Zieles erfordert, verpflichten sich die Mitglieder der katholischen Comitee's, auf keinerlei Art die Zeitungen zu begünstigen, welche der doctrinalen Leitung des Oberhauptes der Kirche entgegengesetzte Tendenzen zeigen.

Der französische Clerus beginnt bereits mit der Organisation von neuen Wallfahrten. Es soll dieses Jahr hauptsächlich nach Paray le Monial gepilgert werden, wo bekanntlich der Marie Alacoque das blutige Herz Jesu Christi erschienen, das sie mit ihren heißen Küssen bedeckte. Mehrere Circulare, um zur Theilnahme aufzufordern, werden von der „Union", dem Froschdorfer Moniteur, gebracht, der dazu bemerkt: „Wir hoffen, daß zahllose Massen nicht allein aus den Diöcesen Frankreichs, sondern auch von allen Punkten der Erde kommen werden, um ihren Glauben an das „heilige Herz" zu bethätigen.

Ueber die von **Spanien** beanspruchte Auslieferung des Infanten Don Alfonso wird nachträglich von officiöser Seite noch Folgendes mitgetheilt:

In Angelegenheit des Infanten Alfonso ist bisher bereits bekannt geworden, daß die spanische Regierung an die baierische Regierung einen Auslieferungsantrag gestellt hat. Es steht jedoch fest, daß derselbe Antrag auch an die deutsche Reichsregierung gerichtet ist, und zwar hat sich die spanische Regierung unter Vorlegung eines gegen den Infanten Don Alfonso von Bourbon und Este von der zuständigen Gerichtsbehörde, dem Militärgericht des Bezirks in Neu-Castilien, erlassenen Haftbefehls, nach welchem derselbe wegen Raubes, Brandstiftung, Nothzucht und Mordes verfolgt wird, an den Reichskanzler mit dem Ersuchen gewandt, den Infanten, welcher sich nach Deutschland begeben habe, sobald derselbe sich auf preußischem Gebiete betreffen lasse, in Gemäßheit des Vertrages zwischen Preußen und Spanien vom 5. Januar 1860 verhaften zu lassen und an Spanien auszuliefern. Die preußische Regierung hat die beigebrachten Urkunden den Anforderungen des Artikels V. des Vertrages entsprechend gefunden und daher die Provinzialbehörden durch eine Verfügung vom 23. März angewiesen, den Infanten, welcher Zeitungsnachrichten zu Folge zur Zeit in Wien weile, im Betretungsfalle festnehmen zu lassen und hiervon unverzüglich Anzeige zu machen, inzwischen aber in diesem Falle dafür Sorge zu tragen, daß der Infant bis zum Eingange der Entscheidung über die Art und Weise der zu bewirkenden Auslieferung in sicherem Gewahrsam gehalten werde. Eines Signalemets des Verfolgten bedürfe es nicht, da es den Grenzbehörden voraussichtlich ohne Mühe gelingen werde, über das etwaige Eintreffen des Infanten und seiner ihn begleitenden Gemahlin sich Auskunft zu verschaffen.

In Oesterreich, wo sich Don Alfonso jetzt aufhält, befindet sich die Auslieferungsfrage noch in der Schwebe. Es hat den Anschein, als läge es in dem Wunsche der spanischen Regierung selbst, die Angelegenheit nicht weiter zu betreiben, sondern fallen zu lassen.

Deutschland.

= **Berlin**, 2. April. [Enquête über die Arbeiter-Verhältnisse.] Der Bundesrath hat, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, unter dem 19. v. Mts. beschlossen, über die Arbeiterverhältnisse eine Enquête auf Grund eines Progaams zu veranstalten, dessen Wortlaut gleichfalls an dieser Stelle gemeldet worden ist. Nachdem das Reichskanzler-Amt die preußische Staatsregierung veranlaßt hat, diesen Beschluß für Preußen zur Ausführung zu bringen, ist vor ganz kurzer Zeit von dem Handelsminister das Programm an die Provinzial-Behörden mit einer besonderen Weisung über die zur Ausführung der Enquête erforderlichen Anordnungen ergangen. Die Weisung verbreitet sich in vier Hauptgesichtspunkten über die Modificationen der anzustellenden Erhebungen. Zunächst soll, um ein möglichst vollständiges Bild der Arbeiterverhältnisse zu gewinnen, auf die Auswahl der Orte, an welchen die Vernehmungen stattfinden sollen, besonderes Gewicht gelegt werden, so daß die Berücksichtigung aller Haupt-Industriezweige ermöglicht wird. Deshalb ist die Ausdehnung der Vernehmung auf mehrere Orte empfohlen. Auch sei darauf zu achten, daß die Erhebungen der Handwerksverhältnisse nicht blos da erfolgen, wo diese schon wesentlich unter dem Einflusse der Groß-Industrie ohne des Großbetriebes stehen. Ferner soll mit großer Sorgfalt bei der Auswahl der Beamten verfahren werden, welche die Vernehmungen zu führen haben, damit dieselben auf Grund bewährter Sachkenntniß und Vertrautheit mit den Verhältnissen verfahren. Die Anzahl der Beamten und der Umfang der Bezirke, in denen die Vernehmungen erfolgen, soll sich nach dem Bedürfniß richten und jedem mit Vernehmungen betrautem Beamten ein gewandter Protokollführer beigegeben werden. Die Auswahl der zu vernehmenden Personen ist dem gedachten Beamten zu überlassen, welcher dabei wiederum besondere Gesichtspunkte zu berücksichtigen haben. Danach ist die Auswahl nicht unbedingt auf Personen zu beschränken, welche an dem Vernehmungs-Orte wohnen, sie können dazu auch aus der näheren Umgebung eingeladen werden. Außer Arbeitern und Arbeitgebern seien bei practischer Vertrautheit mit den gewerblichen Verhältnissen und objectiver Auffassung derselben auch Mitglieder von Communalbehörden, Vorsitzende von Gewerbegerichten, welche nicht Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sind, Directoren oder Lehrer von gewerblichen, Handwerker- oder Handwerker-Fortbildungsschulen, Mitglieder von Gewerbevereinen ꝛc. zur Vernehmung heranzuziehen. Besondere Rücksicht soll auf möglichst erschöpfende Erörterung der einzelnen Industriezweige gelegt werden. Ferner wird als wünschenswerth bezeichnet, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in thunlichst gleicher Zeit vernommen werden. Alle Anträge auf Vernehmung bestimmter Personen, welche von bestehenden Körperschaften, Vereiren und Verbänden von Arbeitgebern bez. Ar-

---

leichtfertigem Uebermuth 30—40,000 Thaler zahlte, und die jetzt von besonnenen Leuten, die damals in einem vernünftigen „Abwarten" beharrten, um den halben Preis erworben werden konnten. — Als der erste Ostertag sich zu Ende neigte, erlaubte er der Abendsonne mit einem freundlichen Lichtstrahl von der Erde Abschied zu nehmen. Sie beglänzte mit wunderbarem Erleuchtungs-Effect Charlottenburg und das Berliner Häusermeer und zwang mich zu der exaltirten Anerkennung: „Wie schön die Weltstadt!" Mein besonnener, sich nicht augenblicklichen Eindrücken hingebender Gastfreund dämpfte meine Aufregung mit den nüchternen Worten ab: „Von ferne, — nur nicht zu dichte heran!" Ich konnte diese Aeußerung um so weniger mißachten, da mein Freund selbst Berliner Hausbesitzer ist und da er verkaufen will, bei weniger Aufrichtigkeit gewiß nicht diese Aeußerung gethan haben würde. Freilich kommt dazu, daß er überzeugt sein konnte, in mir keinen Käufer sehen zu dürfen. Meine Mittel erlauben mir solche Extravaganzen eben nicht.

Es war halb sieben Uhr geworden, als ich mich zur Rückkehr zur Kaiserstadt anschickte. Auf der einige hundert Schritte betragenden Fußtour, die ich bis zum Charlottenburger Bahnhof zurückzulegen hatte, gerieth ich in dieselbe Scenerie, wie beim Herwege. Nur die Action des mitwirkenden Personals, war eine andere geworden. Nüchterne bequem zu zählen, bockbeinig Dahintaumelnde unzählige. Heftige Scenen kriegerischen Charakters. Die Acteure wußten schon „besseres, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei." Es waren Thaten, in die man festtäglich sich hineingelebt. Aus den anfänglich harmlos ausgetauschten Kalauern entwickelten sich „kodderige Redensarten", diese wurden zu gewichtigen Faust-Schlägen, die die zu Hyänen gewordenen Mitglieder des zarten Geschlechts mit der Waffe des Regenschirms verstärkten, der prasselnd auf die Häupter der Feinde des „Ihrigen" niedersauste. Aber auch an romantischen Scenen fehlte es nicht. Am feuchten Abhange des Straßengrabens wälzte sich ein vom Bock poetisch gestimmter Staatsbürger auf den Spitzen des eben aufgekeimten Grases und brüllte Uhland's Frühlingslied: „In Gras und Blumen lieg ich gern, — wenn eine Flöte tönt von fern." Die Flöte tönte aber nicht, sondern nur eine Zieh-Harmonika, die von einem musikalischen Genie, Mitglied einer excursirenden halberwachsenen Jungen-Schaar, welche den in Gras und Blumen sich Wälzenden umgab, gehandhabt wurde. Die Melodie: „Lott' ist todt", paßte nicht recht zu den Uhland'schen Worten, aber die Bockstimmung ließ das überhören. — Ich war froh, als ich beim Bahnhof anlangte. Aber ich sollte noch auf eine lange Geduldprobe gestellt werden. Man kämpfte hier um einen Platz in den Wagen, von denen viertelstündlich ein Train von vier expedirt wurden. Weiter reichte der Vorrath der hausähnlichen riesigen Beförderungsmaschinen nicht aus. Meine Kraft reichte zur Eroberung eines Platzes erst nach einer Stunde aus, eines Stehplatzes auf dem hintern für sechs Personen bestimmten Perron, der aber von elf besetzt wurde, und darunter Bassermann'sche Gestalten, bei deren Anblick es meine erste Sorge war, Rock und Paletot fest zuzuknöpfen. Dieser Vorsichtsmaßregel verdankte ich es, daß ich mein bescheidenes auf meinem Herzen ruhendes Portemonnaie, und meine mir seit länger als zwanzig Jahren getreue Uhr wohlbehalten nach Hause brachte. Ich habe den ganzen zweiten Feiertag dazu gebraucht, um mich von dem strapazösen Amüsement des ersten zu erholen, und am dritten zum Zweitenmale „Die Reise um die Welt" im Victoriatheater mitzumachen. Das that auch, noch vor der Fahrt nach Italien, unser Kaiser, der mit seiner ganzen Familie: dem kronprinzlichen Paar und dessen Kinder, dann dem Großherzoglich Badischen, ebenfalls mit der Nachkommenschaft, vom Anfang bis zum letzten Vorhangfall dem überaus interessanten Schauspiel beiwohnte, dem Direktor Hahn lebhaft seine Befriedigung aussprach. — Ich erkannte unter den zahllosen Zuschauern auffallend viel Polizeibeamte „in Civil". Einer aus der Zunft der „Alleswissenden" vertraute mir, daß die Sicherheitsbeamten allabendlich auf — Pilz, den bisher nebst den 90,000 Thlr. unsichtbar gebliebenen, geriebenen Geschäftsmann, vigilirten, um ihn am sichersten auf einer dieser „Reisen um die Welt", in irgend einer der bunten Verkleidungen zu entdecken. Einer der Herren der Polizei verweile deshalb auch öfter in den Zwischenacten auf der Bühne, unterwerfe, mit äußerlicher Unbefangenheit alle costümirten Reisenden einer scharfsichtigen Prüfung, selbst das Corps de Ballet. Der Verdacht, den er auf eine der corpulentesten Damen geworfen, hat sich aber nicht bestätigt. Pilz ist und bleibt verschwunden und wird, da man meint, er habe sich in Holland eingeschifft, jedenfalls seinen Weg nach Java genommen haben. Wie ich auf die Idee gekommen? Durch die Lectüre des trefflichen, bei Trewendt erschienenen Meisterromans, oder wohl eher Nicht-Roman, sondern erzählte Wirklichkeit: „Der Capitain", von Fr. v. Krane, der uns so lebendig die Fortune verkommener Europäer schildert, die dieser dort wartet, während ehrliche Leute keinen andern Wunsch als den: „Nur wieder nach der alten lieben Heimath" hegen. Ich danke — obgleich lang von Lectüre entwöhnt, dem Buche überaus unterhaltende Stunden, und ersuche Lesebedürftige, ähnliche sich auf demselben Wege zu bereiten.

R. Gardeseu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Das war eine bewegte Woche! Ostern und Quartalsschluß, der Fürstbischof und der Fürst Bismarck, — es wogte alles bunt durcheinander, Freud und Leid und Jubel und Schmerz.

Nun ich hoffe, daß alle meine Leser sich bereits in der angenehmen Sicherheit ihrer festen neuen Wohnung und der berichtigten Quartalsmiethe befinden, wenn diese Blätter in ihre Hände gelangen. Ich hoffe auch, daß ihnen der erste April gut bekommen, daß sie sich nicht zu viel in denselben schicken ließen, sondern lieber andere hineingeschickt haben.

Zudem mag bei das Wetter und bei die Zeiten der Aprilscherz nur Wenige beschäftigt haben. Bloß unsere Ultramontanen, lustig und fidel wie immer, feierten den ersten April mit den heitersten Scherzen, mit den anmuthigsten Ueberraschungen. In erster Linie steht der projectirte Sonntagsverein, der in heiliger Allianz zwischen frommen katholischen Herren und nicht minder frommen protestantischen Damen begründet wurde. Mit dem bloßen Klagen ist nicht geholfen, sahen die Guten ein, es muß etwas gethan werden.

Und sie thaten etwas — sie schrieben einen großen Schreibebrief an alle „Brüder und Schwestern, die den Herrn lieben" voll glaubensgeschwängerter Phrasen, voll frömmigkeitstriefender Redensarten, einen Verein zur Erfüllung des dritten Gebotes zu begründen.

Am Sonnabend wollen sie keine Bälle geben, am Sonntag keine Visiten machen — in der That, man weiß nicht, soll man in einer so schweren Zeit allgemeiner Sittenverderbniß den hehren Opfermuth oder die Sittenreinheit und den Seelenadel der Damen mehr bewundern. Ob solchen frommen Sinnes müssen ja die Engelein im Himmel ihr Halleluja singen.

Leider hat die Sache nur einen Haken — die Herrschaften haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht — nämlich ohne ihre Dienstboten, denn daß sie am Sonnabend keinen Ball geben, am Sonntag nicht ausgehen wollen, das wird diesen schon recht sein. „Wenn's ihnen man jut bekommt" — werden sich die dienstbaren Geister dieser gut situirten Minderheit denken und in's Fäustchen lachen. Was aber werden die frommen Damen thun, wenn ihre Dienstmägde am Sonnabend Besuche machen und am Sonntag zum Balle gehen wollen und gehen werden? Denn der Wille eines modernen Dienstmädchens ist souverain und, wenn dasselbe auch sonst fromm und ergeben seiner Gebieterin, in puncto seiner weltlichen Vergnügungen kennt es keinen Spaß, da hört alle Gemüthlichkeit auf. Und an diesem Haken könnte das schöne Unternehmen des projectirten Sonntagsvereins scheitern, wenn nicht vorher schon die Ehegatten der frommen Damen dem „Sport" ein Ende machen oder wenn nicht die ganze Geschichte — ein ultramontaner Scherz gewesen ist, um die Liberalen in den April zu schicken.

Möglich ist Alles! — Schickt ja die ultramontane Partei nun schon seit Jahren das deutsche Reich, seine Staatsanwälte und Gensdarmen nicht nur in den April, sondern ebensogut in den Januar oder December. Und spielen ja ihre vornehmsten Partisane mit den Behörden ein Versteckne spiel, das kleine Kinder wahrhaft erlustigen dürfte. Unser ehemaliger Compatriot Joseph Blum, unser gottbegeisterter Landsmann Paul Kostolek sind wahre Meister dieses Spiels, das in seinem Verlauf an das nachfolgende reizende Gedicht von Wilhelm Busch erinnert:

Es saß ein Fuchs im Walde tief.
Da schrieb ihm der Bauer einen Brief:
So und so, und er sollte nur kommen,
's wär Alles verziehn, was übel genommen.
Der Hahn, die Hühner und Gänse ließen
Ihn alle zusammen auch vielmals grüßen.
Und wann ihn denn erwarten sollte
Sein guter treuer Krischan Bolte.
Drauf schrieb der Fuchs mit Gänseblut:
Kann nicht gut.
Meine Alte mal wieder
Gekommen nieder.
Im Uebrigen von ganzer Seele
Dein Fuchs in der Höhle.

Diejenigen aber, die doch kommen und sich einsperren lassen und nicht klug sind wie der Fuchs in der Höhle, das sind, wie die Erklärung der Frau Dr. Helle in der heutigen „Breslauer Zeitung" beweist, die Geleimten, die „Armen im Geiste".

Was hat Dr. Helle in Prosa wie in Versen, mit Körper und Geist nicht für seine Partei geleistet oder mindestens zu leisten versucht. Und nun sitzt er seit Monaten im Gefängniß und seine Familie ist in Noth, während seine Brüder in Christo an der reichbesetzten Tafel schwelgen.

Hier hört in der That der Aprilscherz auf und es beginnt der bittere Ernst, der jedem redlich denkenden Katholiken die Schamröthe in die Wangen treiben muß. Wenn das am grünen Holz geschieht — was sollen dann die anderen Bäume thun? Ich möchte den Herren den Vorschlag machen, statt eines Vereins zur Erfüllung des dritten Gebotes lieber einen Verein zur Efüllung des Gebotes: „Du sollst

beiern ausgehen, sollen ohne Unterschied der Parteirichtung thunlichst berücksichtigt werden. Auch können Körperschaften u. s. w. zu entsprechenden Vorschlägen veranlaßt und Personen, die sich dazu erbieten, nach Ermessen des Beamten vernommen werden. Den Beamten ist die strengste Objectivität anempfohlen, es sollen sich die Angaben der Vernehmungspersonen soweit, als nur irgend möglich auf Thatsachen stützen, die Beamten aber, nicht auf den Bereich der Fragen, in dem Programm beschränkt sein, sondern darin nur einen Anhalt finden, um die thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse nach allen Seiten zu beurtheilen. Jede Vernehmung soll mit Feststellung aller Personalien beginnen, welche für die Beurtheilung des Werthes von Bedeutung sind. Das Reichs-Kanzleramt hat den Wunsch ausgesprochen, noch im Laufe des Sommers von den Ergebnissen der Erhebungen Mittheilung zu erhalten. Der Handelsminister hat daher die Provinzialbehörden aufgefordert, ihre Anordnungen so zu treffen, daß sich sämmtliche Vernehmungs-Protokolle spätestens bis zum 15. Juli d. J. in seinen Händen befinden. — Hiernach wird es also noch fraglich bleiben, ob das aus dieser Enquête zu gewinnende Material schon für die nächste Reichstagssession ausgenutzt werden möchte.

Berlin, 2. April. [Oesterreichische Dankadresse an Windthorst-Meppen. — Petersburger Kriegsrechtsconferenzen. — Weltausstellung in Philadelphia. — Pferdeausfuhr-Verbot. — Landtagswahlen in Lauenburg. — Die Socialdemokraten. — Flüchtige ultramontane Redacteure. — Fürst Bismarck.] Von österreichischen Ultramontanen wird hierher berichtet, sie beabsichtigten eine Adresse an den Abgeordneten Dr. Windthorst (Meppen) zu richten, in welcher sie ihm den Dank der Katholiken Oesterreichs dafür aussprechen, daß er bei der Debatte über das Sperrgesetz im preußischen Abgeordnetenhause erklärte, die österreichischen confessionellen Gesetze seien viel milder als die preußischen und würden überdies nicht so streng gehandhabt. Ohne Zweifel ist die Anregung zu dieser Adresse von den Mitgliedern unserer Centrumsfraction erfolgt, die damit den Beweis liefern wollen, daß der österreichische Episkopat den dortigen confessionellen Gesetzen gegenüber nicht den Conflict in so scharfer Weise aufnehmen muß. Welche Beweggründe die Clericalen hüben und drüben dabei leiten, liegt ziemlich klar auf der Hand. Das Vorgehen der deutschen Reichsregierung gegen die päpstliche Souveränetät soll einen markanten Unterschied zu jenem der österreichischen Regierung erhalten, die nicht im Conflict mit ihren Bischöfen lebt, sonach mit den katholischen Mächten Europa's, Front gegen die Forderungen Deutschlands betreffs des italienischen Garantievertrages und der Papstwahl machen soll. Glücklicherweise dictirt nicht die ultramontane Partei in Oesterreich und die ihr soufflirende Centrumsfraction in Deutschland dem Kaiser Franz Joseph die Politik seines Verhaltens im Kampfe gegen die Römlinge. Diese möchten allerdings die Ereignisse seit der Aufhebung des Concordats in Oesterreich aus dem Gedächtniß der übrigen Welt verwischen und Herr Windthorst glaubte, den heutigen Stand der Dinge zu charakterisiren, wenn er sagt, daß man in Oesterreich der liberalen Partei einige schöne Floskeln hinwirft, obwohl es in der Hauptsache beim Alten bleibe. Hier ist man nicht dieser Meinung. Die Besuche der Souveräne Deutschlands und Oesterreichs in Italien werden beweisen, daß sich Oesterreich im Culturkampfe nicht von uns trennt. — Die russische Regierung hat den Termin für die Wiederaufnahme der Conferenzen über das Landkriegsrecht noch nicht definitiv festgesetzt, sondern bei den Einladungen der früheren Theilnehmer an der Brüsseler Conferenz die Feststellung desselben der gegenseitigen Vereinbarung überlassen. Es ist kaum zweifelhaft, daß der Congreß im Laufe des Sommers zusammentritt, weil bereits die meisten Mächte die Einladungen zustimmend beantwortet haben. Selbstverständlich ist dies Seitens der deutschen Reichsregierung ohne Verzug erfolgt und, wie wir hören, haben sämmtliche kleinere Staaten, die in Folge englischen Einflusses geschwankt haben, sich an der Fortsetzung der Conferenzen in Petersburg zu betheiligen, ihr Erscheinen zugesagt. — Bekanntlich ist wegen der auffallend geringen Betheiligung deutscher Industrieller für die Ausstellung in Philadelphia der Anmeldetermin bis zum 1. April verlängert worden. Trotzdem haben sich bis jetzt wenig deutsche Theilnehmer gemeldet. Als Grund für diese Erscheinung führt man an, daß die precäre Lage unserer Industrie und unseres Handels den sonstigen Beschickern der Kunst- und Industrie-Ausstellungen nicht gestattet, ihre Erzeugnisse nach der neuen Welt zu senden. Indessen hofft man, daß im Laufe des Sommers ein Aufschwung der Geschäfte stattfindet, und an competenter Stelle deutet man an, daß Seitens der Regierung der auf den 1. April festgesetzte Termin nicht innegehalten wird, sondern daß auch darüber hinaus Anmeldungen angenommen werden. Die Regierung selbst wird sich in der bereits festgesetzten Weise mit Ausstellungsgegenständen betheiligen; u. A. werden auch die prämiirten Concurrenzpläne für das neue Parlamentsgebäude nach Philadelphia gesendet. — Mit befremdender Empfindlichkeit wird von einem hiesigen Blatte wiederholt die Mittheilung über eine im Abgeordnetenhause beabsichtigte Interpellation betreffs des Pferdeausfuhrverbots bekämpft. Die Anregung zu einem solchen Schritte wird zugegeben, aber der Erfolg desselben geleugnet. Dies ist offenbar verfrüht. Noch ist die Angelegenheit in keiner Fraction zur Sprache gekommen und es kann sich erst nach dem Wiederbeginn der Sitzungen herausstellen, ob die Intention ausgeführt wird. Richtig mag es sein, daß man sich von vielen Seiten scheut, die Regierung um die Gründe einer Maßregel zu befragen, welche in das Gebiet der hohen Polizei einschlägt. Aber eben so gewiß ist es, daß vom Ministertische so geantwortet werden kann, wie es die Interpellanten am allerwenigsten erwarten. — Aus dem Lauenburgischen wird hierher geschrieben, daß sowohl die Beschlußnahme der Lauenburgischen Stände über die Einverleibung, als auch die Zustimmung zu der betreffenden Vorlage an das preußische Abgeordnetenhaus bis Ende dieses Monats erfolgt sein können. Die Regierung werde gewiß nicht säumen, die Wahlen in Lauenburg auszuschreiben, so daß das Ländchen nach Pfingsten seine Vertreter nach Berlin schicken könnte. In Anbetracht dessen werden bereits im Lauenburgischen die Interessen für die Wahlen rege und auf dem Kampfplatze werden zunächst die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei ziemlich gut organisirt auftreten. — Die Socialdemokraten der Lassalle'schen und Eisenacher Richtung setzen seit Kurzem alle ihre Apparate in Bewegung, um ihren Verschmelzungsproceß den Arbeitern zur Kenntniß zu bringen. Indessen ergiebt sich aus den Mittheilungen der namhafteren Agitatoren in den preußischen und sächsischen Hauptquartieren des Socialismus, daß die Theilnahme für das vielfach verbreitete Programm der Organisation eine sehr geringe ist. In Folge dessen haben sich bereits Differenzen unter den Führern der Agitation ergeben. Wie unter den Socialdemokraten üblich, wird wieder die leidige Geldfrage zum Angelpunkte der gegenseitigen Beschuldigungen gemacht. Daß Bebel diesen Vorwürfen entgehen möchte, beweist der Umstand, daß er seine Drechslerei wieder mit allem Fleiß aufnehmen will. — Die flüchtigen Redacteure ultramontaner Blätter wollen sonderbarer Weise nicht zugeben, daß sie die Landesgrenzen ohne Erlaubniß der Behörden überschritten haben. Herr Blum von der „Westf. Volksztg." erklärt, daß er einen gerichtlichen Urlaub vom 22.—24. März erhalten und während dieser Zeit die Flucht dem Gefängnisse vorgezogen habe. Frhr. von Wendt vom „Westfälischen Merkur" läßt erklären, daß er eine schon längst beabsichtigte Reise angetreten und sich auf den Rath seiner Aerzte nach dem Süden begeben habe. — Fürst Bismarck gab zu seiner Geburtstagsfeier ein diplomatisches Diner, an welchem mehrere Würdenträger der Krone Theil nahmen. Wie wir schon gestern berichtet, kamen zahlreiche Geschenke, darunter aus Süddeutschland Wein- und Biersendungen, an. Die Gemächer des Fürsten sind durch die reichen Spenden in einen Blumengarten verwandelt worden. Ein Riesen-Bouquet sandte die Prinzessin Friedrich Carl. Von etwa 10 Städten wurde der Fürst zum Ehrenbürger ernannt.

△ **Berlin**, 2. April. [Das Verhältniß Lauenburgs zu Preußen. — Die Wegeordnung. — Das Waldschutzgesetz.] Die Nachricht, daß endlich die Incorporirung Lauenburgs in Preußen demnächst werde erwirkt werden, erscheint um so wahrscheinlicher, als dem Reichskanzler, der den 1. April 1875 als einen Tag des Abschlusses anzusehen scheint, ohne Zweifel daran gelegen ist, endlich die letzte Erinnerung an die Verfassungsconflikte zwischen ihm und dem Abgeordnetenhause aus der Welt zu schaffen. Die Thronrede vom 15. Januar 1866 enthielt den etwas dunklen Passus:

> „Nachdem durch den in Gastein und Salzburg abgeschlossenen Vertrag Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Seinen Theil an den Souveränitätsrechten über das Herzogthum Lauenburg an Se. Majestät den König abgetreten hat, ist dasselbe mit der Krone Preußen vereinigt worden, und es ist der Wille Sr. Majestät, dieses Herzogthum alle Vortheile des Schutzes und der Pflege, welche diese Vereinigung ihm bietet, unter Schonung seiner Eigenthümlichkeit genießen zu lassen."

Darüber, daß eine Vereinigung Lauenburgs durch Personalunion mit Preußen nach Artikel 55 der Verfassung ohne Genehmigung des Landtags nicht zulässig sei, konnte juristisch kaum ein Streit sein; nur die Auslegungskunst jener Conflictzeit konnte es unter der Behauptung, Lauenburg sei kein „fremdes Reich" (dieses Ausdrucks bedient sich Artikel 55) in Abrede stellen. Bismarck nahm wenigstens keinen Anstand, zu erklären, daß die Vorlage an den Landtag wahrscheinlich gemacht wäre, wenn das Ministerium nicht seit 3 Jahren mit dem Abgeordnetenhause in Conflict lebte. Es war daher nicht zu verwundern, daß das Abgeordnetenhaus am 3. Februar 1866 nach einer sehr lebendigen Debatte eine namentlich von Waldeck, Twesten, Gneist und Virchow empfohlene Resolution annahm, dahin lautend: „Die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußen ist rechtsungültig, so lange nicht die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtags erfolgt." Die Minderheit, 44 gegen 251, war verhältnißmäßig sehr groß, weil mit ihr eine Anzahl Mitglieder stimmten, welche nach Anträgen von Reichensperger und Genossen, beziehungsweise von Faucher und Genossen über jene Vereinigung Lauenburgs mit der Krone Preußen nur erklären wollten, daß sie „zu ihrer Rechtsbeständigkeit" oder „verfassungsmäßig" der Zustimmung beider Häuser des Landtags bedürfe. Die Ablehnung des zahmsten der drei Anträge führte die drei „Volkswirthe" Faucher, Michaelis, Prince-Smith, die dazumal Mitglieder der Fortschrittspartei waren, in die Minorität, und wurde von jenem Tage an die Entfremdung der „Volkswirthe" von der Opposition datirt. Der Beschluß der Mehrheit war für damalige Zeit keineswegs radical; denn es stimmten für ihn z. B. ohne Bedenken der Exminister Graf Schwerin und der Präsident Simson 1. Unter den 45 Mitgliedern der Mehrheit, die noch heute dem Abgeordnetenhause angehören, befinden sich 20 Nationalliberale (v. Benda, v. Beughem, v. Diederichs, Gneist, Gringmuth, Großmann, Haacke. Hammacher, Jüngken, Jung, Kannegießer, Lasker, Mommsen, Ottow, Pieschel, Prediger Richter, Schröder, Techow, Thomsen, Wachler); es ist also keinesfalls denkbar, daß über die Rechtsfrage das jetzige Haus eine andere Meinung habe, wie das vom Februar 1866. Um so vollgültiger dürfte der Umstand, daß auch aus der Fortschrittspartei niemals das gegen die preußische Verfassung verstoßende staatsrechtliche Verhältniß Lauenburgs wieder

---

nicht lügen!" — das ja auch in der Bibel vorkommt — und des nicht minder heiligen Gebotes: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst"! zu gründen, das wichtiger ist und bedeutender wie alle Encyclicen, Bischofsconferenzen und Sonntagsvereine.

Freilich in den Bibelausgaben dieser Leute scheinen die beiden Gebote ausgelassen zu sein — das war so zu allen Zeiten, sowohl während der spanischen Inquisition, wie in den Tagen der modernen diokletianischen Christenverfolgung. Mit welcher schamlosen Frechheit leugneten sämmtliche ultramontanen Blätter noch vor wenigen Tagen den Beschluß einer Bischofsconferenz. Und nun hat sie stattgefunden und den Segen des Papstes erhalten. Macht man den Herren darob Vorwürfe, so antworten sie mit Schimpfreden, oder mit seichten Witzen. „Geistreichen Witzen" schreibt Frau Dr. Helle in ihrer heutigen Erklärung mit Bezug auf ihren „Hausherrn."

Ich habe mich bemüht, nach solchen „geistreichen" Witzen wenigstens zehn Nummern der „Schlesischen Volkszeitung" durchzusuchen — vergebens. Endlich fallen mir heute die zwei Bogen gewalkter Lumpen, die allwöchentlich unter dem Namen „Breslauer Sonntagsblatt" geheim gehalten werden, in die Hände und da finde ich einen „Witz", der in die Kategorie der obenbezeichneten zu gehören scheint. Ich möchte ihn meinen Lesern nicht vorenthalten, da jenes Blatt doch nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit erscheint. Er lautet: Was für ein Unterschied ist zwischen Meerrettig und — Bismarck? Antwort: Wenn der Meerrettig abgerieben wird, weinen die Köchinnen, wenn Bismarck abgerieben wird, — die Liberalen! Das sind die „geistreichen Witze"! Wie noth thäte es den Händen, die solche „geistreiche Witze" niederzuschreiben den Muth haben, einmal ordentlich abgerieben zu werden.

XXX.

Bonmots.

Von allen Geschöpfen des Geistes und der Laune widerstrebt keines so sehr dem Rahmen der literarischen Ueberlieferung wie das Bonmot. Ein keck und freudig hervorgezüngeltes Flammengebilde, das durch die Reibungen des Gesprächs von selbst entstanden ist, verliert es seinen eigensten Reiz, wenn es absichtsvoll aufbewahrt, also gleichsam in die Glashülle einer Laterne gesperrt wird. Wie ein Blitz ist es aus den Wolken geschossen — und nun muß der Erzähler die Wolken erst wieder zusammenschieben, um den Blitz zu ermöglichen. Als ein Kind des Augenblicks ist es geboren — und, ein ächtes Saturnkind, wird es von seinem Erzeuger wieder verschlungen. Hat es heute bei den Hörenden Beifall und Freude geweckt, so ist es morgen bereits — „ein Bonmot von gestern".

Ein beneidenswerthes Ausnahme-Schicksal ist nur den Scherzworten gegönnt, die von interessanten öffentlichen Persönlichkeiten herrühren. Mögen ihre Aussprüche auch nur ein karges Tröpfchen Witzsaft enthalten — sie wandern vielgepriesen von Mund zu Mund. Man blättere in den Parlamentsberichten: Von „allgemeiner Heiterkeit" finden wir da Sätze begleitet, die bisweilen kaum an den landesüblichen Kaffee- und Theegesellschaftshumor heranreichen; aber dafür sind sie auf den Parlamentstribünen erschollen, — und der Redner ist eine persona grata.

Eine persona grata in Norddeutschland war David Kalisch, der Mitbegründer des Kladderadatsch, der Vater der norddeutschen Posse. Einem meiner nächsten Bekannten verdanke ich die Mittheilung übermüthiger Gelegenheitsworte von Kalisch, die bisher nicht öffentlich erzählt wurden und den Leser vielleicht flüchtig erheitern. Er mag sie dann vergessen oder weiter erzählen, nach Lust und Laune. Ansprüche erheben sie nicht.

* * *

An einem Abend waren Kalisch, Max Ring und Georg Hesekiel im Verein „Berliner Presse" lustig bei einander.

Hesekiel meinte: „Wir drei unruhigen Köpfe, wie wir just hier beisammen sind, sollten eigentlich gemeinsam eine rechte literarische Schandthat aushecken!"

„Nichts leichter als das", antwortete Kalisch, „wir können ja Max Ring als Dichter krönen." —

Soviel wir wissen, ist dieser Vorschlag Kalisch's noch immer nicht ausgeführt worden.

* * *

Von Vater Gubitz ist es bekannt, daß er sich in seiner theaterkritischen Thätigkeit bisweilen die abenteuerlichsten Versäumnisse zu Schulden kommen ließ.

„Denken Sie" — so erzählte man einst dem Kalisch — „heut hat er wieder über Emil Devrient's „Konrad Bolz" eine Kritik veröffentlicht — und es ist notorisch, daß er gestern Abend gar nicht im Theater war. Welche Gewissenlosigkeit!"

„Im Gegentheil", erwiederte Kalisch, „das ist ein Beweis seines kunstrichterlichen Ernstes."

„Unmöglich! Sie meinen — ?"

„Freilich! denn soll nicht auch der Richter über einen Schauspieler ohne Ansehen der Person urtheilen?"

* * *

Nach der Rückkehr von einer Leipziger Reise äußerte Kalisch: „Welche Liebe ich zu Kleinparis habe, bemerkte ich erst gestern, als ich bei der Abreise den sogenannten Schnellzug benutzte. Da wurde mir plötzlich klar, wie schwer es Einem mitunter werden kann, sich von Leipzig zu entfernen."

* * *

Von einem bekannten Novellisten hörte Kalisch, daß er niemals dichten könne, wenn er nicht eine Katze neben sich habe.

„Noch merkwürdiger bleibt es", war Kalisch's Antwort, „daß sich bei seinen Lesern immer ein Kater einstellt."

* * *

In einer Matinée veranlaßte ein mitwirkender Sänger durch die Mittelmäßigkeit seiner Leistungen den Satiriker zu unaufhörlichen urmalitiösen Randbemerkungen. Daß der Sänger sich nach beendigtem Vortrag immer in Kalisch's unmittelbarer Nähe niederließ, schien der eifrige Humorist nicht zu bemerken.

Am andern Tage erhielt er ein Beschwerdeschreiben des Concertgebers. Der Sänger sei außer sich; denn keine Sylbe sei ihm entgangen.

Kalisch schrieb einen Entschuldigungsbrief, der mit dem Satze schloß: „Die unmittelbare Nachbarschaft des Sängers würde mich gewiß zum Schweigen gebracht haben, wenn ich nicht aus seinem Gesang die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß er ein sehr schlechtes Gehör hat."

* * *

Von Adolph Stahr und Fanny Lewald sagte er: „Ein merkwürdiges Schriftstellerpaar! Fanny citirt bei jeder Gelegenheit ihren Adolph, — Adolph citirt, so oft es geht, seine Fanny — und schließlich weiß man nicht, wer dabei am Meisten angeführt ist."

* * *

„Haben Sie schon gehört", fragte man ihn einmal, „daß Hr. N. einen Orden bekommen hat?

„Allerdings", war die Antwort. „Ich habe ihn sogar schon mit dem Orden gesehen."

„Und fragten Sie ihn, wofür ihm diese Auszeichnung zu Theil geworden ist?

„Nein, da hab' ich mich gehütet."

„Und warum?"

„Weil ich befürchtete, daß er es selber nicht weiß."

* * *

Ein andermal ging er mit einem Banquier spazieren, der auf seinen Koburger Hausorden sich nicht wenig einbildete. Als zufällig ein Krieger, mit der Verdienstmedaille geschmückt, vorbeikam, sagte der Banquier ironisch, mit stumpfem Lächeln:

„Auch eine Decoration!"

„Nun, sprechen Sie nicht so verächtlich davon", erwiderte Kalisch. „Zur Erlangung seiner Auszeichnung hat der Krieger wenigstens marschiren müssen, während Sie zur Erlangung der Ihrigen nur zu kriechen brauchten.

* * *

Bei einem Doctor M., der sehr zahlreiche Kinder hatte, war er mit einem Freunde zu Tisch geladen.

„Hoffentlich", sagte der Freund zu der Frau des Hauses, „haben Sie meinetwegen keine Umstände gemacht?"

„Sei unbesorgt", raunte ihm Kalisch in's Ohr", Frau Doctor M. ist an andere Umstände gewöhnt."

* * *

Man sprach von Baltzer, dem bekannten Apostel des Vegetarianismus.

„Es ist merkwürdig", bemerkte Jemand, „wie wohlgelitten er bei den Frauen ist."

„Kein Wunder", entgegnete Kalisch. „Sie haben von ihm keine fleischlichen Gelüste zu befürchten."

* * *

Von einer jungen Schriftstellerin sagte er: „Sie begeht die für unsere heutige Männerwelt unverzeihliche Dummheit, geistreich zu sein, aber ihre Entschuldigung ist, daß die Dummheit viel größer sein könnte."

* * *

„Wer auf meine Witze schimpft", äußerte er einmal, „der hüte sich: Ich verklage ihn schleunigst wegen Spottesläſterung."

* * *

Einer Dichterin, die ihn besuchte und nur bescheiden auf einem Rohrstuhle Platz nehmen wollte, sagte er galant: „Nein, bitte, — die Sappho auf's Sopha!"

* * *

„Wie oft besteigen Sie Ihren Velocipegasus?" fragte er einst einen lyrischen Raschmacher.

* * *

Zu der Zeit, als die Heroinen-Rollen am Berliner Schauspielhaus noch von Fräul. Augsberger dargestellt wurden, sprach man in einer Gesellschaft von dem eben auftauchenden Kunstgestirn Clara Ziegler.

aufgerührt ist, für die Conflicts-Abneigung der Volksvertretung sprechen. Ob aber ebenso leicht, wie mit dem preußischen Abgeordnetenhause, mit den wiederausgegrabenen feudalen Landständen Lauenburgs eine Vereinbarung wird zu Stande kommen, ist nach den mecklenburgischen Erfahrungen zweifelhaft. — Die Berechnungen über die vielen wegen Mangel an Zeit ins Wasser fallenden Gesetzentwürfe nehmen meistens an, daß die seit Jahren ersehnte und vielfach vorberathene Wegeordnung nicht zu Stande kommen könne, daß dahingegen für das Waldschutzgesetz, wenigstens für den ersten Theil desselben (der zweite handelt von den Waldgenossenschaften) die Hoffnung aufrechterhalten werde, es in der Gesetzsammlung erscheinen zu sehen, um so mehr, als es bereits einmal im Herrenhause durchberathen sei. Daß dieser letztere Umstand eine befriedigende Erledigung der gesetzgeberischen Aufgabe erleichtert, ist durchaus nicht der Fall. Denn in der Commission, wo auch über den ersten Theil des Gesetzentwurfs bei der ersten Lesung die tiefeinschneidendsten Meinungsverschiedenheiten sich herausstellten, war man wenigstens darin so ziemlich einig, daß das Herrenhaus sich die schwere Aufgabe recht leicht gemacht habe und seine Beschlüsse vielfacher Abänderung bedürften. Aber gleich nach Erledigung der ersten §§ hatten einzelne Commissionsmitglieder, wie der auf diesem Gebiete vielfach schriftstellerisch thätig gewesene Abg. Dr. Braun-Waldenburg, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Commission leeres Stroh dresche und ihre Theilnahme eingestellt. Bei einer Plenarberathung wird es daher an Abänderungsanträgen und einer lebhaften Opposition so wenig fehlen, daß eine mehrtägige Berathung unausbleiblich. Die Commission hat bis jetzt wenigstens ein Dutzend Sitzungen gehabt und ist über die erste Lesung nicht hinausgekommen und für die zweite Lesung sind ganze Reihen von Anträgen angekündigt. Die Sehnsucht des landwirthschaftlichen Ressorts, gerade dies Gesetz zu Stande zu bringen, wird daher ungestillt bleiben müssen. Nützlicher wäre es jedenfalls, die ganze Energie der Wegeordnung zuzuwenden.

Posen, 3. April. [Aus der Culmer Diöcese] wird dem „Kuryer Poznanski" Folgendes geschrieben: Wie bekannt, beziehen die Domherren, die Domvicare und die Beamten des Domes in Pelplin ihre Einnahmen aus zwei Quellen, denn die preußische Regierung hat einen Theil der Competenzen bald nach dem Jahre 1824 in Capitalien dem Capitel zur Verfügung gestellt, den anderen Theil zahlt die Regierungshauptkasse pränumerando in Quartalsraten. Jetzt am 1. April hat die Regierungskasse nicht die Quartalsrate, sondern nur die für den Monat April ausgezahlt. Wahrscheinlich sind in Folge des Gesetzentwurfs über die Einstellung der Staatsleistungen zwei Drittel der gewöhnlich übersandten Summen einbehalten worden. Natürlich hat auch die bischöfliche Kasse, aus welcher alle Canzleibeamten ihre Gehälter beziehen, nur eine einmonatliche Rate erhalten.

Gnesen, 2. April. [Das Weihen der heiligen Oele] am Gründonnerstage in Gnesen war schon an demselben Tage ein allgemein bekannte Thatsache und wurden noch an diesem Tage die beiden Domkirchendiener Drazdzynski und Jaxa, sowie die beiden Cleriker Valentin und Joseph Szmiegielski vor Gericht geladen, um vernommen zu werden. Der Termin war auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt. Die Vorgeladenen erschienen nicht, und protestirten gegen die Vorladung, weil Feiertag war. Das Gericht erachtete diesen Umstand für hinreichend, um den Termin auf Sonnabend zu verlegen. Doch auch hiergegen protestirten die Vorgeladenen, weil sie an diesem Tage amtlich beschäftigt seien. Das Gericht erkannte auch diesen Umstand als zureichenden Grund zur Verlegung des Termins und setzte ihn auf den 31. v. M. an. Die beiden Kirchendiener wußten nur auszusagen, daß sie die gewöhnlichen Vorbereitungen zum Weihen der Oele (es sind ihrer drei Arten), getroffen haben, aber nicht wissen, ob die Handlung selbst vorgenommen worden ist. Die Cleriker verweigerten jegliche Auslassung unter der Ausflucht, daß sie wider ihren Vorgesetzten nicht zeugen wollen. Das Gericht befreite die beiden Zeugen von der Zeugenaussage in der Voraussetzung, daß der Angeklagte Weihbischof Cybichowski die That zugestehen wird. Auch dieser war zu 3. v. M. zum Termine vorgeladen, erschien jedoch nicht, erklärte aber dem Gerichtsboten, daß er ihn ermächtige, vor aller Welt zu erklären, er, — der Weihbischof, — habe die Oele geweiht.

Braunschweig, 2. April. [Der Mangel an Reichskapfermünze] wird bei uns um so fühlbarer, als nun auch die Zweipfennigstücke aus dem Verkehr gezogen sind; wenn nicht fort und fort von den öffentlichen Kassen neues Kupfergeld abgegeben wied, so muß über Kurz oder Lang im Kleinverkehr ein unerträglicher Zustand entstehen.

Kassel, 2. April. [Kaiserliches Schreiben.] Auf die an den Kaiser Seitens des Stadtraths gerichtete Glückwunschadresse ist folgende Erwiderung erfolgt:

„Es hat Meinem Herzen sehr wohl gethan, von den Mitgliedern des Stadtrathes zu Kassel zur Wiederkehr Meines Geburtsfestes so warme und treugemeinte Glückwünsche zu empfangen, wie sie in der Adresse vom 22. d. M. zum Ausdruck gelangt sind. Ich danke dem Stadtrathe für dieselben um so lieber, als Ich aus dem von ihm bethätigten freundlichen Entgegenkommen und dem Vertrauen, mit welchem zwei theuere Angehörige Meiner Familie der geistigen Förderung dortiger Unterrichtsanstalten übergeben worden sind, gegenseitige Beziehungen zwischen Meinem Königlichen Hause und der Stadt Kassel emporwachsen sehe, welche Meinem landesväterlichen Gemüth nur erwünscht sein können. Berlin, den 24. März 1875. Wilhelm."

Dülken, 2. April. [Die neulich gemeldete Confiscation] des ultramontanen „Sprecher" ist der „Germ." zufolge vom königl. Oberprocurator zu Cleve wieder aufgehoben worden. Als Grund der Confiscation war angegeben worden, daß das genannte Blatt die Rede des Frhrn. v. Wendt mit der Encyclica als Leitartikel abgedruckt habe.

Detmold, 1. April. [Abschied.] Das „F. L. R. u. A. Bl." veröffentlichte gestern an seiner Spitze folgende Bekanntmachung:

Des Fürsten Durchlaucht haben geruht, dem Cabinets-Minister von Flottwell behufs des von ihm bei Annahme seiner Dienststellung vorbehaltenen Rücktritts in den preußischen Staatsdienst seiner Function als Vorstand des Cabinets-Ministeriums und Präsident der Regierung, unter dankbarer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste, in Gnaden zu entheben.

Detmold, den 31. März 1875.

Fürstliches Cabinets-Ministerium.
In Vertretung:
B. Meyer.

Die heutige Nummer enthält nun Nachstehendes:

Nach dreijähriger Thätigkeit scheide ich aus meinem hiesigen Amt und trete in den preußischen Staatsdienst zurück. In vielen, sehr vielen Kreisen habe ich in dieser ernsten und bewegten Zeit ein mich hoch beglückendes und ehrendes Vertrauen gefunden, dessen freundlicher Beweis mir in diesen letzten Tagen in so überraschender und mich tief bewegender Weise zu Theil geworden ist. Meinen wärmsten, innigsten Dank rufe ich Allen zu, die mich so herzlich erfreut und welche mich in meinem Wirken so treu und eifrig unterstützt haben. Auch meine Gegner — persönliche Feinde hoffe ich nicht zu haben — werden mir das Zeugniß nicht versagen, daß ich, treu meinem Vorsatz, redlich und offen mich bestrebt habe, gesicherte verfassungsmäßige Verhältnisse herbeizuführen. Möchte dies schöne und gesegnete Land, welchem ich diesen Abschiedsgruß zurufe, vor schweren Schicksalen bewahrt bleiben und ihm bald der innere Friede wieder geschenkt werden!

Detmold, den 1. April 1875.

Der Cabinets-Minister.
von Flottwell.

Von der lippeschen Grenze, 2. April. [Hermanns-Denkmal.] Man schreibt der „Elb. Ztg.": Das zur Eröffnung des Hermanns-Denkmals in Detmold constituirte Comite erläßt seine erste Aufforderung zur Betheiligung an der auf den 16. August endgiltig festgesetzten Feier. Es verspricht, das kleine Detmold werde alles Mögliche aufbieten, die Feier zu einer recht würdigen zu machen. Die Schwierigkeiten für das Comite, die Fremden nach Detmold zu befördern und dort unterzubringen, sind jedenfalls ganz enorm. Schon vor 2 Monaten hat es daher die Bewohner Detmolds zur Anmeldung von einzelnen und Massenquartieren zu verschiedenen bestimmt festgesetzten Preisen aufgefordert. Anmeldungen sollen demzufolge zwar massenhaft erfolgt sein,; jedoch ist bei den vielfach primitiven Zuständen im lippeschen Ländchen vorauszusehen, daß mancher der 20,000 erwarteten Fremden seufzen wird: „Ländlich, sittlich", und daß die Zahl der Enttäuschten nicht gering sein wird. Seit einigen Tagen weilt der unermüdliche Meister Bandel wieder in Detmold, um nach Ostern von Neuem seine Bauhütte neben dem Denkmale zu beziehen. Den 75. Geburtstag des endlich am Ziele seiner Bestrebungen stehenden Meisters gedenkt man am 15. Mai in Detmold festlich zu begehen.

Fulda, 31. März. [Die Bischofs-Conferenz.] Der Wiener „Presse" schreibt man von hier: Wie sich doch die Zeiten geändert haben! Als die hochwürdigsten Kirchenfürsten — so lassen sich die Bischöfe des deutschen Reiches vorzugsweise von ihren gläubigen Vasallen nennen — am 15. October 1867 zum erstenmale in unserer Stadt zu einer Besprechung über die Angelegenheiten der Hierarchie zusammentraten, war ihr Auftreten ein solches, als ob gekrönte Häupter, die über Millionen zu gebieten haben, sich hier ein Rendezvous geben wollten.

Illumination, Fackelzug, Festreden ꝛc. waren die auch bei Gelegenheit der zweiten Conferenz im Jahre 1869 von der Bürgerschaft gewählten Kundgebungen, durch die der deutsche Episcopat geehrt und für den Vorzug, den er der Bonifaciusstadt gegeben, gewissermaßen belohnt werden sollte. Aber wie ganz anders ist es inzwischen in dieser Hinsicht geworden? Seit jenem verhängnißvollen 18. Juli 1870, wo die deutsche theologische Wissenschaft sich der jesuitischen Machtpolitik und Tyrannei zu Füßen legte, ist den Conferenzen der Bischöfe der ursprüngliche Nimbus genommen; man fühlt eben, daß ihre Beschlüsse ja doch nur der Ausfluß und das Echo des römischen Willens sein können und daß von ihnen und ihren Discussionen für die katholische Kirche Deutschlands nicht mehr zu erwarten ist. Dieser Gedanke mußte unwillkürlich in einem jeden auftauchen, der gestern die Häupter der deutschen Diöcesen in aller Stille, ja fast mit scheuen und mißtrauischen Blicken unsere alte Stadt betreten sah. Noch betrübtere Mienen machten aber die Hotelkutscher, welchen die Ehre zu Theil wurde, die hochwürdigsten Herren vom Bahnhofe in die Stadt zu ihren freundlichen Wirthen zu fahren, das Trinkgeld mußte gar zu klein ausgefallen sein, so daß die verwetterten Gesichter der alten Rossebändiger ganz à la „Brodkorbgesetz" anzusehen waren.

Ueber die heutigen Berathungen, denen eine gemeinsame Andacht in der Gruft des hohen Domes, der Grabstätte des heiligen Bonifacius, vorausging, kann zur Zeit nur wenig gesagt werden, zumal die Hochwürdigsten bei Schluß des Briefes noch in der Wohnung des hiesigen Capitulars Kalb conferiren. Wie man hört, sollte heute Mittags auf Antrag des Bischofs Ketteler von Mainz die Frage discutirt werden, ob und welche Maßnahmen kirchlicherseits gegenüber dem Gesetze über die Verwaltung des Kirchenvermögens durch die Gemeinden zu treffen seien. Morgen soll dann das „Brodkorbgesetz" hergenommen werden. Daß der streitbare Ketteler, wie immer, so auch diesmal das große Wort führt, brauche ich Ihnen kaum zu versichern; — ist er es doch, der durch seinen Vortrag die Debatte erst „interessant" zu machen versteht. Für heute wollen wir noch bemerken, daß die Conjectur, der Ort der Conferenz — die Wohnung des nicht jesuitisch gesinnten Capitulars Kalb — lasse auf versöhnliche Intentionen schließen, eine unzutreffende sein muß! Da hätten die Prälaten doch wohl eher das Hotel „zur Sonne", in dem sich die hiesige Freimaurerloge „Zum Frieden" befindet, gewählt!

Fulda, 2. April. [Nach Schließung des hiesigen Priester-Seminars] wurde den Lehrern an demselben der Gehalt einbehalten. Eine dieser Tage erschienene höhere Verfügung hat jedoch, wie der „Hess. Beobachter" mittheilt, die Auszahlung desselben, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil sie als Anstalts-Geistliche anzusehen sind, wieder angeordnet.

Stuttgart, 1. April. [Der ultramontane Clerus Würtembergs] nimmt allmählig eine oppositionelle Stellung dem Bischof Hefele gegenüber ein: Die Weisungen des Oberhirten werden nicht nur nicht befolgt, sondern sie werden verhöhnt. Die Unterzeichnung der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Sie spielt nur erst wenige Rollen", bemerkte Jemand, „aber diese wenigen spielt sie gut."

„Ganz wie Frl. Augsberger", meinte Kalisch, „denn diese spielt auch wenige Rollen gut."

* * *

Als in den Conflictsjahren die „Volkszeitung" sehr häufig confiscirt wurde, sagte er zu Duncker: „Ihr Blatt hat jetzt die vornehmsten Mitarbeiter, es wird ja gewöhnlich vom Polizeipräsidenten abgefaßt."

* * *

Von B....., einem Dramatiker, der in seinen Werken ebenso stümperhaft wie im geselligen Leben zudringlich war, wurde ein neues Stück gegeben.

„Wieder eine neue Plage," hieß es.

„Noch nicht die schlimmsten," meinte Kalisch. „Ich sehe jedenfalls lieber ein Stück von B....., als — den ganzen!"

* * *

Als derselbe B..... gleichwohl — auf bekanntem Wege — einen Theater-Erfolg erzielt und sich sogar herausrufen ließ, meinte Kalisch:

„Er hat bei seinem Erscheinen auf der Bühne einen Ceremonienfehler gemacht. — Er mußte einen chapeau claque in der Hand tragen."

* * *

„Mein schlimmster Fehler ist" — klagte ihm einst ein zerrissener Weltschmerzjüngling — „daß ich mich selbst verachte."

— „Ach was!" antwortete Kalisch. „Auf Ihr Urtheil dürfen Sie nichts geben!"

* * *

Ein Bekannter zeigte ihm eine Reihe Porträts deutscher Dichterinnen, die alle an einem gewissen Mangel litten. Kalisch äußerte:

„Wenn Göthe vom Dichter sagt —

Wisse, daß die Gunst der Musen
Unvergängliches verheißt,
Den Gehalt in Deinem Busen
Und die Form in Deinem Geist,

so scheint bei Dichterinnen — nur das letztere der Fall sein."

* * *

Eine Schauspielerin, Frl. G...., erschien im dritten Act einer Posse als Tänzerin, und zwar in einem Röckchen, das nur noch als Abbreviatur eines Kleides gelten konnte. Kalisch, um sein Urtheil befragt, äußerte: „In den ersten beiden Acten hat der Dichter Frl. G.... mit einer ganz dankbaren Rolle bedacht; aber im dritten ist sie entschieden zu kurz gekommen."

* * *

Ein stümperhafter Poet sandte ihm für sein Blatt eine Reihe von Gedichten mit einer Honorarforderung von zehn Thalern für jedes einzelne. Kalisch sandte sie ihm mit der Bemerkung zurück: „Sie scheinen von Ihrem Meister Apollo nur das Schinden gelernt zu haben."

* * *

Soweit Kalisch. Ich habe manchem Hypochonder — vielleicht auch dem Leser dieser Zeilen? — ein rasches Lächeln abgelockt, wenn ich diesen oder jenen von den da oben mitgetheilten flüchtigen Einfällen zum Besten gab .... Wem verdanke ich diesen Augenblickserfolg? ... Dem Namen Kalisch, und nur diesem Namen. Er war die persona grata, die ich brauchte, und man wird das nach meinen Einleitungsworten verstehen. Würde man auch gelacht haben, wenn ich wahrheitsgemäß erzählt hätte, daß ich selbst mich hinter diesem Namen versteckt hielt?

Nun dürfen aber die Leser auch nicht schelten, nachdem der Mummenschanz enthüllt ist! Er knüpft sich bei Leibe nicht an die Voraussetzung der Ebenbürtigkeit — nur das Hauptverdienst, das Kalisch in den Augen der deutschen Bildungsphilister hat, wollte ich mir durch die Verkleidung zu eigen machen; das Verdienst gestorben zu sein — die Voraussetzung des Lobes für alles Große ... geschweige denn für so kleine Kinder einer spielerischen Laune. Wenn man in der heutigen Literatur sein Leben fristen will, so muß man hurtig unter den Sargdeckel eines Verstorbenen schlüpfen ... ein Experiment, das ich meinen ruhmlustigen Collegen angelegentlichst empfehlen möchte ... Die Autoritätsverehrer einmal recht unmittelbar am Ohrläppchen zu zausen, war der Zweck dieser Plauderei, und da es im Uebrigen Schriftsteller genug giebt, die sich in den Mund legen, was einem Anderen gehört, so wird man es zur Abwechselung einmal nicht übel nehmen, daß ich einem Anderen in den Mund gelegt habe, was mir gehört.

Oscar Blumenthal.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Herr Kapellmeister Carl Götze hat soeben eine dreiaktige komische Oper: „Die falsche Königin" vollendet, welche eine Episode aus der französischen Revolution zum Vorwurf hat und für das Hoftheater in Weimar zur Aufführung angenommen worden ist.

Berlin. Im königl. Schauspielhause wurde am 1. April Spielhagens „Liebe für Liebe" vor einem dichtbesetzten Hause mit glänzendem Erfolge zum ersten Male gegeben. „Der Novität", so schreibt die „B. B. Z.", war bereits von Breslau aus, wo dieselbe zuerst in Scene gegangen war, ein sehr guter Ruf vorausgeeilt. Es durfte daher kaum Wunder nehmen, daß sich Alles, was an dem kunst- und wissenschaftlichen Leben Berlins regen Antheil nimmt, eingefunden hatte, um sich an der neuen Gabe, welche der beliebte Dichter bot, zu erfreuen. Die gehegten Erwartungen wurden nicht nur vollständig erfüllt, sondern sogar noch übertroffen. Ueber die Dichtung behalten wir uns eine eingehendere Besprechung vor. Nur soviel sei heute schon erwähnt, daß das Schauspiel mit zu den besten dramatischen Werken gehört, welche uns im Laufe dieser Saison geboten wurden. Die Darsteller hatten auf die Einstudirung sehr großen Fleiß verwandt und das äußerst angeregte Publikum begleitete die Leistungen derselben mit reichem wiederholtem Beifall. Ebenso wurde der Dichter vielfach gerufen, um den Dank der versammelten Menge entgegen zu nehmen. Die politischen Anspielungen, an denen das dramatische Gemälde reich ist, wurden doppelt enthusiastisch an einem Tage aufgenommen, an dem Alldeutschland den Geburtstag seines großen Staatsmannes feierte." Auch in Weimar, wo das Stück in den Ostertagen zur Aufführung gelangte, hatte dasselbe einen bedeutenden Erfolg.

Der Regisseur des Leipziger Stadttheaters Hr. v. Strantz soll an Stelle des ausscheidenden Hrn. Ernst von 1876 ab zum Director der hiesigen königlichen Hofoper berufen sein. Hr. v. Strantz leitete vor dem Amtsantritt des Herrn Hein die Regie des Schauspiels und fungirte nachher kurze Zeit als Regisseur der Oper.

Herr Director Hein vom königl. Schauspielhause ist von dem Verwaltungsrathe des Wiener Stadttheaters aufgefordert worden, die Leitung dieses Kunstinstituts zu übernehmen. Herr Hein hat indessen dieses Anerbieten dankend abgelehnt.

Den Mitgliedern der königlichen Theater ist angezeigt worden, daß die Ferien am 13. Juni beginnen und die Mitglieder verpflichtet sind, am 7. August wieder in Berlin einzutreffen.

Frau Minna Wagner, die dramatische Sängerin, welche im Mai d. J. im königl. Opernhause auf Engagement gastiren sollte, ist auf ihr Ansuchen von der General-Intendanz ihrer Verpflichtungen enthoben worden und bleibt nun nach wie vor Mitglied des Nürnberger Stadttheaters.

Herr Beck, Sohn des berühmten Wiener Baritonisten, wird im Mai im Hofoperntheater auf Engagement gastiren.

Am 1. April trat Herr August Neumann in der „Lucinde vom Theater" zum letzten Male als engagirtes Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters auf. Derselbe wurde von dem Publikum in der schmeichelhaftesten Weise ausgezeichnet.

Eine neue Posse von Wilken: „Ehrliche Arbeit" hat im Wallnertheater sehr gefallen.

Dresden. An der Concurrenz für die Entwerfung des Hauptvorhanges für das neue Theater haben sich 70 Künstler betheiligt, von denen Professor Ferdinand Koller in Carlsruhe den ersten, Professor Hermann Wislicenus in Düsseldorf den zweiten und Professor Dr. Theodor Große in Dresden den dritten Preis erhielten. Der erste Preis beträgt 5000, der zweite 2000 und der dritte 1500 Mark.

Düsseldorf. Prof. Andreas Achenbach hat kürzlich mehrere vortreffliche Gemälde vollendet, in denen er einfache Motive aus Hildesheim höchst künstlerisch verwerthete. Auch einige neue Marinen sind aus seinem Atelier hervorgegangen, die seinen früheren Werken ebenbürtig erscheinen.

Hamburg. Herr und Frau Robinson sind für die nächste Saison an das hiesige Stadttheater engagirt worden.

Leipzig. Karl Gutzkow hat nach etwa zweimonatlichem Aufenthalte Leipzig verlassen und ist mit Gattin und Tochter nach Heidelberg gereist.

München. Frl. Pauline Ulrich vom Hoftheater in Dresden hat bei ihrem hiesigen Gastspiel seltene Erfolge gehabt. Das Publikum hat sie als eine ganz neue Bühnenerscheinung gefeiert, in Folge dessen der Zudrang zu ihren Gastvorstellungen so groß gewesen, daß sie sieben Mal bei ausverkauftem Hause spielte. König Ludwig hat die gefeierte Künstlerin eingeladen, zu Ende des Monats mehrere Male vor ihm allein zu spielen.

Wien. Am 29. März feierte Frau Haizinger ihr sechzigjähriges Jubiläum. Der Kaiser verlieh der Künstlerin das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, der Herzog von Koburg das goldene Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft. Die Großherzogin von Baden sendete aus Karlsruhe prachtvolle Blumen nebst einer Widmung. Außerdem empfing die Jubilarin zahllose Geschenke und Gratulationen. Im Burgtheater wird das Jubiläum erst am 10. April durch die Aufführung von „Dorf und Stadt" gefeiert werden.

Am Ostersonntag starb der Hofschauspieler Herr Emil Franz, ein sehr beliebtes und tüchtiges Mitglied des Burgtheaters, dem er seit 1853 angehörte, im 68. Lebensjahre.

Die Theaterkrisen dauern in Wien fort. Im Hofoperntheater sucht man noch immer einen Pächter und hat die Hoffnung nicht aufgegeben, Herrn Jauner als solchen zu gewinnen. Das Stadttheater hat noch immer keinen Director und das Theater an der Wien steht in Gefahr, bald keinen mehr zu besitzen. Zwischen der Direction Geistinger-Steiner und den Eigenthümern des Theaters sind nämlich Differenzen entstanden. Die Eigenthümer haben der Direction die Vornahme einiger dringend nothwendiger Adaptirungen nicht nur nicht gestattet, sondern überdies noch derart erhöhte Pachtbedingungen gestellt, daß es den Anschein gewinnt, als wollten sie den Pächtern die Erneuerung des im nächsten Jahre ablaufenden Vertrages geradezu unmöglich machen. Herr Steiner will, wenn die Eigenthümer auf ihren Forderungen bestehen, von der Leitung des Theaters im nächsten Frühjahre zurücktreten und dasselbe während des heurigen Sommers für mehrere Monate schließen. Die Direction hat bereits an einige Mitglieder, die noch für längere Zeit unkündbar engagirt sind, die Anfrage gestellt, ob und gegen welche Entschädigungssumme sie ihre Contracte schon jetzt lösen wollen. Derjenige Theil des Personals, welchen die Direction nicht missen will, soll durch Sustentationsgagen während der Ferien im Verbande des Theaters an der Wien festgehalten werden. Im Herbste will dann die Direction mit einem theilweise neuen, unter den derzeitigen Verhältnissen entsprechenden Bedingungen engagirten Personale ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Uebrigens sind für die Ferialmonate Unterhandlungen mit Rossi und einer französischen Operetten-Gesellschaft eingeleitet, so daß viele Mitglieder — so Chor und Orchester — auch während dieser Zeit Verwendung finden werden.

Am 31. März spielte Frau Goßmann zum Besten des Lesevereins der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Papstadresse wird denn auch, den Rottenburger Abmahnungen zum Trotz, auf's Eifrigste betrieben, und überall sind es die Geistlichen, welche sich an die Spitze der Agitation stellen, zum Theil unter offenem Mißbrauch ihrer amtlichen Autorität. — Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" tritt entschieden der Meinung entgegen, als ob die Franziskanerinnen, Schulschwestern aus der Congregation Siessen bei Saulgau, die staatliche Genehmigung erhalten hätten, sie seien vielmehr blos factisch zugelassen. Blos der Orden der barmherzigen Schwestern des Vincenz von Paula mit dem Mutterhaus Gmünd (ein den Jesuiten affiliirter, von Minister v. Golther zugelassener Orden) habe dermalen die Genehmigung der Regierung. Dagegen haben jene Franziskanerinnen, sowie einige andere seit Jahren im Land bestehende weibliche Congregationen für Krankenpflege, Unterricht und Erziehung, deren kirchenrechtliche Verhältnisse noch nicht aus nicht näher zu erörternden Gründen entsprechend geregelt seien, dermalen blos einen factischen Bestand im Lande.

Stuttgart, 1. April. [Carl Mauch.] Der „Staats-Anzeiger" berichtet über den schweren Unfall, welcher dem Afrika-Reisenden Carl Mauch zugestoßen ist: „In der Nacht vom Charfreitag auf den Sonnabend war der Unglückliche von seiner im dritten Stock befindlichen Wohnung in Blaubeuren auf das steinerne Pflaster heruntergestürzt, und war offenbar bewußtlos von der starken Erschütterung lange Zeit dagelegen, bis er gegen 4 Uhr Morgens mit starken Schmerzen erwachte, und sodann nach einiger Zeit auf sein Hilferufen in das Haus geschafft wurde. Man hielt es für das Beste, ihn nach dem Spital Charlottenhilfe in Stuttgart zu transportiren, wo er die aufmerksamste Pflege und Behandlung genießt. Die Verletzungen, namentlich am Rückgrat, sind leider so schwer, daß für das Aufkommen des wackeren Mannes wenig Hoffnung vorhanden ist. Der Unglückliche ist um so mehr zu bedauern, als er, der Vielumhergeworfene, erst vor kurzer Zeit eine seine Neigung zusagende Anstellung in der Cementfabrik der Herren Spohn erhalten hatte; am Mittwoch vor dem Unfall war ihm die selbstständige Leitung des Geschäfts in Blaubeuren übertragen worden, ein Beweis des Vertrauens in seine Tüchtigkeit, der ihn, wie er uns von seinem Krankenlager mittheilte, sehr glücklich gemacht hatte.

Stuttgart, 2. April. [Die von der Versammlung der deutschen Partei gefaßten Resolutionen] lauten näher: 1) Die Verwendung geistlicher Orden zu Unterrichts-Zwecken ist verwerflich, es ist daher ihre Beseitigung in Würtemberg anzustreben; 2) die reichstreue Bevölkerung des Landes steht auch in der kirchlichen Frage, der derzeitigen Lebensfrage des Reichs, treu zum Kaiser; sie erwartet zuversichtlich von der würtembergischen Regierung, dieselbe werde, entsprechend ihrer seitherigen reichsfreundlichen Haltung, ein wachsames Auge auf die ultramontanen Bestrebungen richten und ihnen nachdrücklichst entgegentreten. Beide Resolutionen sollen dem hiesigen Gemeinderath mitgetheilt werden.

Oesterreich.

Triest, 2. April. [Zur Kaiserreise.] Wie das „N. W. Tgbl." mittheilt, enthielt der ursprüngliche Entwurf der von dem Bürgermeister an den Kaiser zu haltenden Ansprache ein unverblümtes Mißtrauensvotum an die Regierung. In demselben wird Triest als das Aschenbrödel der Monarchie bezeichnet und direct die Pontebabahn verlangt. Der Kaiser genehmigte die diesbezüglichen Stellen nicht und mußten selbe gestrichen werden. Nach längerer lebhafter telegraphischer Correspondenz zwischen dem hiesigen Bürgermeister und Wien wurde endlich heute Nachmittags die Empfangsrede festgestellt. Der auf die Pontebabahn bezügliche Passus lautet nun:

Wohin immer Sie auch während der Zeit Ihres gefeierten hiesigen Aufenthaltes Ihren Blick zu lenken geruhen werden, werden Sie finden, daß die alte Treue des Triestiners, die ehrenvolle Thätigkeit des Kaufmannes, die redliche Emsigkeit des Schiffers in dem unwandelbaren Vertrauen leben, daß das einstige Blühen unserer Stadt durch die ersehnte Ausführung neuer Bahnverbindungen, welche auf leichterem und directerem Wege dieselbe mit den größeren Stapelplätzen des Continents verbinden werden, wiederersteht. Dieses Vertrauen ist um so gerechtfertigter, als Ihnen stets die Interessen dieses Emporiums so sehr am Herzen lagen, Interessen, die enge verbunden sind mit dem Wohle des ganzen Reiches. Erlauben mir Euer Majestät, daß ich Ihrem mächtigen Schutze die Erfüllung dieses unseres heißesten Wunsches anempfehle; dann wird Triest diese glückliche Gelegenheit doppelt segnen, welche ihr eine Epoche neuen Lebens und neuer Hilfe eröffnet."

Schweiz.

Bern, 31. März. [Der Bundesrath] genehmigte in seiner heutigen Sitzung die eidgenössische Staatsrechnung für 1874. Laut derselben belaufen sich die Einnahmen auf 46,843,809 Frcs. 81 Cts. und die Ausgaben auf 45,585,171 Frcs. 85 Cts., Einnahme-Ueberschuß 1,258,637 Frcs. 96 Cts. Des Ferneren vollzog der Bundesrath heute gemäß Art. 70 der Militairorganisation die Wahlen für das Generalstabscorps. In dasselbe wurden unter Anderen gewählt: die Obersten H. Siegfried von Zofingen und Rud. v. Sinner von Bern und die Oberstlieutenants H. Bollinger von Schaffhausen, C. Frey von Mönchenstein im Canton Baselland, A. Rudolf von Rietheim im Canton Aargau und V. Burnier von Lausanne. Und endlich erklärte der Bundesrath, da die Frist für das Begehren einer bezüglichen Volksabstimmung abgelaufen, das neue Bundesgesetz vom 24. December 1874 betreffend die Verzollung von Eisenbahnmaterial als in Kraft bestehend. Dasselbe wird somit von morgen an zur Ausführung gelangen. — In der heutigen Sitzung des Großen Raths des Cantons Bern hat keine Interpellation des Regierungsraths über den Stand der jurassischen Recurs-Angelegenheit stattgefunden, sondern Herr Kirchendirector Teuscher hat nur einfach über denselben Bericht erstattet, worauf dann Oberstlieutenant Hofer den Antrag stellte, der Regierung ein Vertrauensvotum zu ertheilen. Trotzdem, daß die Discussion geschlossen, beantragte der ultramontane Deputirte Folletête aus Pruntrut, den Antrag Hofer's in der morgigen Sitzung in Berathung zu ziehen. Um den Ultramontanen keinen Vorwand zu dem Vorwurfe zu geben, man lasse sie nicht zum Worte kommen, wurde dem Antrage Folletête's entsprochen.

Italien.

Rom. [Die schon telegraphisch erwähnte Encyclica,] welche der Papst an die Katholiken der Schweiz erlassen hat, wird im „Wiener Vaterland" veröffentlicht und lautet:

Den ehrwürdigen Brüdern, den Bischöfen, den geliebten Söhnen, dem Clerus, und den Gläubigen der Schweiz, welche mit dem apostolischen Stuhle kirchliche Gemeinschaft haben.

Pius IX. Papst.

Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne!
Gruß und apostolischen Segen.

Die ernsten und beharrlichen Ränke und Versuche, womit die Neu-Häretiker, welche sich Altkatholiken nennen, von Tag zu Tag mehr in jenen Gegenden trachten, das treue Volk zu täuschen und vom Glauben ihrer Väter abwendig zu machen, bewegen Uns, in Erfüllung der Pflicht Unseres obersten Hirtenamtes, Unsere väterlichen Sorgen und Bemühungen eifrigst auf die Hütung des Seelenheiles Unserer Söhne zu wenden. Wir erkennen nämlich, ehrwürdige Brüder, und beklagen schmerzlich, daß die obgenannten Schismatiker und Häretiker auf dem Gebiete der Baseler Diöcese und an anderen Orten jener Gegend (während die Religionsfreiheit der Katholiken durch schismatische Gesetze öffentlich unterdrückt darniederliegt) von der Staatsbehörde begünstigt, ihren verwerflichen Gottesdienst ausüben und nach gewaltsamer Occupation von Pfarreien und Kirchen durch abgefallene Priester jede Art von Trug und List anwenden, um die Söhne der katholischen Kirche ins Schisma hineinzuziehen.

Wie es nun aber immer die Art des Häretiker und Schismatiker war, Heuchelei und Trug anzuwenden, so sind auch diese Söhne der Finsterniß unter jene zu rechnen, denen durch den Propheten gesagt worden ist: „Wehe euch, abtrünnige Söhne, die ihr Vertrauen in die Egyptische Finsterniß setzt; ihr habt das Wort zurückgewiesen und eure Hoffnung auf Verleumdung und Aufruhr gesetzt." Sie haben nichts Aelteres, als daß sie, die Unvorsichtigen und Unerfahrenen täuschend, dieselben durch Verstellung und Heuchelei in Irrthümer führen, indem sie immer wieder erklären, daß sie keineswegs die katholische Kirche und deren sichtbares Haupt verwürfen, ja daß sie Eiferer der Reinheit der katholischen Lehre, daß sie die Erben des alten Glaubens und die alleinigen Katholiken seien, während sie in Wirklichkeit die göttlichen Prärogativen des Statthalters Christi auf Erden nicht anerkennen und sich seinem obersten Lehramte nicht unterwerfen wollen. Um aber ihre ketzerischen Lehren um so weiter zu verbreiten, haben auch Einige unter ihnen, wie wir wissen, das Lehramt der heiligen Theologie an der Berner Universität sich angemaßt, hoffend, auf diese Weise aus der katholischen Jugend neue Anhänger ihrer verwerflichen Secte zu gewinnen.

Wir aber haben diese beklagenswerthe Secte, welche so viele Irrthümer gegen die erhabenen Lehren des katholischen Glaubens aus dem alten Vorrathe der Häretiker hervorsuchte und wieder an das Licht brachte, welche die Fundamente der katholischen Religion umstürzt, welche die dogmatischen Beschlüsse des ökumenischen vaticanischen Concils verwirft, welche auf das Verderben der Seelen in so vielfacher Weise hinarbeitet, bereits gerügt und verurtheilt, und jene Unglücklichen, welche derselben angehören und ihr anhängen oder sie begünstigen, in Unserem Schreiben vom 21. November 1873 als von der Gemeinschaft der Kirche getrennt und als Schismatiker bezeichnet und erklärt.

Indem Wir dies neuerdings erklären, erachten Wir es als Unsere Pflicht, Euch, ehrwürdige Brüder, aufzutragen, daß Ihr, gemäß Eurem bewährten Eifer und Eurer vorzüglichen Tugend, von welcher Ihr in Ertragung von Verfolgungen für die Sache Gottes bereits herrliche Beispiele gegeben habet, auf jede mögliche Weise die Einheit des Glaubens bei Euren Gläubigen bewahret und ihnen vor Augen stellet, daß sie vor jenen ränkevollen Feinden der Heerde Christi und vor deren giftvoller Nahrung mit allem Eifer sich hüten, daß sie deren gottesdienstliche Uebungen, Belehrungen, deren verpestete Lehrstühle, welche sie behufs Behandlung der heiligen Lehre ungestraft aufstellten, deren Schriften und jedwede Berührung mit ihnen gänzlich fliehen, daß sie nicht dulden, mit den abtrünnigen und vom Glauben abgefallenen Priestern, welche das gottesdienstliche Amt auszuüben wagen, irgend welche Gemeinschaft oder Umgang zu haben, und daß sie vor ihnen Abscheu haben, wie vor Fremden und Dieben, die nicht kommen, außer um zu stehlen, zu plagen und zu verderben.

Denn darauf müssen die Söhne der Kirche bedacht sein, daß bewahrt werde der überaus kostbare Schatz des Glaubens, ohne welchen unmöglich ist, Gott zu gefallen, und sie müssen in gleicher Weise bedacht sein, daß sie selbst, auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandelnd, dereinst als Endzweck des Glaubens das Heil ihrer Seelen erlangen.

Weil Wir aber erkannt haben, daß in dieser Beziehung von der Autorität des Staates außer anderen Gesetzen, welche der göttlichen Einrichtung und Autorität der Kirche feindlich sind, auch solche erlassen wurden, welche ganz und gar im Widerspruch stehen mit den auf die christliche Ehe Bezug habenden canonischen Vorschriften, und daß durch diese Gesetze die kirchliche Autorität und Jurisdiction gänzlich unterdrückt sei, können Wir nicht umhin, Euch, ehrwürdige Brüder in dem Herrn zu ermahnen, daß Ihr durch geeigneten Unterricht die katholische Lehre über die christliche Ehe in der von der Kirche überlieferten Weise Euren Gläubigen darstellet und daß Ihr in deren Gedächtniß zurückrufet Dasjenige, was Wir zu öfteren Malen in Unseren apostolischen Schreiben oder Ansprachen, besonders in jener vom 9. September 1853 und in jener vom 27. September desselben Jahres in Betreff dieses Sacramentes eingeschärft haben, damit sie die Heiligkeit und Kraft dieses Sacramentes mehr und mehr erkennen und damit sie, aus den canonischen Gesetzen über diese Sache in frommer Weise sich Rath erholend, jene Uebel vermeiden können, welche aus der Verachtung der Heiligkeit der Ehe für die Familien und für die ganze menschliche Gesellschaft erwachsen.

Am meisten aber vertrauen Wir in dem Herrn auf Euch, geliebte Söhne, Pfarrer und Geistliche, die Ihr nicht nur zu Eurer, sondern auch zur Heiligung und Wohlfahrt Anderer aufgestellt seid, daß Ihr bei der so großen Verschwörung der Gottlosen und bei so vielen Gefahren des Zwiespalts, gemäß Eurer Frömmigkeit und Eurem Eifer, von welchen Wir bereits hervorragende Beweise haben, Euren Bischöfen zu kräftigem Troste und Beistande sein werdet, und daß Ihr unter deren Führung Euch anstrengen und beeifern werdet, auf daß Ihr die Sache Gottes, der Kirche und des Heiles der Seelen sorgfältig vertretet, auf daß Ihr die Tugend der standhaften Gläubigen bestärkt, der Schwachheit der Wankenden zu Hülfe kommt, und jene Verdienste, welche Ihr Euch bei Gott durch Geduld und Beharrlichkeit erworben habet, durch priesterlichen Eifer von Tag zu Tag vermehret. Schwer sind zwar die Arbeiten, welche in gegenwärtiger Zeit Jene auf sich nehmen müssen, die im Auftrage Christi handeln, aber Unser Vertrauen muß auf Jenen gestellt sein, der die Welt besiegt und der die in seinem Namen Wirkenden unterstützt und sie im Himmel mit der unverwelklichen Krone der Glorie belohnt.

Ihr aber, geliebte gläubige Söhne der gesammten Schweiz, die Wir besorgt um Euer Seelenheil, mit väterlicher Gesinnung ansprechen und die Ihr gut einsehet, wie kostbar das Euch von Gott verliehene Geschenk des katholischen Glaubens ist, scheut keine Sorge und Anstrengung, damit Ihr dieses Geschenk getreulich bewahret und die Euch von Eueren Vorfahren überkommene Religion unversehrt und rein erhaltet. Wir empfehlen Euch also angelegentlichst, daß Ihr Eueren legitimen Hirten, welche von diesem apostolischen Stuhle die legitime Mission erhalten haben, und welche für Euere Seelen, für welche sie Gott Rechenschaft ablegen müssen, wachen, fest und standhaft anhänget, ihre Stimme gehorsam anhöret und Euch die Worte der ewigen Wahrheit vor Augen haltet, welche sagte: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet." Seid gehorsam ihrer (der ewigen Wahrheit) Lehre, liebet ihr süßes Joch und weiset unverdrossen von Euch Jene, von welchen unser Erlöser gesagt hat: „Hütet Euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu Euch kommen, innen aber reißende Wölfe sind."

Wiederstehet daher dem alten Feinde des Menschengeschlechtes tapfer im Glauben, „bis die Rechte des allmächtigen Gottes alle Waffen des Teufels zerbricht, dem deshalb etwas zu wagen erlaubt wird, damit er von den Christgläubigen mit desto größerem Ruhme besiegt werde . . . Denn wo die Wahrheit Lehrerin ist, fehlt es niemals an göttlichem Troste." (St. Leo in seinem Briefe an den Priester Martin.)

Das, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, glaubten Wir Euch kraft Unseres höchsten Amtes schreiben zu sollen, das Uns verbindet, die ganze Heerde Christi aller List und Gefahr zu entreißen und ihr Heil und die Einheit der Kirche zu schützen. Weil aber jede beste Gabe und jedes vollkommene Geschenk von Oben, vom Vater des Lichtes kommt, so wollen Wir ihn inständig bitten, daß er Euere Kräfte im Kampfe bestärke, mit seinem Schutze beschütze, und daß er dieses Land gnädig behandle, bis es aus dem Netze der Irrthümer und gottlosen Rathschläge wieder des Genusses des ruhigen Friedens der Wahrheit und der Gerechtigkeit theilhaftig wird. Wir unterlassen es ferner auch nicht, auch für die armen Verirrten um die himm-

---

(Fortsetzung.)

deutschen Studenten im Stadttheater das „Gretchen" im Faust mit überraschendem Erfolg. Herr Lobe gab den „Mephisto".

Am Sonntag wurde im Carltheater das Ausstattungsstück „Die Reise um die Welt in 80 Tagen" zum ersten Male gegeben und von dem dichtgedrängten Hause mit überschwänglichem Beifall aufgenommen. Die Pracht der Ausstattung übertrifft alles bisher Gesehene. Der Elephant hat seine Aufgabe zur allgemeinsten Zufriedenheit gelöst.

Wie heute gemeldet wird, soll Verdi im Monat Juni nach Wien kommen, um hier im großen Saale des Musikvereines unter seiner persönlichen Direction und unter Mitwirkung der Sängerin Stolz und Waldmann seine große Messe zur Aufführung zu bringen.

Salzburg. Der Ausschuß der internationalen Mozart-Stiftung hat eine Versammlung der Gründer einberufen, um diesen den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit in den letzten Jahren vorzulegen. Dem Berichte zufolge ist der Stand der Stiftung ein sehr günstiger; von fast allen Souverainen sind namhafte Beiträge eingelaufen, zahlreiche Mitglieder sind beigetreten, und zeigt sich namentlich in England ein sehr reges Interesse für die Stiftung, welche dort durch ein Zweigcomite vertreten ist. Unter dem Patronat der Stiftung wird zunächst eine Gesammtausgabe der Werke Mozart's veranstaltet werden. Von Theater-Intendanzen und hervorragenden Künstlern sind Vorstellungen und Concerte zu Gunsten der Stiftung bereits zugesichert.

Pest. Franz Lißt ist vom Kaiser zum Präsidenten der in Pest zu errichtenden Musikakademie ernannt worden.

Paris. Der bekannte Impresario Herr Ullmann hat kürzlich mit Frau Nilsson eine Concertreise durch Frankreich unternommen und sich hierbei einer Gesetzesübertretung schuldig gemacht, für die er schwer büßen muß. Nach einem Gesetze vom 23. April 1871 muß nämlich von jedem Concert-Billet, das über 10 Frcs. kostet, eine Steuer von 10 % entrichtet werden. Da Herr Ullmann diese Steuer nicht bezahlt hat, wurde er wegen Steuer-Defraudation zu 60,000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

[Ein Brief Schiller's.] Erst jetzt wird ein Brief Schiller's bekannt, der interessant genug ist, um ihn, buchstäblich auch in seiner Schreibweise, hier wiederzugeben. Derselbe lautet:

E. d. 6. Novemb. 1782.

Theuerste Schwester.

Gestern Abend erhalte ich Deinen lieben Brief und eile, Dich aus Deinen und unserer besten Eltern Besorgnissen über mein Schiksal zu reißen.

Daß meine völlige Trennung von Vaterland und Familie nunmehr entschieden ist, würde mir sehr schmerzhaft seyn, wenn ich sie nicht erwartet, und selbst befördert hätte, wenn ich sie nicht als die nothwendigste Führung des Himmels betrachten müßte, welche mich in meinem Vaterlande nicht glücklich machen wollte. Auch der Himmel ist es, den mir die Zukunft übergeben, von dem ihr und ich, gottlob nur allein, abhängig sind. Ihm übergebe ich euch, meine Theuren, er erhalte euch vest und stark, meine Schiksale zu erleben, und mein Glük mit der Zeit mit mir theilen zu können. Losgerissen ans euren Armen weis ich keine bessere keine sicherere Niederlage meines theuersten Schazes, als Gott. Von seinen Händen will ich auch wiederempfangen, und — das sei die lezte Träne, die hier fällt!

Dein Verlangen mich zu Mannheim etablirt zu wissen, kann nicht mehr erfüllt werden. So wenig es auch im Kreis meines Bluts läge, dort zu sein, so gern wollt ich die nähere Nachbarschaft mit den meinigen vorziehen und dort Dienste zu erlangen suchen, wenn mich nicht eine tiefere Bekanntschaft mit meinen Mannheimischen Freunden für ihr Unterstüzung zu stolz gemacht hätte. Ich schreibe Dir gegenwärtig auf meiner Reise nach Berlin, wo es mir in mehr als einem Fach nicht fehlschlagen kann, wo, nach dem einstimmigen Urtheil aller Menschen, denen ich meine Umstände vorlegte, mein Glück aufgehoben sein muß. Auch ist es möglich, daß, wenn mich bedeutende Connoissancen zu Berlin unterstüzen, ich nach Petersburg gehe. Erschrik nicht beste Schwester, daß soviel Meilen zwischen euch und mich werden zu liegen kommen. Ihr solt jedes meiner Verhängnisse mit mir theilen; ich suche mein Glück eben so sehr für euch als für mich. Innerhalb einiger Jahre, soll, wenn Gott will, kein Schuh breit zwischen uns liegen. Bis dahin wache der Ewige über euch und mich.

Deine zweitnächste Sorgfalt wird ohne Zweifel mein Auskommen sein. Zu Deinem und unserer zärtlichsten Eltern Trost kann ich Dir sagen, daß ich bis jezt auch keine Kleinigkeit entbehren müssen, welche ich zu Stuttgart gewohnt war. Auch in die Zukunft kann ich zuversichtlich sehen, weil mir meine Arbeiten gut bezahlt werden, und ich fleißig bin. Sobald ich in Berlin bin, kann ich in der ersten Woche auf festes Einkommen rechnen, weil ich vollgültig Empfehlungen an Nicolai habe, der dort gleichsam der Souverain der Literatur ist, aber Leute von Kopf sorgfältig anzieht, mich schon im Voraus schlägt, und einen ungeheuren Einfluß hat, beinah im ganzen teutschen Reich der Gelehrsamkeit. Ich habe keinen andern Gedanken, als mein Glück nur allein durch die Medicin zu machen, und werde suchen innerhalb eines halben Jahres Doctor zu sein. Da ich durch Sachsen gehe, so habe ich gute addressen an große Gelehrte, auch an Fürsten, wenn ich die leztern benuzen will.

Für meine Schulden können meine Eltern stehen, denn ich hätte bereits schon die Hälfte davon abgetragen, wenn es nicht meine erste Pflicht wäre, zuerst mein Glük zu etabliren. Meinen Schuldnern verschlägt es nichts, ob sie 3 Monat früher oder später bezahlt werden, da die Zinse fortlaufen, mich aber kann das Geld, das ich ihnen izt schicken würde, an den Ort meines Glücks bringen. Das ist eine Billigkeit, die jedermann erkennen mus, und wofür wäre ich denn solang ein rechtschaffener Mann gewesen, wenn mir dieses Prädikat nicht einmal auf ein Viertel- oder Halbjahr Credit machte? Sage dieses den Leute, so wird alles sich zufrieden geben.

Nach einmal meine inniggeliebte Schwester vertraue auf Gott, der auch der Gott Deines fernen Bruders ist, dem 300 Meilen eine Spanne breit sind, wenn er uns wieder zusammengebracht haben will. Grüß unsern besten allertheuersten Vater, und unsere herzlich geliebte gute Mutter, mein liebe redliche Louise, und unsre kleine gute Nanette. Wenn mein Segen Kraft hat, so wird Gott mit euch sein. Ein inneres starkes Gefühl spricht laut in meinem Herzen ich sehe euch wieder — Vertraut Gott. Es wird kein Haar von uns allen auf die Erde fallen.

Ich werde zu weich, Schwester und schließe. Wenn Du die Wolzogen sprichst, so mache ihr tausend Empfehlung. Auch der Virheim empfehle mich. Ich kann nicht weiters schreiben. Du schreibst mir wie bisher über Mannheim, ewig Dein treuer zärtlicher Bruder. Frid. Schiller:

[Der Letzte von Vierzehn.] Die „Trib." erzählt folgende interessante Episode aus dem alten Berlin: Am Donnerstag bewegte sich ein Leichenconduct durch die Stralauerstraße, der zwar nichts Außergewöhnliches hatte, aber für denjenigen, welcher den Mann kannte, der da zur letzten Ruhestätte hinausgefahren wurde, Erinnerungen an einen Monstreproceß brachte, der vor circa 40 Jahren spielte und große Sensation erregte. An einem Herbsttage des Jahres 1834 stand der Prinz von Preußen, unser jetziger Kaiser, an dem historisch gewordenen Eckfenster seines Palais und blickte auf die Linden hinaus; plötzlich wandte er sein Gesicht dem Zimmer zu; er mußte wohl Jemandem einen Auftrag gegeben haben, denn einige Sekunden später erschien im Eingange des Palais ein Diener in Livree, der von der Schwelle aus einen Augenblick die Straße hinabschaute und dann einem kleinen bucklichen Manne sich näherte, den er mit den Worten anredete: „Entschuldigen Sie, Herr Commerzien-Rath, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen läßt Sie zu sich bitten." Der Angeredete, eine zu jener Zeit in Berlin sehr bekannte Persönlichkeit, der Commerzien-Rath E., dem diese Aufforderung nichts Ungewöhnliches war, da er sehr oft für den Prinzen in Geschäften zu thun hatte, folgte derselben sofort und stand wenige Augenblicke später dem Prinzen gegenüber, der am Ende des Gesprächs zu ihm äußerte: „Sagen Sie mir, lieber E., was Ihnen fehlt, ich sehe Sie schon seit längerer Zeit so verschlossen einhergehen, es muß Etwas mit Ihnen vorgegangen sein." Ein Seufzer entrang sich der gepreßten Brust des Gefragten. „In der That, Königliche Hoheit", erwiderte er, „beschäftigt mich seit einigen Wochen Etwas, was wohl geeignet ist, einem Geschäftsmann die Ruhe zu rauben." Hierauf erzählte E. dem Prinzen, wie ihm vor einigen Wochen eine Klage insinuirt worden wäre, in welcher eine ihm völlig unbekannte Person eine Forderung in Höhe von 10,000 Thlrn. an ihn stellte. Diese Summe wollte Jener ihm in Gegenwart von 3 Zeugen geliehen haben. „Kläger wie Zeugen sind nicht nur unbescholtene, sondern auch wohlhabende Berliner Bürger." Mit gutem Gewissen, so schloß der kleine, als der rechtlichste Mann bekannte Commerzienrath, „kann ich es beschwören, weder Kläger noch Zeugen je im Leben gesehen noch viel weniger Geld von Ersterem empfangen zu haben." „Da liegt also ein ganz gemeines Verbrechen vor; o, den Schurken müssen wir ihren Plan durchkreuzen, wir werden sehen!" — rief der Prinz, das Zimmer mehrere Male hastig durchschreitend, „lassen Sie den Kopf nicht hängen, Recht muß Recht bleiben." E. entfernte sich dankend. Wenige Tage später ließ sich bei ihm ein Registrator Kamp- oder Kampfmeyer melden, welcher ihm ein Namensverzeichniß von 14 Personen brachte und E. bat, in den ihm bekannten Geschäftskreisen sich zu erkundigen, ob einzelne der Namen bekannt seien und ob sich ähnliche unberechtigte Forderungen wie die an E. daran knüpften. Wiederum kurze Zeit darauf hörte eines Morgens die Berliner Einwohnerschaft, daß in der Nacht zuvor 14 Berliner Bürger plötzlich durch den Polizeirath Dunker verhaftet worden waren: zu diesen gehörten zwei bekannte Goldarbeiter, ein Hutmacher, der einen großen Laden hatte, ein Möbelhändler, mit großem offenen Geschäft, auch ein Seilermeister 2c. — Die Untersuchung, welche neben der fast in die gleiche Zeit fallenden Löwenthalschen Untersuchung spielte, währte über zwei Jahre und documentirte Verbrechen, welche allein in Meineiden gipfelten, die jene Angeklagten sich gegenseitig bei unberechtigten Forderungen leisteten, um die betreffenden Summen, nachdem sie ausgeklagt waren, unter einander zu theilen. Das Strafmaß belief sich für die 14 Angeklagten auf 146 Jahre und 9 Monate Zuchthaus. Die Kosten der Complott-Untersuchung ließen trotz ihrer bedeutenden Höhe noch so viel von dem Vermögen der Verbrecher übrig, daß den Beschädigten 25 pCt. Ersatz werden konnte. Elf der Verbrecher starben im Zuchthause, nur drei sahen die Freiheit wieder, von welchen der am Donnerstag Beerdigte die andern beiden um fast 20 Jahre überlebte.

[Helmerding und Bismarck.] Von dem Komiker Helmerding ist dem Fürsten Bismarck zu seinem 60. Geburtstage am 1. April folgender Glückwunsch telegraphisch übersandt worden: „Goethe soll im Sterben ausgerufen haben „Mehr Licht!" Möge die Sonne, welche seinem Wunsch Erfüllung gab, uns noch recht lange leuchten!" — Darauf ist Herrn Helmerding folgende gleichfalls telegraphische Antwort zugegangen: „Herzlichen Dank! Aber die lieblose Anspielung mit Mondschein gerade heut, bei sechzig voll? von Bismarck."

lische Erleuchtung zu flehen, damit sie aufhören, sich Zorn anzuhäufen für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Urtheiles Gottes, und damit sie, so lange ihnen noch Zeit gegönnt ist, in aufrichtiger Reue sich von ihrem verkehrten Lebenswege abwenden. Vereiniget, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, Euere heißen Gebete mit den Meinigen, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade und rechtzeitige Hülfe finden, und empfanget den apostolischen Segen, den Wir aus ganzem Herzen Euch, einzeln und Allen, als beständiges Unterpfand unserer besonderen Liebe ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 23. März 1875.

Pius IX., Papst.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. März, Abends. [Ministerielles. — Aus Spanien.] Das Dufaure'sche Rundschreiben wird eifriger als je besprochen. Nach den Einen ist seine Veröffentlichung blos um 24 Stunden verzögert worden, damit der Wortlaut im heutigen Ministerrath definitiv festgestellt werden könne; nach den Andern wäre zwischen Dufaure und Buffet eine so entschiedene Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten, daß eine abermalige Ministerkrisis in Aussicht stünde. Dufaure habe schon seine Entlassung gegeben. Dieses Gerücht ist jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen. Inzwischen berathen die in Paris anwesenden Mitglieder der Linken heute über die Fragen, welche ihre Vertreter morgen in der Permanenz-Commission den Ministern vorlegen sollen. Die Meinungen sind auch hier getheilt und es läßt sich schwer voraussehen, zu welchem Entschlusse man kommen wird. — Man liest im „Temps“: „Eine Depesche der Reutter'schen Agentur, welche an die englischen Journale gerichtet worden, kündigt an, daß der Duc de Montpensier von dem spanischen Gesandten in Paris, Marquis de Molins, einen Paß verlangt hat, daß aber der Marquis den Instructionen seiner Regierung gemäß, ihm denselben verweigerte. Der Grund dieser Weigerung wäre nach der Reutter'schen Agentur der, daß wenn der Duc de Montpensier einen Paß erhielte, auch die Exkönigin Isabella sich berechtigt glauben würde, nach Spanien zurückzukehren und eben dies wünscht die spanische Regierung zu verhindern. Diese Mittheilung ist nicht ganz genau, wenigstens der Form nach. Der Duc de Montpensier, welcher beträchtliche Besitzungen in Andalusien hat und dessen vortreffliche Beziehungen zu seinem Neffen Alphons XII. übrigens bekannt sind, hatte in der That bei dem Marquis de Molins angefragt, ob er nicht einige Zeit in seinen Besitzungen verweilen und bei dieser Gelegenheit seinen Neffen sehen könne. Es wurde darauf von Madrid, woselbst der Gesandte Instructionen nachgesucht hatte, geantwortet, die Reise des Duc de Montpensier biete an sich selbst keinen Uebelstand, aber sie könnte der Königin Isabella den Wunsch einflößen, gleichfalls nach Spanien zurückzukehren, was den jetzigen Ministern mißlich schiene, weil sich in Madrid gewisse politische Persönlichkeiten aufhalten, von denen die Königin-Mutter sich beeinflussen lassen könnte. Der Duc de Montpensier hat darauf aus eigenem Antriebe auf die Reise verzichtet; aber die spanische Regierung gab, ihm zu derselben Zeit, um ihm ihre Sympathie zu bezeugen, die Titel und Grade zurück, die ihm am Schlusse der Regierung Isabellens genommen worden. Man fügt hinzu, daß der junge König seiner Mutter erklärt hat, ihre Gegenwart in Spanien könnte gewisse Unannehmlichkeiten veranlassen, für den Fall aber, daß sie des spanischen Klimas genießen wolle, ließ er ihr einen Wohnsitz auf den balearischen Inseln anbieten.

⊙ **Paris**, 1. April. [Das Dufaure'sche Rundschreiben. — Mac Mahon und das goldene Vließ. — Academisches. — Girardin und Cassagnac.] Obgleich man das Rundschreiben Dufaure's gestern vergeblich im Amtsblatt gesucht hat, so war es darum nicht minder Tags vorher an die Generalprocuratoren versandt worden und gleichzeitig mit diesen erhielt die „Times“ durch ihren hiesigen Correspondenten eine Abschrift desselben. Durch die „Times“ also hat man in Paris dieses vielbesprochene Document kennen gelernt. Es entspricht in dem Texte des Cityblattes den Wünschen der französischen Republicaner. „Die Versammlung“, sagt der Justizminister am Anfang des Schreibens, hat in Ausübung ihrer constituirenden Gewalt die republikanische Regierung in Frankreich eingeführt, welcher für sechs Jahre der Marschall von Mac Mahon vorsteht. Ein provisorischer Zustand, dessen Mißlichkeiten zunehmen und sich verlängerten, hat sich in eine bestimmte und gesetzliche Regierung verwandelt.“ Bei den Vorschriften, welche Dufaure behufs Unterdrückung aller Feindseligkeiten gegen das neue Regiment den Generalprocuratoren giebt, hat er nach seiner Erklärung alle Parteien im Auge; man erkennt aber unschwer, daß sie vorzüglich auf die Bonapartisten gemünzt sind: „die verschiedenen Parteien“, heißt es in dem Hauptabschnitt des Rundschreibens“, „haben einen thätigen und beharrlichen Krieg durch verschiedene Mittel in's Werk gesetzt, die wir gegen eine gesetzlich eingesetzte Regierung nicht gestatten können...... Eine Sündfluth von Photographieen, Zeichnungen, Sinnbildern und Druckschriften, in welchen die historische Wahrheit nicht minder als der Patriotismus und der gesunde Menschenverstand beschimpft wird, haben seit einigen Jahren unser Land überschwemmt. Sie werden geprüft haben, ob dieser massenhafte Vertrieb autorisirt war und, wenn er es nicht war, werden Sie die Maßregeln, welche Sie mir gefälligst andeuten wollen, gegen ihn ergriffen haben. Sie haben beklagt, sehr untergeordnete Agenten, welche sich des Uebels, das sie anrichteten, nicht bewußt waren, der Gerechtigkeit überliefern zu müssen, während diejenigen, welche diese Agenten ausschickten und ihnen zu Tausenden die Werkzeuge ihrer sträflichen Propaganda lieferten, aus Mangel an einem Strafgesetz frei ausgingen. Dies fehlende Gesetz muß geschaffen werden; Sie werden mir sagen, welche Form dasselbe nach Ihrer Meinung erhalten muß......“ So der Justizminister. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Buffet an mehreren Stellen des Rundschreibens Anstoß genommen hat und daß es seinen Einwendungen zuzuschreiben ist, wenn die Veröffentlichung im Amtsblatt sich um 24 Stunden verzögert hat. Der „Moniteur“ giebt eine lange Schilderung von den Besprechungen, welche durch diese Angelegenheit veranlaßt wurden. Danach erklärte z. B. Buffet, daß der Inhalt des Rundschreibens über die Tragweite der Verfassung vom 25. Februar hinausgehe; das Gesammt-Cabinet könne keine Verantwortung dafür übernehmen. Trotz Allem hat man sich aber, wie vorauszusehen war, geeinigt und das Amtsblatt bringt heute wirklich, 24 Stunden nach der „Times“, den Text des Rundschreibens, jedoch mit einigen Aenderungen. So veränderte sich der letzte oben angeführte Satz in den folgenden, milder gefaßten: „Sie werden mir sagen, ob nach Ihrer Meinung ein neues Gesetz nöthig ist und welche Form dasselbe enthalten müßte.“ Die Hauptänderung besteht aber in der Verbesserung folgenden Satzes, der in der „Times“ enthalten ist: „Die Presse ist gleichzeitig einer Repression Seitens der Verwaltung unterworfen gewesen. Sie werden mir die Unterdrückungen, Aufhebungen und Verkaufsverbote, welche in Ihrem Amts-Ressort verfügt werden, andeuten. Ich ersuche Sie um die Mittheilung derselben, nicht um Ihr Urtheil darüber.“ In diesem Satze hat Buffet einen Eingriff in die Befugnisse des Ministeriums des Innern gesehen. In Summa also wird die Angelegenheit, in der man den Keim zu einer Ministerkrisis erblickt, keine für das Cabinet bedenklichen Folgen haben. Man glaubt denn auch, daß die heutige Sitzung des Ferien-Ausschusses ruhig verlaufen wird. In der Zusammenkunft, welche die äußerste Linke gestern unter Brisson's Vorsitz hielt, sprach sich die Mehrheit dahin aus, man dürfe keine Ungeduld an den Tag legen und nichts übereilen. Die Versammlung votirte einstimmig den Rednern, welche an Edgar Quinet's Grabe gesprochen haben, einen Dank. Ueber die Kundgebung, zu welcher die Bestattung Quinet's Veranlassung gab, können die bonapartistischen und klerikalen Blätter sich noch nicht beruhigen. Ihre Polemik hat nachgerade einen ekelerregenden Ton angenommen. — Wie gemeldet, überreicht heute der Marquis de Molins dem Marschall Mac Mahon den Orden des Goldenen Vließes. Der Großkanzler der Ehrenlegion, General Vinoy, der Herzog von Décazes, die Herzoge von Aumale und Nemours, der Prinz von Joinville, der Herzog von Ossuna, der Graf Aquila, der Herzog von Noailles u. s. w. werden nebst der Familie des Marschalls der Feierlichkeit beiwohnen. Mac Mahon ist in der verflossenen Nacht aus dem Loiret zurückgekeht. — Es scheint, daß die Akademie Jules Simon zum Nachfolger Guizot's wählen wird. Die Familie Guizot hat den Wunsch ausgesprochen, Jules Simon möge die Lobrede auf den Verstorbenen halten. — Emile de Girardin zieht heute in der „France“ gegen Paul de Cassagnac zu Felde, der ihn gestern spöttisch einen sénateur posthume genannt hatte. Nach der Behauptung Cassagnac's ist die napoleonische Ueberlieferung die Verneinung der Republik; die Napoleoniden haben stets an der Demokratie festgehalten, aber sie verabscheuten die Republik auf's Aeußerste. Auf dergleichen Behauptungen wird Girardin die Antwort nicht schwer. Er braucht nur an gewisse feierliche Proclamationen Napoleons III. zu erinnern. Girardin nimmt für sich das Verdienst in Anspruch, daß er an der patriotischen Aufgabe arbeite, die Bonapartisten, die sich in das royalistische Lager verirrt haben, zur Republik zurückzuführen. Eine undankbare Aufgabe, wie man gestehen muß. Im Interesse der kaiserlichen Dynastie mißbilligt Girardin insbesondere Cassagnac's Erbitterung gegen den Prinzen Jérôme. Was soll denn aus der kaiserlichen Dynastie werden, falls etwa der Erbe Napoleons III. so jung wie der Erbe Napoleons I. stirbt und falls man im Voraus den Prinzen Jérôme, den Erben des kaiserlichen Prinzen, unmöglich gemacht hat?

Paris, 1 April. [Ueber die Ueberreichung des goldenen Vließes an Mac Mahon] entnehmen wir der „K. Z.“ folgenden Bericht: Heute um 2 Uhr 10 Minuten fand im Elysée die feierliche Uebergabe des goldenen Vließes an den Marschall Mac Mahon durch den spanischen Botschafter, Marquis de Molins, statt. Der Marschall hatte alle in Paris anwesenden Ritter des goldenen Vließes, auch Herrn Thiers, zu der Feierlichkeit einladen lassen. Zum letzteren hatte er den Introductor der Botschafter, Herrn v. Mollard, gesandt. Herr von Mollard war beauftragt, den Ex-Präsidenten der Republik zu der Feierlichkeit, dem Diner und dem Empfange einzuladen und demselben zu gleicher Zeit die „Compliments tout particuliers“ des Präsidenten der Republik zu überbringen. Thiers, der den Marschall seit dem denkwürdigen Abend vom 23. Mai 1873 nicht wiedergesehen hat, wo der Marschall zwei Stunden vor seiner Annahme der höchsten Gewalt Thiers feierlichst erklärte, daß er die Präsidentschaft der Republik ausschlagen werde, antwortete dem Abgesandten des Marschalls, daß, wenn seine Anwesenheit unumgänglich nothwendig sei, er sich ein Vergnügen daraus machen werde, der Einladung Folge zu leisten, daß er aber, da er sehr bejahrt sei, in die offizielle Welt nicht mehr gehen und es vorziehen werde, in seiner Einsamkeit zu bleiben, wenn man seiner entbehren könne. Gestern war dann Mollard zurückgekommen, um ihm mitzutheilen, daß seine Gegenwart nicht nothwendig sei, daß der Marschall ihm aber aufs freundlichste für die Bereitwilligkeit danken lasse, mit welcher er sich ihm zur Verfügung gestellt. Die Ritter, welche sich zur Feierlichkeit eingefunden und die sich alle im großen Costüm befanden, waren der Herzog von Noailles (Ritter seit 1825); Herzog Louis von Talleyrand, von Sagan und de Valencay (Ritter seit 1836); Herzog von Nemours (Ritter seit 1843); Herzog von Aumale (Ritter seit 1845); Prinz von Joinville, (Ritter seit 1846) und Herzog von Ossuna (Ritter seit 1860). Das Elysée hatte natürlich ein sehr feierliches Aussehen. In dem großen Hofe war ein Infanterie-Bataillon aufgestellt, das den Rittern und dem spanischen Botschafter, Marquis de Molins, die militärischen Ehren erwies, als sie in's Elysée einfuhren. Der Marquis de Molins und sein Gefolge (sie fuhren in vier Gala-Wagen, welche der Marschall nach der Botschaft gesandt) trafen um 2 Uhr 10 Minuten im Elysée ein. Der Botschafter trug das Costüm des Ordens von Calatrava mit dem großen Kreuz und um den Hals den Orden des Goldenen Vließes. Am Eingang des Saales wurde er von dem Herzog von Noailles, der die Uniform eines Mitgliedes der französischen Akademie trug und der Pathe des Marschalls war, empfangen. Die Feierlichkeit fand im Saale des Hemicycle statt. Zwei vergoldete Sessel waren in der Mitte des Saales für den Marschall und seinen Pathen, den Herzog von Noailles, aufgestellt. Die Ritter, der Actuarius und der Schatzmeister des Ordens, welche von zwei Botschaftssecretären vertreten wurden, standen um dieselben herum. Der Marschall und seine Familie befanden sich in einem Nebensaale. Bei der Ankunft im Elysée erklärte der Botschafter dem Pathen des Marschalls den Zweck seines Besuchs und wurde in den Saal des Hemicycle geleitet. Zugleich benachrichtigte der Herzog von Noailles den Marschall Mac Mahon, der hierauf vor der versammelten Ritterschaft erschien. Das Ceremoniel ist bekanntlich ein sehr altes. Die Feierlichkeit hatte aber doch einen modernen Anstrich. Man blieb zwar den Statuten des Ordens so ziemlich getreu, aber man beseitigte den Eid auf Christus und das Evangelium, den bekanntlich jeder Ritter leisten soll und welcher ihn verpflichtet, mit Leib und Seele für die Vertheidigung des Katholicismus einzutreten. Der Marquis des Molins selbst figurirte in der Ceremonie nicht als spanischer Botschafter, sondern er vertrat den Großmeister des Ordens. Beim Eintritt in den Saal ging der Marquis von Molins dem Marschall entgegen, begrüßte ihn, worauf der Marschall die 7500 Fr. an den Schatzmeister bezahlte, die jeder Ritter, einerlei wer er ist, an den Schatz des Ordens zu entrichten hat. Der Marschall, von seinem Pathen, dem Actuarius und dem Schatzmeister umgeben, trat dann vor den Botschafter hin und empfing, nachdem er gelobt hatte, die Regeln zu befolgen, welche jedem Ritter obliegen, die Investitur und das Halsband. Hier hatte nun der Marschall niederknieen sollen, da man aber sich modern zeigen wollte, so unterblieb auch dies. In dem Eide selbst, welchen der Marschall leistete, gelobte er, mit dem König Alfons in Freundschaft zu leben. Die Familie des Marschalls, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Minister des Aeußeren Decazes und Graf v. Chaudordy, französischer Botschafter in Madrid, wohnten der Ceremonie bei. Sie waren mit dem Marschall in den Saal des Hemicycle gekommen. Nachdem der Marschall zum Ritter geschlagen, las der Actuarius das Protokoll vor, das alle Ritter unterschrieben. Hiermit, um 2 Uhr 25 Min., war die Ceremonie beendet und der spanische Botschafter begab sich mit seinem Gefolge nach dem Botschaftspalais zurück. Hierauf beglückwünschten die Herzoge von Aumale und Nemours den Marschall, und um 2 Uhr 35 Minuten hatte das Elysee sein gewöhnliches Aussehen wieder angenommen.

Großbritannien.

X. C. **London**, 31. März. [Personalien.] Der Prinz von Wales, welcher unter dem Namen eines Grafen von Chester reist, ist in Monaco angekommen. Heute wird derselbe in Nizza erwartet. — Prinz Arthur, Herzog von Connaught, kam gestern von seiner egyptischen Reise nach London zurück und begab sich, nach kurzem Aufenthalte in Buckingham Place zum Besuche der Königin auf Schloß Windsor. — Prinz Leopold ist nunmehr vollkommen wieder hergestellt und wird dem Vernehmen nach seine Studien am Christ Church College in Oxford gegen Mitte April wieder aufnehmen.

[Das Lock-out.] Aus dem südlichen Wales wird gemeldet, daß die Arbeiter der Dowlais-Gruben sich bereit erklärt haben, mit Lohnherabsetzung von 10 Prozent die Arbeit wieder aufzunehmen. Ob die Grubenbesitzer hierauf eingehen werden, scheint zweifelhaft. Erstens beabsichtigen sie auf die Gesammtarbeiterschaft des Bezirks einen Druck auszuüben und dürfen sich daher schwerlich mit Einzelunterwerfung zufrieden geben. Zweitens haben sich seit Anfangs Februar, da die Aussperrung in Kraft trat, die Bedingungen des Eisen- und Kohlengeschäftes so geändert, daß zur Vermeidung von Verlust im Betriebe eine Lohnverminderung von 20 Procenten nothwendig sein wird. Die Einstellung der Eisenbahnfabrikation in Südwales hat weder die Preise zu steigern, noch an anderen Plätzen des Königreichs einen merklich größeren Absatz hervorzurufen vermocht. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß seit Februar deutsche und belgische Producenten ihre Mühe verdoppelt haben, um die Kunden von Sud-Wales auf den Continent zu locken und es ist auch gewiß, daß diese Bemühungen zum Theil erfolgreich gewesen sind. In Süd-Wales sind unter den Arbeitern selbst bis jetzt noch keine Ruhestörungen vorgefallen, obgleich man solche schon gegen Ende Februar befürchtete und sich vom Minister des Innern den Schutz der Garnison von Newport, einer der industriellen Städte des Bezirks im Süden erbeten hat.

Spanien.

Von der französischen Grenze, 30. März. [Cabrera's Familie] ist nun, schreibt man der „N.-Z.“, auch in Biarritz eingetroffen, und er scheint durchaus nicht daran zu denken, diesen Ort vorläufig zu verlassen, obwohl Gerüchte ihn zum Kriegsminister in Madrid ernannt haben. Ebenso entbehren die Nachrichten jeder Begründung, welche die Ankunft des Pfarrers Santa Cruz brachten, welcher mit General Rada Truppen werbe, um gegen den Prätendenten auf eigene Faust zu Felde zu ziehen. Santa Cruz ist noch immer in Lille internirt, ihm könnte man allerdings solche Pläne zutrauen, aber General Rada ist ein viel zu ruhiger Mann, um solche Thorheiten zu unternehmen.

Wir haben einige Tage in Biarritz verweilt und gefunden, daß die dort ansäßigen Spanier sich den sinnlosesten Hoffnungen hingeben. Jeder ist überzeugt, daß der Krieg noch in dieser Woche seinen Abschluß finden wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Hoffnungen durch die Anwesenheit und das Auftreten des Conde de Morella hervorgerufen. Der Hof des Hotel d'Angleterre kann zu jeder Tageszeit wenigstens zwei bis drei Equipagen aufweisen, deren Besitzer dem Conde de Morella ihre Aufwartung machen. Der spanische Consul in Bayonne findet sich regelmäßig Morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Hotel d'Angleterre ein und verweilt einige Stunden dort. Wer Cabrera nicht gesehen hat, wird von den Spaniern nicht als voll betrachtet, die erste Frage jedes Spaniers ist: „Ha visto y al general Cabrera?“ (Haben Sie den General Cabrera gesehen?) Täglich begeben sich kleinere Gesellschaften nach Biarritz, um die Ehre zu genießen, mit dem berühmten Cabecilla an einem Tische zu speisen.

Allmälig zeigt es sich, daß die Proclamation Cabrera's doch einigen Eindruck im carlistischen Lager gemacht hat. Einzelne Offiziere stellen sich den verschiedenen Behörden, wenngleich ihre Zahl nicht so bedeutend ist, wie die Madrider Telegramme dieselben angeben, wenigstens nicht hier an der Grenze. Einer unserer Bekannten unter den Carlisten, welcher gestern Abend von Estella zurückkam, erzählte uns offen, daß es drüben sehr übel aussehe, da durchaus kein Geld mehr aufzutreiben sei. Die Truppen haben seit 6 Monaten keinen Sold mehr erhalten, die Sache fängt an ihnen überdrüssig zu werden. Cabrera hat nach Aussage unseres Gewährsmanns sehr wenig Anhang im carlistischen Lager, da er nur wenigen alten Cabecillas bekannt ist. Dagegen fürchtet man allgemein die Folgen des Abfalls des Generals Mendiri, der bedeutenden Einfluß besitzt. Seit ungefähr 14 Tagen sind alle Erlasse und Befehle des carlistischen Kriegsministeriums von Elio oder Casto gezeichnet und man weiß im Heere nicht, wo Mendiri steckt, da man ihn seit dieser Zeit nicht mehr gesehen hat. Dieses scheint die hier verbreitete Nachricht zu bestätigen, daß Mendiri sich seit 8 Tagen heimlich in Frankreich und zwar in Behobie aufhält.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. des. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Lektor Schwartz, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Consistorialrath Lange, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Pastor des. Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Examin. Freischmidt, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Examin. Wothe, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 4. April 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

+ [Der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster] ist heute Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten aus Fulda kommend wieder hier eingetroffen.

□ [Stadtverordneten-Versammlung.] Am Montag, den 5. April, findet eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher die in der letzten Sitzung nicht erledigten Gegenstände auf der Tagesordnung stehen.

[Personal-Chronik.] Se. Majestät der Kaiser und König hat den Superintendentur-Verweser Pastor Przygode in Leobschütz zum Superintendenten der Diöcese Ratibor allergnädigst ernannt. — Dem zeitherigen Kreis-Vicar Wilhelm Weckert zu Cosel ist von dem Herrn Ober-Präsidenten die Präsentation für die erledigte katholische Pfarrstelle zu Cosel ertheilt worden. — Bestätigt: Die Ersatzwahlen des Spediteur Rosenbaum und des Mühlenbesitzer Samuel Staub zu Myslowitz als Rathsherren und die Wahl des Schmiedemeisters Liebisch zu Peiskretscham als Rathmann.

* [Jubelfeier.] Am 1. April c. feierte Herr C. Ulrich in dem Assecuranz-Geschäft des General-Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft Herrn G. Becker hierselbst, sein 25jähriges Jubiläum, zu welchem ihm am Morgen des Festtages von seinem Chef und den Collegen, sowie den aus der Provinz erschienenen Ober-Agenten nebst einem Glückwunschschreiben der genannten Gesellschaft, mit der, von ihr gestifteten silbernen Dankmedaille, die herzlichsten Gratulationen, sowie die sinnigsten Präsente dargebracht wurden. Am Abende des Festtages veranstalteten die Collegen mit zahlreichen Freunden des Jubilars, mit denselben und seinen 6 Brüdern (Söhne des verstorbenen Herrn Senior Ulrich von St. Maria Magdalena) und seinem Chef ein Festmahl in den Räumen der Loge auf der Sternstraße, und hielt die Anwesenden in der gemüthlichsten Heiterkeit bis in die späten Abendstunden vereinigt. Ut floreat et crescat.

* [Anerkennung.] Die Vorsteher des Knaben-Hospitals in der Neustadt, Herr Kaufmann Patzky und Herr Kaufmann Zisch haben in ihrer Fürsorge für die ihnen anvertrauten Zöglinge gestattet, daß während des stattfindenden Baues, behufs Erweiterung der ev. Elem.-Schule Nr. 26, das

Aufenthaltszimmer der Hosp.-Knaben als Schullocal gebraucht werden darf, und daß die auswärtigen Schüler den Eingang durch das Hospital benützen dürfen. Die Schüler kommen dann mit dem Bau in keinerlei Berührung, und kann ein Unglück nicht stattfinden. Gewiß werden viele Eltern diese väterliche Rücksichtnahme mit Dank anerkennen.

s. [Frl. Margarethe Ulrich,] die beliebte Darstellerin munterer Liebhaberinnen am Stadt-Theater ist von ihrem mehrmonatlichen Urlaub und Gastspiel an der „Komischen Oper" in Wien zurückgekehrt und tritt heute (Sonntag) zum ersten Male in dem vortrefflichen Lustspiele von Rosen: „Ein Engel" im Thalia-Theater auf. Da auch die anderweitige Besetzung des Stückes durch Frl. Bland und Herrn Anno eine sehr gute und Frl. Ulrich sich in hiesigen Theaterkreisen einer großen Beliebtheit erfreut, so dürfte der Besuch im Thalia-Theater heute ein sehr zahlreicher sein. Vor Antritt ihres Engagements am Stadt-Theater zu Leipzig am 1. Mai wird Frl. Ulrich noch in einigen Rollen wie die „Elfriede" und „Aschenbrödel" von Benedix u. s. w. hier spielen.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monat März cr. wurden daselbst aufgenommen 9 Männer, 416 Frauen und 103 Kinder, zusammen 528 Personen, während im Monat Februar cr. zusammen 468 Personen Aufnahme fanden. Die Durchschnittszahl beträgt pro Tag 17 Personen. Die höchste Zahl betrug am 19. März 26 Personen, die niedrigste am 8. März 12 Personen.

⊙⊙ [Erlernung des Telegraphendienstes obligatorisch für die Postbeamten.] Nachdem seither zwar jeder Postbeamte verpflichtet war, auf Verlangen seiner vorgesetzten Dienstbehörde auch den Telegraphendienst zu erlernen, hat das kaiserliche General-Postamt in diesen Tagen die Verfügung erlassen, daß fortan allen Posteleven und Postgehülfen zur Ausbildung für den Telegraphendienst Gelegenheit gegeben werden soll, und daß schon vom 1. October d. J. ab jene jüngeren Postbeamten zur Ablegung der Postsecretair- bezw. Postamts-Assistenten-Prüfung nicht eher zugelassen werden dürfen, als bis sie die Befähigung zur Verwaltung einer mit der Post vereinigten Telegraphen-Station in dem durch das Regulativ vom 19/22. December vorigen Jahres vorgeschriebenen Umfange nachgewiesen haben. Die Postanwärter aus der Klasse der civilversorgungsberechtigten Militairanwärter sollen künftig ebenfalls und in demselben Umfange für den Telegraphendienst ausgebildet werden. Dieselben sind jedoch, mit Rücksicht auf die kurze Dauer der von ihnen bei der Postverwaltung zurückzulegenden Probedienstzeit, unter Umständen zwar erst nach ihrer Beförderung zu Postamtsassistenten zur Erlernung des Telegraphendienstes heranzuziehen; ihre etatsmäßige Anstellung darf aber nicht früher erfolgen, als bis sie die Befähigung zur Verwaltung einer mit der Ortspostanstalt vereinigten Telegraphenstation erworben haben. Es erscheint diese Anordnung als weitere Folge der kürzlich vollzogenen Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens unter der alleinigen Leitung des General-Postdirectors Dr. Stephan, dessen organisatorisches Talent an maßgebender Stelle gerechte Anerkennung und Würdigung gefunden hat.

* [Das Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen] hier, welches unter Protection der hiesigen Handelskammer steht, hat im 1. Quartal d. J. 105 Vacanzen-Meldungen erhalten und wurden durch das Institut 60 Engagements vermittelt; es erhielten dadurch Stellungen: 23 Comptoiristen, 2 Lagerdiener, 1 Reisender und 34 Expedienten für diverse Branchen. — Stellengesuche waren 299 von Handlungsgehilfen und 5 von Lehrlingen eingegangen, von welchen letzteren 3 placirt wurden. Das Central-Bureau steht unter der Special-Leitung des Kaufmann Paul Sträbler hier, Kupferschmiedestraße 36, an welchen diesbezügliche Anträge zu richten sind.

[Zum Unfalle auf der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.] Wie in den früheren Berichten bereits gemeldet, erlitt der Schaffner Wentzel bei dem Eisenbahn-Unfall vor Sybillenort eine schwere Verletzung dadurch, daß ihm beide Füße beim Zusammenprall der Waggons zerquetscht wurden. Da der Transport nach Breslau sich bei dem Zustande des Verwundeten nicht bewirken ließ, wurde er auf der Bahnstation Sybillenort verpflegt und behandelt, ist aber am Freitag nach unsäglichen Schmerzen seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene hinterläßt, ebenso wie der Packmeister Sommer, Frau und Kinder.

=ββ= [Von der Oder.] Die neuesten Wassernachrichten lauten: In Oppeln war gestern der Wasserstand 2,76. — In Ohlau (Thiergarten!) am Ober-Pegel 5,06, am Unter-Pegel 2,30. — Am gestrigen Tage sind dort 30 Schiffe mit Kohlen, Brennholz, Kalksteine, Gerste und Ziegeln die Schleuse stromab passirt. Dagegen sind stromauf 7 leere Schiffe durchgegangen; mehrere Schiffe, welche vor der Schleuse noch eingetroffen waren, konnten dieselbe des stürmischen Wetters wegen nicht passiren. — Heut stand das Wasser daselbst am Ober-Pegel 5,22, am Unter-Pegel 2,14; es passirten 31 beladene Schiffe stromab und 2 stromauf leer. — Seit gestern ist die Oder und Ohle in Folge des Regenwetters bedeutend gewachsen, so daß die Ohle bereits Wiesen und Ländereien, sowie die tief gelegenen Fahrwege von Ottwitz rc. unter Wasser gesetzt, dagegen ist der Fußweg von der Stadt bis Zedlitz passirbar, der Fahrweg dagegen bodenlos. — Die Ueberfähren nach Scheitnig, dem zoologischen Garten, Oderschlößchen, Treschen sind sämmtlich im Gange. — Seit dem 1. d. trafen 17 Schiffe mit Holz von Stoberau, Döbern und oberhalb Oppeln und 50 Kähne mit Ziegeln im Schlunge (Wasserthor) hier ein, und herrscht daselbst ein reges Leben. — An der hiesigen Sand-Schleuse beträgt der heutige Wasserstand 5,70 M. am Ober-Pegel.

+ [Feuer.] Wie bereits in der gestrigen Mittagszeitung in Kürze mitgetheilt wurde, brach in der verflossenen Nacht früh um ¾3 Uhr in der auf der Märkischen Straße belegenen Schraubenfabrik, welche dem Fabrikbesitzer Emil Dörwarth in Berlin gehört, ein auf noch unermittelte Weise Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß binnen Kurzem die Stockwerke in vollen Flammen standen, und in ihrem Innern total ausbrannten. Der Portier und der Wächter bemerkten eine Stunde vorher aus dem ersten Stockwerk einen schwachen Lichtschimmer erstrahlen, ein Umstand, der beiden Männern auffiel, da am Abende alle Räumlichkeiten verschlossen worden waren. Es wurde sofort der in der Nähe wohnende Werkmeister von diesem Vorkommniß in Kenntniß gesetzt, der sich sofort nach der Fabrik verfügte, um sich von der Ursache zu überzeugen, doch fand derselbe das Feuer in vollem Ausbruch begriffen. Die von den drei Männern unternommenen Löschungsversuche erwiesen sich als erfolglos, in Folge dessen die städtische Feuerwehr in Kenntniß gesetzt wurde, welche bei ihrem Eintreffen in der energischsten Weise einschritt, und das Feuer auf seinen Heerd beschränkte. Die durch das Brandunglück immerhin betroffene Fabrik war erst seit einem Vierteljahr im Betriebe. Erst vor einigen Wochen sind in derselben 20 Stück neue amerikanische Schraubenverfertigungsmaschinen aufgestellt worden. Das Gebäude sowohl, wie die Fabrikeinrichtung ist bei zwei verschiedenen Assecuranzgesellschaften in Höhe von 240,000 Mark versichert. Da das Gebäude gänzlich massiv steht, und nicht mit Gaseinrichtung versehen ist, und die Dampfheizung in einem Separatgebäude angebracht war, so dürfte die Entstehungsursache in einer Selbstentzündung im dortigen Lumpenlager zu suchen sein. Die Flammen haben fast das ganze Innere des Gebäudes aufgezehrt, und selbst der eiserne Geldschrank liegt noch im Trümmer- und Schutthaufen vergraben. Eine Anzahl Arbeiter sind heute mit der Aufräumung der Brandstätte beschäftigt.

ß [Osterei.] Die Herren Gebr. Stollwerck haben für Se. Maj. den Kaiser ein Osterei angefertigt, welches an Schönheit und Originalität alles in diesem Genre bisher Geleistete weit übertrifft.

+ [Untersuchung des Schweinefleisches.] Von Seiten der hiesigen Behörde soll nunmehr eine Fleischschau der hierselbst geschlachteten Schweine eingeführt werden, und zwar, um sich zu vergewissern, ob das Fleisch trichinenhaltig und der menschlichen Gesundheit schädlich ist, in welchem Falle dasselbe confiscirt werden würde. Es ist bereits eine Aufforderung an Sachverständige ergangen, welche sich mit der Untersuchung der geschlachteten Thiere befassen wollen. Für jedes geschlachtete Thier wird für gehaltene Fleischschau resp. Untersuchung auf Trichinen mittelst des Mikroskopes „eine Reichsmark" gezahlt. Bis jetzt haben sich drei Sachverständige gemeldet, eine Anzahl, die bei der großen Menge geschlachteter Schweine — ca. 40,000 Stück pro anno — eine viel zu geringe ist. Möchten sich doch im Interesse der guten Sache wegen noch mehrere Sachkenner melden.

+ [Zur Warnung.] Es ist wiederholt vorgekommen, daß bei Austrocknung neugebauter Häuser mittelst offener Kohlenfeuer in eisernen Körben Unglücksfälle dadurch entstanden sind, daß die Arbeiter längere Zeit in den mit Kohlendunst angefüllten Räumen verweilt haben. Während der Zweck dieser Austrocknungsmethode nur unvollkommen erreicht wird, wenn der Luft ganz freier Zutritt gestattet ist, die Räume also in der Regel möglichst geschlossen gehalten werden müssen, können anderseits Menschen in einem derartig geschlossenen Raume, in welchem Kohlen brennen, nicht athmen, ohne betäubt zu werden, um schließlich zu ersticken. — Zur Vermeidung derartiger Unglücksfälle wird hiermit dringend darauf aufmerksam gemacht, daß bei diesem Verfahren die größte Vorsicht zu beobachten ist. Insbesondere sind die qu. Räume nicht zum Aufenthalt zu benutzen; sie können nur nach längerem Brennen und mit großer Vorsicht und nicht eher wieder betreten werden, als bis der Kohlendunst durch Einströmen frischer Luft entfernt ist.

+ [Recognition.] In dem im sogenannten Kuttelwalde erhängt vorgefundenen Leichnam ist der 30 Jahr alte Tagearbeiter Ernst Gerok erkannt worden, welcher seit 6 Wochen krank und arbeitslos sich in einem Anfalle von Schwermuth aus seiner Bergstraße Nr. 6 belegenen Wohnung am 3. Osterfeiertage heimlich von den Seinigen entfernt hatte.

---

† Glogau, 2. April. [Vortrag. — Oper. — Fortbildungsschule. — Exceß. — Bankcommandite. — Aufführung.] Herr Professor Dr. Weber aus Breslau hielt heute im Schillersaal des Rathhauses einen Vortrag über den Ursprung und Wesen des Altkatholicismus in Deutschland vor einem überaus zahlreichen Auditorium und hat mit diesem Vortrage außerordentlich reussirt. Die Zuhörer waren so entzückt, daß am Schlusse des Vortrages der Beifall kein Ende nehmen wollte. Die Gründung eines altkatholischen Vereins ist in Aussicht genommen. — Am ersten Osterfeiertage ist in unserm Stadt-Theater von Herrn Director Blume die Opern-Saison eröffnet worden mit einem sehr bedeutenden Erfolge, man behauptet allgemein, daß seit vielen Jahren eine so gute Opern-Gesellschaft hier noch nicht gewesen ist. — In den letzten Tagen des verflossenen Monats fand in dem Lokale der Handwerker-Fortbildungsschule der Schlußact der Schule statt. Die Schüler, von denen etwa 50 anwesend waren, wurden in Buchführung, Physik, Rechnen und Geschäftsstyl geprüft. Die Prüfung fiel recht befriedigend aus. Am Schluß hielt Herr Gymnasialdirector Dr. Hasper eine Ansprache, in welcher er den Schülern in eindringlicher Weise den Nutzen einer gediegenen Schulbildung veranschaulichte und ihnen den ferneren Besuch der Schule ans Herz legte. Zum Schluß wurden Prämien, bestehend in Büchern, die zum größten Theile aus den vom Gewerbeverein bewilligten Mitteln beschafft worden, vertheilt. — In Polkwitz hat vor einigen Tagen ein Exceß zwischen Militär und einem Civilisten stattgefunden, der, durch den zu reichlichen Genuß von Alcoholgetränk entstanden, damit endete, daß ein Arbeiter einen Soldaten mit einem Messer nicht unerheblich verwundete. — Die hiesige Königliche Bank-Commandite hat in Folge des Grünberger Krachs im Jahre 1874 einen bei weitem geringeren Umsatz aufzuweisen, als im Jahre 1873. Im Jahre 1873 betrug der gesammte Geschäftsumsatz 81,491,100 Thaler, im Jahre 1874 dagegen nur 44,581,000 Thaler, sonach 36,910,100 Thaler weniger. — Am Charfreitag wurde in der evangelischen Kirche das Oratorium „der Tod Jesu" von Graun vom Kirchenchor zur Aufführung gebracht, die als eine sehr gelungene zu bezeichnen ist. Leider war die Kirche trotz des wohlthätigen Zweckes, dem die Aufführung galt, nur mäßig besucht.

H. Hainau, 2. April. [Oertliches.] Nachdem in den ersten Tagen nach erfolgtem Thurmeinsturz, wodurch auch die erst vor wenigen Monaten mit einem Kostenaufwande von circa 1800 Thlr. neu erbaute, aber vorsichtig und rechtzeitig geräumte Militär-Hauptwache und die westliche Seite des Rathhauses mit total zertrümmert wurde, dieses, und zwar hauptsächlich durch die Mannschaften der besoldeten Feuerwehr, noch bis zur ungefähren Hälfte seiner Längenfront abgetragen worden, ist seitdem der östliche Flügel, dessen Räumlichkeiten bis 3 Tage vor dem Einsturz die Bureaus unserer Gerichts-Commission bildeten, als Magistratszimmer, Kassen- und Polizei-Lokale zur Benutzung gelangt. Der im Allgemeinen hier herrschende Mangel an mittleren oder größeren Quartieren hat sich auch vor und nach dieser Katastrophe bemerklich gemacht, so daß, wie bereits früher dessen Erwähnung geschehen, die Gerichtslokale in das Gefangenhaus verlegt werden mußten. Jedoch schon in diesen Tagen tritt eine Translocation in das auf dem „Schloßhofe", neben dem ev. Mädchenschulhause, belegene „alte Schloß" der ehemaligen Liegnitzer Herzöge ein, da beiden katholischen Lehrern und einem Polizeibeamten, welche darin Amtswohnung besaßen, solche, behufs baldigster Räumung gekündigt werden mußte. Da auch eine Unterbringung beider Schulklassen bis jetzt nicht zu ermöglichen gewesen, so findet bis auf Weiteres auch der Unterricht der katholischen Jugend in zwei Zimmern der ev. Mädchenschule statt. Die Wegführung des Schutts, der Ziegeln und des zum Theil noch brauchbaren Mauerwerks, womit ein Theil des Oberringes fast haushoch beschüttet war, hat sich verhältnißmäßig schnell vollzogen, trotzdem vielleicht nur gegen hundert Fuhren nach auswärts gegangen. Mit dem Uebrigen hat man begonnen, eine an der Gartenstraße belegene Wiese, die „Schießwiese", theilweise zu beschütten, was gleichzeitig vielleicht auch mit einer unserer an der Westseite belegenen „Rahmwiesen" geschehen wird, und das nicht nur von den Anwohnenden freudig aufgenommen werden würde, weil damit auch eine zeitweise, den Geruchsnerven stark zusetzende, übelriechende Ausdünstung zunächst wenigstens Beschränkung erlitte. Selbstredend ist die „Katastrophe" innerhalb der Einwohnerschaft noch lange nicht todt geschwiegen. Die Urtheile beginnen allmälig sich zu klären und vorurtheilsfreier zu werden. Vom Ergebniß einer etwaigen Untersuchung, einem Hervorziehen der Ursachen des Ereignisses, wobei ein Menschenleben verloren gegangen, verlautet noch Nichts.

Y Warmbrunn, 2. April. [Witterung. — Vorschußverein.] Die Hoffnung, daß sich das Wetter nach Eintritt des Frühlingsvollmondes aufklären und uns wenigstens heitere, wenn auch nicht warme Ostern bringen würde, hat sich als eine irrige herausgestellt. Die Osterwoche hat uns fast täglich bei einem Thermometerstande von höchstens + 3 Gr. R. eiskalte Nebel und Regenniederschläge gebracht, so daß die rauhe Märzluft auch im April noch ihren Einfluß äußern dürfte. Besonders greift diese Luft die Respirationsorgane heftig an, so daß die meisten Leute mit Husten und Schnupfen behaftet sind. — Der hiesige, als eingetragene Genossenschaft seit mehreren Jahren bestehende Vorschuß- und Sparverein hat kürzlich eine General-Versammlung abgehalten und gleichzeitig seinen Jahres-Bericht veröffentlicht. Daraus entnehmen wir folgende Notizen: Der Geldumsatz betrug während des abgelaufenen Jahres in runder Summe 2,800,080 Mark, vor 4 Jahren, also im Jahre 1870 nur 31,440 Thlr. Der Kassenabschluß zeigte für das verflossene Jahr eine Einnahme von 1,402,150 Mark, sowie eine Ausgabe von 1,397,930 M. Der Kassenbestand belief sich Ende December 1874 auf 4223 Mark. Der Reingewinn vertheilte sich zunächst als Dividende von 10 pCt. für 16,858 Mark mit 1686 Mark und anderweitigen kleineren Ausgaben. Der Ueberschuß von 849 Mark wurde dem Reservefonds überwiesen. In der im Hotel „zum schwarzen Adler" abgehaltenen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand (Fellmann, Director, Reissig, Kassirer, Gruhn, Controleur) wiedergewählt. Auf besonderen Antrag einer Anzahl von Mitgliedern beschloß die Generalversammlung, den Vorstand zu bevollmächtigen, alle diejenigen Mitglieder, die noch einem andern Vorschußvereine gleichzeitig angehören wollen, fortan von dem Verbande auszuschließen. Der Verein zählt gegenwärtig 588 Mitglieder, im Jahre 1870 nur 134.

Sagan, 1. April. [Gratulation.] Heute ging folgendes Telegramm an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck ab: „Berlin. Dem Fürsten von Bismarck senden die in öffentlicher Sitzung versammelten städtischen Behörden der Stadt Sagan die innigsten Glückwünsche zum 61. Wiegenfeste. Möge der treue Lenker des Staatsschiffes noch recht lange mit fester und sicherer Hand das Steuer führen, ihm selbst zum Ruhme, dem Vaterlande zum Segen und Heil! Magistrat und Stadtverordnete."

---

m. Sprottau, 2. April. [Verschiedenes.] Vom hiesigen Magistrats-Collegium ist der Schulamts-Candidat Herr Suckow aus Reichenbach zum ordentlichen Lehrer an der hiesigen Realschule gewählt worden. — Der seit einiger Zeit sehr unregelmäßige Besuch der hiesigen Fortbildungsschule hat die städtischen Behörden veranlaßt, mit Genehmigung der königlichen Regierung diejenigen Meister, welche ihre Lehrlinge zum Besuche der gedachten Anstalt nicht anhalten, von jetzt ab mit Geldstrafen zu belegen. Desgleichen ist mit Beginn des jetzigen Schuljahres die sogenannte Freischule, deren Schüler nur halbtägigen Unterricht erhielten, aufgelöst worden und haben die Zöglinge derselben Aufnahme in die Stadtschule gefunden, wo ihnen bei zweimaligem täglichen Unterricht auch der Verkehr mit den Kindern besser situirter Eltern in gewiß förderder Weise zu statten kommen wird. — Auf der Abkürzungslinie „Arnsdorf-Gassen" und zwar in der Nähe von Mallmitz sind in der vorigen und in dieser Woche während der Fahrt Maschinen und Wagen stecken geblieben resp. mit dem Geleise eingesunken. Der Untergrund daselbst ist sehr moorig und werden allgemein noch weitere Senkungen befürchtet, welche Gefahren durch die wohl unausbleiblich erscheinende Revision eventuell durch geeignete Maßnahmen ihre Erledigung finden dürften. — In einem Bauergehöft in Langen, sowie auf dem Dominium in Reuthau ist unter dem Rindvieh und an letzterem Orte auch unter den Schweinen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sprottau, 2. April. [Deserteure.] In kurzer Zeit wurden hier zwei Deserteure verhaftet, am Dinstag einer mit Namen Voß vom Königs-grenadier-Regiment Nr. 7 zu Liegnitz, welcher im März 1870 desertirt war und am Mittwoch ein zweiter Namens Rosenberg vom 18. Regiment zu Glatz.

---

§ Striegau, 1. April. [Gerichtliches.] Am 19. März wurden vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts zwei Anklagen gegen Grundbesitzer des Bolkenhainer Kreises wegen Stempelsteuer-Contravention verhandelt, deren Sachverhalt von allgemeinem Interesse ist. Es waren zwei Auflassungen vor dem Grundbuchamte erklärt worden, durch welche das Eigenthum des A. auf B. und das des C. auf A. überging. Schriftliche Kaufverträge waren nicht geschlossen. A. und B. gaben den Kaufpreis des einen Grundstücks auf 1000 Thlr., C. und A. den des andern auf 2000 Thlr. an. Der dem Haupt-Steueramte in Schweidnitz für das betreffende Halbjahr eingesandte Auszug aus dem Tagebuche des Grundbuchführers ergab jedoch, daß die angegebenen Kaufpreise der beiden Grundstücke ihrem wahren Werthe nach Flächeninhalt und örtlichen Verhältnissen durchaus nicht entsprachen und durch die Ermittelnngen der Steuerbehörde wurde festgestellt, daß die Werthe, resp. Kaufpreise 8000 Thlr. und 15,000 Thlr. betrugen. Das Gesetz vom 5. Mai 1872, betreffend die Stempelabgaben von gewissen, bei dem Grundbuchamte anzubringenden Anträgen bestimmt nun im § 3, daß sowohl der Veräußerer als der einzutragende Erwerber verbunden sind, den Werth, nach welchem die Stempelabgabe von der Auflassungserklärung zu bemessen ist, anzugeben. In keinem Falle darf nach § 4 a. a. O. ein geringerer Werth angegeben werden, als der nach den Vorschriften des Stempelgesetzes über die Versteuerung der Kaufverträge berechnete Betrag der von dem Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen, mit Einschluß des Preises und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die Angabe eines geringeren Werthes wird als Stempelsteuer-Defraudation nach Maßgabe des hinterzogenen Steuerbetrages geahndet. Die Werths-Angaben hatten sich also im vorliegenden Falle um 7000 Thlr. und 13,000 Thlr. geringer herausgestellt und die Erwerber hatten die defraudirten Stempel auf ergangene Aufforderung zu 1% mit 70 Thlr. und 130 Thlr. bereits nachbezahlt, sie wurden aber, der Defraudation geständig, nach § 21 und 22 des Gesetzes vom 7. März 1822 ein Jeder zum vierfachen Betrage des defraudirten Stempels als Strafe verurtheilt. Es haben an Strafe zu zahlen: A. als Veräußerer an B. 280 Thlr. und als Erwerber von C. 520 Thlr. = 800 Thlr., B. als Erwerber von A. 280 Thlr. und C. als Veräußerer an A. 520 Thlr.; im Ganzen 1600 Thlr. oder 4800 Mark, außerdem sind aber von ihnen auch die Kosten der Untersuchung zu tragen.

△ Schweidnitz, 2. April. [Adressen. — Intoleranz. — Thor-Controlhäuser. — Freier Fleischmarkt.] Am gestrigen Tage sind auch von hier aus mehrere Glückwünsche an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zur Begrüßung an seinem Geburtstage abgegangen. Gleichzeitig muß aber in der Tagesgeschichte ein Factum registrirt werden, welches weitere Folgen haben dürfte. Eine Anzahl patriotisch gesinnter Männer versammelten sich zufolge einer öffentlichen Einladung in einem Restaurationslokale, um sich über die Fassung eines Telegramms an den Reichskanzler zu berathen. Der Restaurateur erklärte sich mit der Benutzung des Lokales für diesen Zweck nicht einverstanden. Die Versammlung verfügte sich nach einem anderen Lokale, um die Adresse abzufassen und dann abzusenden. — Die ehemaligen Thorcontrolhäuser sind bereits zum größten Theil abgetragen. Des Abbruchs harren nur noch das größere Controlhaus am Niederthore und die beiden kleineren Häuschen, welche nach Verlegung der Eingänge in die Stadt bei Aufhebung der Festung die Stadtcommune auf ihre Kosten an dem ehemaligen Striegauer- und am Peters-Thore hat herstellen lassen. Die beiden letzteren werden wahrscheinlich in der Promenade zur Verwendung kommen. — Der in Aussicht gestellte freie Fleischmarkt ist noch nicht etablirt. Dem Vernehmen nach haben sich bis jetzt vier Fleischer zum Feilbieten ihrer Waaren gemeldet.

---

* Langenbielau. [Feier. — Postalisches.] Am 1. April hatten sich zu Ober-Langenbielau im Gastwirth Macha'schen Locale einige 40 Verehrer des Reichskanzler, Fürsten Bismarck vereinigt, um den Geburtstag desselben festlich zu begehen. Vor Beginn des Festmahles war von den Anwesenden eine Glückwunschdepesche an den Reichskanzler abgesandt worden. Das Festmahl verlief in allgemein fröhlicher und patriotisch gehobener Stimmung, wozu die Toaste auf Se. Majestät unseren hochverehrten Kaiser Wilhelm, auf den Fürsten Bismarck und der Vortrag einiger erhebender Gedichte aus den Jahren 1870 und 1871 beitrugen, so daß die Versammlung sich erst spät allgemein befriedigt auflöste. — Ein Theil der Einwohner des hiesigen 3ten Bezirks hatte im November v. J. bei der Ober-Postdirection die Aufstellung eines Briefkastens in der Nähe der hiesigen katholischen Kirche unter Begründung der Zweckmäßigkeit und Verkehrs-Erleichterung nachgesucht, auch darauf den baldigen Bescheid erhalten, daß die Aufstellung eines Briefkastens zu Anfang d. J. erfolgen solle; leider harren wir bis heut der Erfüllung dieser von der Ober-Post-Direction gemachten Zusage. — Ein zweiter Uebelstand besteht darin, daß Briefe an Adressaten im Orte, welche auf der einen hiesigen Postanstalt aufgegeben, an die zweite hiesige Postanstalt gehen und von dieser abgetragen werden, einen halben Tag Zeit erfordern, ehe sie in die Hände des Adressaten gelangen. Da jetzt der Antrag, Langenbielau zur Stadt zu erheben, von dem hiesigen Gemeinde-Rath gestellt werden soll, so dürfte es auch wünschenswerth sein, die Bequemlichkeiten einer Stadt zu erlangen und daß endlich diese beiden Uebelstände dem bedeutenden Verkehr am hiesigen Orte entsprechend behoben würden.

Glatz, 1. April. [Concurs.] Ein höchst peinliches Aufsehen erregte, wie die „N. G.-Z." schreibt, am Dinstag die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns R. Seit 30 Jahren hier etablirt, erfreut sich R. durch seine allbekannte Reellität und Rechtlichkeit der allgemeinsten Achtung; durch unermüdeten Fleiß und angestrengte Arbeit hatte er sich ein ansehnliches Vermögen erworben und lebte bis heut in den geordnetsten Verhältnissen. Vor kaum 2 Jahren hatte R. sich verleiten lassen, einer Handelsgesellschaft, welche das Arsenikwerk der Stadt Reichenstein an sich gebracht, durch Einzahlung eines Kapitals als stiller Theilnehmer beizutreten. Nach einiger Zeit jedoch, als die Ausbeutung des Werkes keinen rechten Fortgang finden wollte, schied R. unter dem Verzicht auf seine Einlage wieder aus. Inzwischen wurde in Reichenstein auf die unverantwortlichste Weise gewirthschaftet, Hypotheken über Hypotheken aufgenommen, bis schließlich der Concurs ausbrach. Die Gläubiger konnten von den Unternehmern, die übrigens zum Theil verhaftet sind, keine Befriedigung finden und der Massenverwalter sah sich veranlaßt, wegen des Deficits, welches 100,000 Thlr. übersteigen soll, auf den früheren Theilnehmer R. zurückzugreifen, wozu ihm das Handelsgesetz die Handhabe bieten soll. Das Bedauern über diesen unerwarteten Schlag, welcher R. ohne jegliches eigenes Verschulden trifft, ist allgemein.

V— Reinerz, 3. April. [Neue Postanstalt.] In der Ortschaft Neuheide wird vom 1. Mai d. J. ab eine neue Postagentur eingerichtet und dem Vernehmen nach die Vorsteherstelle dem Legitimationsschein-Expedienten Walzel daselbst übertragen werden. Die sich in dem in unmittelbarer Nähe von Neuheide belegenen Badeorte Altheide im Sommer aufhaltenden Curgäste werden die oben erwähnte Einrichtung jedenfalls freudig begrüßen.

Neurode, 1. April. [Adresse an den Papst.] Der Königliche Staats-Anwalt zu Glatz hat im „Kreisblatt" folgende Anzeige veröffentlicht: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen der fehlenden Angabe des Druckers und der des Verlegers, beziehungsweise des Verfassers oder Herausgebers die Beschlagnahme der Druckschrift, überschrieben „Heiligster Vater" und endigend „Indem wir demüthig hierum bitten, sind und bleiben wir, zu deinen Füßen hingeworfen, heiligster Vater, deine gehorsamen Söhne in Deutschland", verfügt worden ist."

X. Neumarkt, 2. April. [Tageschronik.] Am Morgen des 1. April wurde in Ellguth, hies. Kreises auf dem Schlosse ein frecher Einbruch verübt. Es war etwa früh gegen 5 Uhr, als die Wirthschafterin einen fremden Mann gewahrte, der durch die Oeffnung des zertrümmerten Fensters soeben aus einem der Gemächer des Schlosses den Rückzug per Leiter antrat. Sie machte sofort Lärm, der Besitzer des Gutes und zwei seiner Leute setzten sich zu Pferde und verfolgten den Dieb, der, unten angelangt, mit seinem Spießgesellen das Weite suchte. An der Buchwälder Grenze wurde er eingeholt, wobei er noch das Messer gegen seine Verfolger gebrauchen wollte, jedoch bald bewältigt wurde. Die von ihm gestohlenen Kostbarkeiten und Geld sind ihm abgenommen und er selbst gestern noch per Wagen, von 2 Gensdarmen escortirt in das hies. Criminal-Gefängniß gebracht worden. Seinen Genossen hat man bis jetzt noch nicht erlangen können.

—r. Oels, 3. April. [Abgeordneten-Wahl.] Selten ist ein Wahlact so schnell und glatt vor sich gegangen, als der diesmalige. Von 550 Wahlmännern hatten sich an den Wahlurnen eingefunden 328 Wahlmänner. Davon stimmten für Herrn Kreisgerichts-Rath Stahr aus Polnisch-Wartenberg 326 Wähler und Herr Landrath v. Rosenberg sowie Herr Rechts-Anwalt Dr. Wieczorek aus Polnisch-Wartenberg erhielten je eine Stimme. Bei der Wahl anwesende conservative und ultramontane Wahlmänner haben sich ohne Stimmabgabe wieder entfernt. Der anwesende Herr Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Stahr nahm die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter an und dankte mit einigen herzlichen Worten seinen Wählern für das ihm entgegen getragene Vertrauen mit dem Versprechen, treu das ihm übertragene Ehrenamt erfüllen und die Staats-Regierung in ihren gegenwärtigen großen Bestrebungen gewissenhaft unterstützen zu wollen.

---

tz. Brieg, 3. April. [Dammrutsch. — Hochwasser. — Baumpflanzungen. — Schulhausbau. — Lehrerverein.] Durch die Wachsamkeit des bei unserem Nachbardorfe Grüningen stationirten Bahnwärters war

glücklicherweise ein auch der Oberschles. Eisenbahn drohendes Unglück abgewandt. Schon vorgestern Nachmittag begann die Südseite des Eisenbahndammes auf der Strecke zwischen der Strehlener- und Ohlauer-Chaussee sich zu senken, so daß nach der hier im Stations-Büreau gemachten Meldung sämmtliche Züge auf das übrigbleibende sichere Gleis dirigirt werden mußten, was natürlich die häufigen Zugverspätungen in diesen Tagen veranlaßte. Trotz der sofort begonnenen Wiederherstellungsarbeiten in der folgenden Nacht gelang es bei dem ununterbrochenen, theilweise recht starken Regen nicht, weitere Unterspülungen des einen Gleises zu verhindern. Erst heute soll die Strecke wieder fahrbar sein. Hoffentlich gedenkt die Direction des pflichtgetreuen Wärters in einer zu erneuter Wachsamkeit anspornenden Gratification! Solche Wachsamkeit soll namentlich auch bei der Dammstrecke zwischen Jägerndorf und Paulau geboten sein, wo man ebenfalls einen Dammrutsch fürchtet. Wie diese Folgen der kolossalen Feuchtigkeit, dieses Winters und insbesondere der letzten Regentage sind aber noch deutlichere sichtbar in der schon seit Wochen wasserreichen, jetzt aber wieder besonders hoch angeschwollenen Oder. — Unser Ort scheint — Leipzig nacheifernd — immer mehr zur „freundlichen Lindenstadt werden zu wollen. Den Anpflanzungen an Promenade, Linden- und Piastenstraße sollen dies Frühjahr neue Lindenpflanzungen in der Neisser-Vorstadt und an der Breslauer Chaussee folgen, nachdem die auf letzterer bisher vorhandenen hohen Pappeln im Laufe dieses Winters gefällt worden sind. Die neuen Anlagen auf dem anstoßenden Dreieck werden dadurch wesentlich gewinnen. — Während die neue Badeanstalt, deren Bau erst um Neujahr beschlossene Sache war, rasch ihrer Fertigstellung entgegengeht, harrt der Schulhausbau noch immer seiner Wiederbelebung nach langem Winterschlafe. Wir können wohl jetzt schon bestimmt behaupten, daß wir eine Wette, das Haus wird auch in diesem Jahre noch nicht beziehbar leider! gewinnen würden. Zu welchen Mißständen dies bei der sich stetig mehrenden Schülerzahl führen wird, ist jetzt noch nicht abzusehen. — Der Lehrerverein wählte in seiner letzten Sitzung nach Erledigung anderer Punkte der Tagesordnung den Vorstand für das neu beginnende 6. Vereinsjahr. Denselben bilden die Lehrer Gürtler, Hiller, Türpitz, Seliger und Fruhner.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 3. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete im Anschlusse zu den auswärtigen Notirungen bei höheren Coursen, doch war die Stimmung wenig fest. Im Verlaufe des Geschäftes befestigte sich die Haltung der Börse, doch war der Schluß nach Eintreffen niedrigerer Berliner Anfangscourse wieder schwächer. Creditactien 439,50—440—439,50 bez., Lombarden 263—262,50 bez. Banken still. Von Bahnen Rechte Oder-Ufer Bahn fest, 112,75 bez. Br., Freiburger 82,50—83,25. — Laurahütte 119,25 bis 118,75 bez.

♃ **Breslau**, 3. April. [Börsen-Wochenbericht.] Zu Beginn der nun abgelaufenen Woche war die Börse ausschließlich mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, welche sich ohne Störung abwickelte. Im vortheilhaften Gegensatze zur Berliner Börse war am hiesigen Platze anläßlich der Regulirung keine Zahlungseinstellung zu verzeichnen und hat die Contremine ihre Verpflichtungen erfüllt. Freilich kostete ihr dies schwere Opfer und sie verließ den Monat derart geschwächt, daß es ihr für die nächste Zeit an Kraft und Lust mangeln dürfte, neue Engagements einzugehen. Theils hielt sie sich passiv, theils ist sie sogar in's Lager der Gegner übergetreten, um die letzterlittenen schweren Verluste wenigstens theilweise durch die gegenwärtige Hausse zu ersetzen. Die Haussepartei beherrscht demnach unbestritten das Feld, doch wird sie wohl daran thun, auf ihre Uebermacht nicht allzusehr zu pochen. Es ist leicht, unter den jetzigen Verhältnissen die Course noch weiter in die Höhe zu treiben, schwierig aber wird es sein, zu diesen gestiegenen Coursen zu realisiren, und Mäßigung ist daher dringend geboten, wenn nicht der jetzigen Hausse eine empfindliche Reaction folgen soll.

Die feste Stimmung, für internationale Speculationswerthe herrschte, übertrug sich wenigstens theilweise auch auf die übrigen Werthe. Namentlich können Bank- und Bahnpapiere, insoferne nicht für einzelne derselben specielle Gründe zu einer Abschwächung vorlagen, als fest bezeichnet werden, wogegen Industriepapiere mit Ausnahme der der Speculation dienenden, ziemlich matt blieben. Das Geschäft hielt sich in sehr beschränkten Grenzen.

Von Speculationspapieren waren Creditactien in den ersten Tagen der Woche etwas niedriger, von Donnerstag ab jedoch steigend. Sie verlassen die Woche um 1 M. über den Cours vom vorigen Sonnabend. Recht fest blieben Lombarden, für welche Paris unausgesetzt höhere Course sendet; sie schließen um 2 M. über die vorwöchentliche Notiz. Franzosen dagegen konnten ihren hohen Stand nicht behaupten und ermäßigten den Cours um ca. 7 M.

Das Geschäft in Fonds und Anlagepapieren war etwas lebhafter als bisher. Freiburger neue Emmission waren mit 94¾ angeboten, erst heute wurde einiges zu 94,50 gehandelt. Dieses Papier hat an Beliebtheit verloren, nachdem der Cours der Stammactien neuerdings wieder gewichen ist.

Von einheimischen Banken waren Schlesische Bankvereins-Antheile beliebt und erhöhten ihren Cours um 1½ %, Schlesische Bodencreditactien um 2 %. Breslauer Discontobankactien waren wenig fest und ca. 1 % niedriger.

Von Bahnactien erfuhren Oberschlesische eine Courserhöhung von 1½ %, Rechte-Oder-Ufer-Bahn von ca. 1 %, wogegen Freiburger um 2½ % wichen.

Industriepapiere waren mit Ausnahme von Laurahütte-Actien geschäftslos, diese erhöhten ihren Cours im Laufe der Woche um 3 %.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cour-Tableau:

Monat März — April 1875.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	Ostermontag	105, 50	105, 40	105, —	105, 50	105, 20
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.		86, —	86, 15	86, 15	86, 25	86, 25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.		96, —	96, —	96, 15	96, —	96, 25
Schles. Rentenbriefe		97, 15	97, 20	97, 10	97, 10	97, —
Schles. Bankvereins-Anth.		105, 25	105, —	104, 50	105, —	105, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)		86, 40	86, —	85, 75	85, —	85, 25
Breslauer Makler-Bank		76, —	76, —	76, —	76, —	76, —
Breslauer Wechsler-Bank		75, 50	75, 50	75, 25	76, —	75, 85
Schlesischer Bodencredit		96, 90	97, 15	97, 50	98, —	98, 50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.		146, 50	145, 75	145, 75	146, —	147, 50
Freiburger Stamm-Actien		84, 65	83, 50	82, 25	82, 25	83, 25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien		111, 25	111, 50	111, 12	112, 25	112, 75
do. Stamm-Prior.		113, —	112, 50	113, —	113, —	114, —
Lombarden		254, —	254, 50	259, —	262, —	262, —
Franzosen		563, —	566, —	564, —	565, 50	563, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.		35, 25	35, —	35, 25	35, 50	35, 75
Russisches Papiergeld		282, —	282, 30	281, 70	281, 75	281, 95
Oesterr. Banknoten		183, 95	183, 75	183, 90	183, 90	184, 05
Oesterr. Credit-Actien		435, 25	433, —	434, —	436, —	439, —
Oesterr. 1860er Loose		119, 25	119, 50	119, 15	120, 50	120, —
Silber-Rente		69, 30	69, 20	69, 30	69, 70	69, 70
Italienische Anleihe		—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1881er Anleihe		103, 65	103, 50	103, 75	103, 75	103, 90
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.		—, —	51, —	51, —	51, —	51, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien		116, 75	115, 50	115, 50	117, —	118, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)		89, —	87, 50	88, 50	88, —	88, —
Schles. Immobilien		72, 35	72, —	71, —	71, —	71, —

E. **Berlin**, 2. April. [Börsen-Wochenbericht.] Unsere ohnehin auf schwachen Füßen stehende Börse mußte in dieser Woche die Nachricht von einer Anzahl Insolvenzen über sich ergehen lassen, ein Ereigniß, welchem von verschiedenen Seiten — einen Theil der Presse nicht ausgenommen — eine Tragweite beigemessen wurde, von der es in Wirklichkeit weit entfernt ist. Zur Beurtheilung derselben wird man zuvörderst gut thun, sich unser Börsen-Publikum etwas genauer anzusehen und dabei die Veränderungen, welche es in den letzten Jahren durchmachte, näher in Betracht zu ziehen. Diese Veränderungen haben sich namentlich seit den sogenannten Gründerjahren in der allerbedenklichsten Weise fühlbar gemacht; dann muß es auf der einen Seite zugegeben werden, daß die Zahl der größeren Firmen zugenommen hat, allerdings auf Kosten der streng soliden Handlungsweise, welche unsere Börse noch vor dem letzten französischen Kriege willig den Vorrang vor ihren Schwestern einnehmen ließ, so ist doch auf der anderen Seite nicht zu verkennen, daß sich in den letzten zwei Jahren ein förmliches Börsen-Proletariat herangebildet hat, welches in seinem engen Bereiche, und fast ohne jegliche Fühlung mit den besser situirten Firmen, das Jobberthum im ausgiebigsten Maße cultivirt. Das rapide Anwachsen eines solchen Proletariats erklärt sich sehr leicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß gegen Ausgang des Jahres 1872, zu einer Zeit also, wo sich die Gründerperiode bereits ihrem Ende zuneigte, noch ungefähr achtzig neue vereidete Maklerstellen creirt wurden, welchen sich mindestens die gleiche Anzahl Assistenten beigesellte, von denen namentlich die Dienste der letzteren nicht von langer Dauer waren, sie machten deshalb auf eigene Hand Vermittelungsgeschäfte und sahen bald darauf ihre Zahl noch durch eine ganze Reihe ehemaliger Angestellter von Banken und Bankgeschäften vermehrt, welche, in Folge der eingetretenen Wendung beschäftigungslos geworden, ihren Lebensunterhalt ebenfalls an der Börse zu gewinnen hofften. Diese Klasse Börsenbesucher darf mit der sogenannten Coulisse nicht verwechselt werden; während nämlich die letztere in ihrer Mehrheit in fortwährendem Contact mit den größeren Speculationsfirmen und Bank-Commissions-Häusern steht, bei welchen sie Maklerdienste versieht, besitzt die erstere nach außenhin gar keine Bekanntschaften und ist dem oben bezeichneten Theil der Börse ihren einzelnen Namen nach sogar fast unbekannt und kann somit auch auf die Coursentwickelung nur einen ganz untergeordneten Einfluß ausüben. Von den Eingangs erwähnten Insolvenzen gehört nun der überwiegend größere Theil der letzten Kategorie an, wohingegen der Rest in seiner Mehrheit, wenn auch ein größeres Ansehen genießend, bei den soliden Häusern nur einen beschränkten Credit genoß, welcher dieselben denn auch, wie sich jetzt herausgestellt, vor größeren Verlusten bewahrt hat. Die Gesammtziffer der vorgekommen Zahlungseinstellungen wird auf ungefähr 30 angegeben, es erhellt aber aus Vorstehendem, daß die Zahl derjenigen von Belang 4 bis 6 höchstens beträgt, von denen einzelne sich bereits schriftlich verpflichteten, ihren Verbindlichkeiten bis Ende dieses Monats nachzukommen. Es muß sonach als eine seltsame Uebertreibung angesehen werden, wenn einzelne Börsen-Referenten aus obigen Vorkommissen Capital zu schlagen versuchen, indem sie von dem grenzenlosen Mißtrauen berichten, welches die Börse in ihren Mitgliedern beherrscht und daß das Eingehen neuer Engagements beinahe zur Unmöglichkeit macht. Allerdings sind die Verluste nicht unerheblich, welche die größeren Makler durch das Fehlschlagen ihrer Speculationen erlitten, Verluste, von denen auch die besseren Häuser nicht verschont blieben, soweit sie nicht dem letzten Hausse-Consortium angehörten, es ist aber weder ein Mangel an soliden Maklern, noch an respectabeln Firmen eingetreten und noch viel weniger kann derselbe durch das Fehlen einiger zwanzig creditloser Leute herbeigeführt worden sein; wenn trotzdem eine gewisse Neigung, die bestehenden Engagements zu reguliren, vorherrschend ist, so beruht dieselbe einfach darauf, daß, wie ich neulich schon ausführte, der solidere Theil der Börse es aufgegeben hat mit der internationalen Speculation, welche augenblicklich am Ruder ist, noch länger gemeinschaftliche Sache zu machen und es deshalb lieber vorzieht, in Unthätigkeit zu verharren; er gelangte zu der Einsicht um so eher, als er sich sagen mußte, daß jede Speculation ein Unding ist, sobald derartige plötzliche und jedes Grundes entbehrende Wendungen, wie wir sie im vorigen Monat erlebten, möglich sind. Wenn man im Stande ist auf den schwachen Abschluß der Oesterr. Credit-Anstalt, auf die um 2% niedriger ausfallende Dividende der Oesterr. Staatsbahn, auf die dem Ruin sich immermehr nähernde Lage der Lombardischen Eisenbahn ein Hausse-Gebäude zu errichten, so kann dabei von irgend welcher durchdachten Speculution nicht mehr die Rede sein, sondern das wagehalsige in seinen Folgen ganz unberechenbare Spiel kommt an die Reihe. „Die Börse lernt nichts und vergißt nichts“, ist ein zu oft erprobtes Wort, als daß man glauben möchte, die oben geschilderte Enthaltsamkeit würde von längerer Dauer sein; inzwischen muß sich aber schon jeder Wohlmeinende darüber freuen, daß wenigstens für eine Spanne Zeit unsere Börse aufhören wird der Tummelplatz zu sein, auf welchem sich sämmtliche internationale Speculanten glauben, Rendezvous geben zu können, dieselben werden vielmehr sehr bald wahrnehmen, daß dem Spielraum für ihre Launen in Folge der herrschenden Apathie Grenzen gezogen, über welche sie sich nicht so leicht hinweg begeben können. Insofern dürfte dann auch der sogenannte kosmopolitische Charakter, welcher früher der hiesigen Börse vindicirt wurde, wesentlich verlieren, was ich nebenbei bemerkt, nicht einmal für einen großen Nachtheil halte, da die unverkennbaren Schattenseiten eines solchen Charakters durch die Vortheile, welche sich aus demselben ergeben, auch nicht annähernd aufgewogen werden. Der gegenwärtige Zustand unserer Börse liefert für diese Behauptung den besten Beweis.

Von Einzelheiten ist nicht viel zu erwähnen, der Verkehr beschränkte sich zumeist auf Regulirungen und Compensationen, wobei die Course der fremden Spiel-Papiere eine bemerkenswerthe Zähigkeit an den Tag legten. Geld, welches sich Anfangs der Woche etwas knapper gestellt hatte, wurde bald flüssiger, Privatdiscont 2⅞ %.

Freitag, 2. April. Im Anschluß an die gestrige Börse war auch heut eine feste Stimmung vorherrschend, von welcher sämmtliche Speculations-Papiere der Reihe nach profitiren konnten. Bevorzugt waren Lombarden und Laurahütte, in welchen starke Deckungs-Käufe, wie es heißt, für Rheinische Rechnung, stattfanden. Aber auch Eisenbahn-Actien und von Banken Disconto-Commandit-Antheile wurden zu höheren Coursen umgesetzt und blieben bis zum Schluß gefragt. Man wird gut daran thun, dieser urplötzlichen Haussebewegung gegenüber Vorsicht nicht außer Acht zu lassen, da die Ueberstürzung, mit welcher man jetzt procedirt, nicht ohne eine darauf folgende Reaction bleiben kann. Die Behauptung, daß es jetzt keine „Fixer“ mehr gebe, mag ihre Berechtigung haben, doch wird sich gerade das Fehlen derselben deutlich bemerkbar machen, sobald es sich darum handeln dürfte, die gestiegenen Course zum Realisiren zu benutzen. Hierzu kommt doch noch der Umstand, daß es allein die Pariser Börse gewesen ist, mit deren Hilfe die fremden Spiel-Papiere in die Höhe getrieben wurden, wobei natürlich das Gros der übrigen mitfolgen mußte. Aber gerade an der Pariser Börse werden die bestehenden Hausse-Engagements nur mit den allergrößten Opfern und geradezu gesagt, lächerlich hohen Zinssätzen prolongirt und werden namentlich für die noch bevorstehende Liquidation Schwierigkeiten erwartet. Ein Halten solcher unnatürlicher Zustände ist auf die Länge der Zeit nicht denkbar, möge der mit Sicherheit zu erwartende Rückschlag dann unsere Börse nicht unvorbereitet treffen, die Phrasen, welche sich ein heutiges Abendblatt leistet, nämlich „die Besserung, von der Börse ausgehend, werde, wie man hofft, auch weiteren Kreisen zu statten kommen und glaube man deshalb den eben nicht tröstlichen Berichten über die Vorgänge im Industrie- und Verkehrsleben ein nicht allzuschweres Gewicht beilegen zu sollen“, würden ihr jedenfalls wenig nützen können.

Breslau, 3. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 38—41 Mark, mittle 43—45 Mark, feine 47—49 Mark, hochfeine 50—52 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 65—69 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 2000 Ctr., pr. April 142,50—142 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 142,50—142 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 142,50—143 Mark bezahlt, Juni-Juli 142,50—143,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 172 Mark Br., April-Mai 173 Mark Br., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 2000 Ctr., pr. laufenden Monat 155 bis 155,50 Mark bezahlt, April-Mai 156,50 Mark Gd., Mai-Juni 158 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. 1000 Ctr., loco 54 Mark Br., pr. April 52,75—53 Mark bezahlt, April-Mai 52,75—53 Mark bezahlt, Mai-Juni 54,50 Mark Br., September-October 57 Mark bezahlt.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) matter, gek. 25,000 Liter, loco 54,50 Mark Br., 53,50 Mark Gd., in Auction 53,50 Mark bezahlt, pr. April 55,80 bis 55,70 Mark bezahlt, April-Mai 55,80—70 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 57,70 Mark Br., August-September 58,50 Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 49,93 Mark Br., 49,01 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 3. April, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 17 Fuß 8 Zoll (5,52 Meter), am Unterpegel 11 Fuß 7 Zoll (3,62 Meter).

** **Breslau**. 3. April. [Producten-Wochenbericht.] In der abgelaufenen Woche hatten wir durchgehend warmes Wetter, vermischt mit häufigem Regen, der jetzt aber besser bald aufhören und einer trockenen Witterung Platz machen möchte, um den Beginn der Feldarbeiten zuzulassen.

Der Wasserstand der Oder ist stark im Wachsen, so daß wir noch in den nächsten Tagen Hochwasser zu erwarten haben, die vollen Kähne sind sämmtlich abgeschwommen, im Verladungsgeschäft war nur wenig Leben, obgleich einiges wohl gemacht wurde, und sind die Frachten zu notiren per 1000 Klg. Stettin 7,50, Berlin 8,25, Hamburg 11,50 M. Stückgut per 50 Klg. Stettin 35, Berlin 40, Hamburg 65 Pf. Mehl fest 35 Pf. nach Berlin, Oel nach Hamburg 65 Pf. gehandelt.

Der Getreidehandel hat sich auch in der vergangenen Woche nicht zu größerer Lebhaftigkeit aufgeschwungen, jedoch ist die Tendenz im Allgemeinen fest gewesen und die Berichte, welche bisher noch weitere Baisse prophezeiten, haben sich größtentheils zur entgegengesetzten Ansicht bekehrt; besonders beachtenswerth sind in dieser Beziehung die Mittheilungen aus England. Man schreibt jetzt von dort: Die bessere Tendenz im Weizenhandel während der vergangenen Woche ist nicht allein dem kalten Wetter zuzuschreiben, sondern sehr viel hat dazu die durch widrige Winde erfolgte Verzögerung der Zufuhren beigetragen. Wären die großen Ankünfte, wie allgemein erwartet, schon vor 4 oder 5 Wochen eingetroffen, dann wären Preise ohne Zweifel bedeutend heruntergegangen. Seitdem aber hat sich die Situation allmälig geändert und jetzt will es uns scheinen, als beginne das Vertrauen an bessere Preise mehr und mehr zu wachsen. In Folge lebhafter Consumtionsfrage während der letzten Wochen sind die Stocks sehr erschöpft und deshalb werden demnächst die fremden Zufuhren größere Beachtung finden, als man bisher im Allgemeinen annahm. In Frankreich sind die Lieferungen der Landleute klein gewesen und haben sich an den Märkten der Provinz vorwöchentliche Preise behauptet. In Paris haben Mehlcourse Anfangs der Woche etwas nachgegeben, sich aber schließlich wieder befestigt. In Belgien und Holland konnten selbst etwas höhere Preise erzielt werden. Das Angebot von Weizen war schwach und für Roggen bestand gute Bedarfsfrage, auch sandte der Rhein einige Kaufordres, welche indessen noch kein Rendement ließen. Sachsen und Süddeutschland, welche sich bisher noch sehr passiv verhalten haben, dürften demnächst auch mit lebhafterer Kauflust hervortreten, sobald der Mühlenbetrieb wieder regelmäßig geworden ist und der Landmann in Folge der Feldarbeiten die Märkte nicht wie bisher versorgen kann. In Oesterreich und Ungarn ist die Tendenz, durch schönes Frühlingswetter begünstigt, matter gewesen.

In Berlin war sowohl Roggen als Weizen in fester Haltung bei etwas stärkeren Umsätzen. Die Preise waren circa 2 Mark höher als vergangene Woche.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche nicht ganz so lebhaft wie in der vorigen, da das Angebot mit der Nachfrage nicht gleichen Schritt hielt, die zugeführten Waaren wurden sowohl für den Consum als für den Export aus dem Markt genommen und waren Preise fest.

Weizen war mehr in geringeren Qualitäten zugeführt, welche, da feine Sorten fehlten, williger zum Export genommen wurden, für feine Waaren wurden eher höhere Preise angelegt, die Umsätze waren ziemlich belangreich. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 15,50—18,50—19,50 M., gelb 15,40—17,20—18,10 M., feinster noch etwas höher, per 1000 Klgr. April 172 M. Br., April-Mai 173 M. Br.

Roggen war sehr ruhig, wie seit längerer Zeit nicht, da das Angebot schwach war, bei regerer Nachfrage würden Preise jedenfalls eine Steigerung erfahren haben und wurden für feine Waare höhere Preise bezahlt; geringere Qualitäten fanden mangels der feinen Sorten bessere Beachtung. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. 13,50—14,90—15,40 M., feinster noch etwas höher.

Im Termingeschäft zeigte sich große Lebhaftigkeit und wurden namentlich viele Schiebungen von Frühjahr auf Herbst vorgenommen, für Sommer-Termine waren Abgeber zurückhaltend, was wohl seinen Grund in dem verspäteten Frühjahr hat, die Umsätze waren ziemlich bedeutend. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. April 142,50—142 M. bez. u. Gld., April-Mai 142,50—142 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 142,50—143 M. bez., Juni-Juli 142,50—143,50 M. bez. u. Br.

Gerste war schwach offerirt bei stärkerer Kauflust und die Stimmung entschieden fest, besonders waren feine Qualitäten beliebt. Man zahlte per 100 Klgr. 13,20—11,30—15,20 M., feinste weiße 16,20 M., per 1000 Klgr. per April 160 Mark Br.

Hafer war meistens nur in geringen Qualitäten zugeführt, da feine fehlten; Preise waren fest, Umsätze jedoch von keiner Bedeutung. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. 14,20—15,30—17,10 M. Im Termingeschäft waren die Umsätze meist in Folge von Realisationen bedeutend und fanden die ziemlich großen Kündigungen schlanke Aufnahme. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr.: per April und April-Mai 155—155,50 M. bez., Mai-Juni 156,50 M. Gd., Juni-Juli 158 M. Gld.

Hülsenfrüchte waren bei unveränderten Preisen zum Theil gut verkäuflich. **Koch-Erbsen** blieben gefragt. Zu notiren ist: 18,50 bis 21 M., **Futter-Erbsen** 15,50—18 M., **Linsen, kleine** 27—30 M., **große** 31—36 M. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten beachtet, galizische 20,45 bis 21,50 M., schlesische 22—23—24 M. **Roher Hirse** wenig Umsatz, 15—16 M., **Wicken** blieben gut gefragt und Preise höher 19—21 M., **Lupinen** in fester Haltung, gelb 14,50—15,75 M., blau 14,50—15,25 M., **Mais** Anfangs der Woche matt, schließt fester, 13,50—14 M., **Buchweizen** wenig verändert, 17,25 bis 17,50 M. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth war Anfangs der Woche wenig gefragt, hat sich jedoch gegen Ende befestigt und wurde das angebotene Quantum zu mäßigen Preisen begeben, bei stärkerer Nachfrage hätten wir wohl eine Steigerung zu erwarten, da das Angebot anfängt nachzulassen. Weiß war sehr fest und Preise höher, andere Sämereien waren wenig verändert. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 44—48—50—52 Mark, feinster noch höher, weiß 46—50—61 bis 72 Mark, schwed. 68—76 M., gelb 16,50—17,50—18,50 Mark, Thymothee 27—31—33 M.

Oelsaaten waren äußert schwach offerirt bei fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilgr.: Raps 24,75—25,75 M., Winterrübsen 23—23,75—25 Mark, Sommerrübsen 23—24—25 M., Leindotter 22 bis 23 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 256 M. Br.

Hanfsamen zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Klgr. 20 bis 21,50 Mark.

Leinsaamen wenig verändert bei schwachem Angebot. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—26—27 M.

Rapskuchen gut gefragt, Preise höher, schlesische 8—8,50 M., polnische 7,20—8 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich 10,25—10,75 M. per 50 Kilogr.

Rüböl wurde belangreich umgesetzt, da die Realisationen des Frühjahrtermins sehr bedeutend waren, die Kündigungen wurden jedoch schlank aufgenommenen und konnten sich Preise daher an unserem Platze noch behaupten. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klgr.: loco 54 M. Br., April und April-Mai 52,75—53 M. bez., Mai-Juni 54,50 M. Br., September-October 57 M. bez.

Spiritus waren die Umsätze nicht so lebhaft wie in der letzten Woche und Preise für nahe Sichten etwas niedriger, während spätere sich behaupten, die Zufuhr von Rohspiritus ist noch immer belangreich, so daß sich unsere Lager anhaltend vergrößern, für den Export ist jedoch noch wenig Frage. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco excl. Faß 54,50 M. Br., 53,50 M. Gld., April und April-Mai 55,80—70 M. bez. Juli-August 57,70 Mark Br., August-September 58,50 M. Br.

Mehl bei unveränderten Preisen mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 25,25—25,75 M., Roggen- fein 23,75—24,75 M., Hausbacken- 20,50—22,75 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9—9,25 M.

Stärke war schwach gehandelt bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist **Weizenstärke** 22,50—25,50 M. per 50 Kilo., **Kartoffelstärke** 12,25—12,75 M. per 50 Kilo, je nach Qualität. **Kartoffelmehl** 12,75—13 Mark per 50 Kilo.

△ **Breslau**, 3. April. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche ein ziemlich flauer, da sowohl Verkäufer als Käufer durch das täglich stattgehabte Regenwetter vom Besuch abgehalten wurden. Die Preise der verschiedenen Artikel blieben ziemlich dieselben wie in voriger Woche.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf. Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schock 6 M., Natives pro Schock 7 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Hühnereier das Schock 2 M. 80 Pf., die Mandel 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 20 Pf., Heidemehl pro 1 L. 50 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pf. gleich 75 Kilogr. 3 M. 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—13 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 1 M., Blumenkohl Rose 1 M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 Mark, Petersilie Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 15 Pf., Radieschen pro Gebund 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 40 Pf., Spargel pro Gebund 2 M., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 10—15 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 90 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2¼—3 Mark.

* **Breslau**, 3. April. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In letzter Woche war die Nachfrage nach Baumaterialien eine erheblich größere, besonders sind Ziegeln besserer Qualität gesucht. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 46—54 Mark, Klinker 39—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 32—36 Mark, Feldbrennziegel 29—33 Mark, Dachsteine 34—40 Mark, Hohlziegel 36—40 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Weserfandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., französische Thonfliesen 8—14 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,20—1,35 Mrk., do. oberschl. 0,75—0,90 Mark, Cement, oberschlesischer pr. Tonne 10—13 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Treppen- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 26—36 Mrk.

Berlin, 2. April. [Stärke.] In ihrer Totalität zeigen so wenig der unsere noch die übrigen deutschen wie fremdländischen Märkte trotz der diesmaligen zwei Wochen umfassenden Berichtsperiode eine Aenderung in der Physiognomie, die zu irgend welcher Hoffnung auf die endliche Wiederbelebung des Verkehrs in Kartoffelfabrikaten berechtigte. Von wesentlichem Einfluß auf die allgemeine Lage des continentalen Geschäfts und der Preise, ist die fortgesetzte reservirte Haltung der englischen und amerikanischen Importeure von Glucosen. Bei einem Lagerbestand von 25,500 Sack Stärke Ende März im General-Magazin zu Epinal stellen sich Preise daselbst für la trockene Stärke aus den Vogesen für disponible Waare auf 29½ Frcs. la Mehl disponibel 30½ Frcs. Feuchte Prima-Kartoffelstärke auf 2 Monate 16 Frcs. Fabrikkartoffeln 3—3¼ Frcs. Paris notirt la. trockene Kartoffelstärke aus dem Rayon der Stadt und von der Oise disponibel 29½—30 Frcs. Lieferung auf 2 Monate 30 Frcs., la feuchte Stärke disponibel 16 Frcs., alles pro 100 Kilo per Kasse. In den benachbarten Productions-Districten stellen sich Preise von Fabrikkartoffeln wie folgt: gesunde sandfreie rothe Qualitäten 45—48 Mk., weiß und geringere Sorten 39—44 Mk. Alles per 1200 Kilo bei Partien per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disp. und per April 7½ Mk., per Mai 7¾ Mk., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, in Käusers Säcken bei 2½ pCt. Tara frei Berlin, die 50 Kilo per Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo, kleinere Partien entsprechend höher. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel und per April 13—13¼ Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 12½ bis 12¾ Mk., pr. April 12½—12¾ Mk. Prima Mittelqualitäten disponible 11¾—12 Mk., secunda do. 11—11½ Mk., tertia 9—9½ Mk. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pr. 50 Kilo Brutto mit Sack frei hier Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco und April-Mai 12¼—12¾ Mk. per 50 Kilo, Kartoffelmehl 12¾—13 Mk. Br. incl. Sack per Kasse. Die süddeutschen Plätze notiren Prima-Kartoffelstärke und Mehl nach Bonitöt loco und kurze Lieferung 27—28 Mk. per 100 Ko. Brutto incl. Sack pr. Kasse. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—9 fl. u. für Secunda-Qualitäten 7—8 fl. per Wiener Ctr. Br. incl. Sack per Kasse mit Bankdiscont-Abzug.

* **Berlin**, 2. April. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken, Unter den Linden 18.] Die Feiertage ließen das Geschäft in der abgelaufenen Woche sich etwas abschwächen, dasselbe gewann jedoch in den letzten Tagen ganz bedeutend an Lebhaftigkeit. Es wurden von ersten pupillarischen Stellen per Juli c. à 4¾—5 Procent schon ganz beträchtliche Posten aus dem Markte genommen. Weitere Eintragungen innerhalb Feuerkasse erfreuten sich ebenfalls einer größeren Beachtung und notiren wir Zinssätze von 5½—6—7—8 Procent, je nach Gegend. In Amortisations-Hypotheken war das Geschäft zuletzt gleichfalls ein recht reges und varirten Annuitäten von 5½—6—7 Procent, bei niedrigen Abzügen. Baugelder ließen gar keine Abschwächung merken und treten hauptsächlich Privat-Capitalisten als Darleiher auf, das Damno schwankte zwischen 3—8 Procent.

Glasgow, 30. März. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Lage des Roheisenmarktes hat sich während der verflossenen Woche nicht gebessert und die Stimmung bleibt nach wie vor matt. Gemischte Nos. Warrants fluctuirten zwischen 70 S. 9 P. und 72 S. Casse und schlossen gestern ziemlich fest zu letzterem Preise.

Heute bezahlte man 72 S. 3 P. bis 72 S. Casse.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 28,733 Tons gegen 29,172 Tons Anfang März.

Es sind augenblicklich 123 Hochöfen in Betrieb gegen 122 Anfang dieses Monats.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,325 Tons gegen 10,601 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 111,278 Tons gegen 101,096 Tons während derselben Periode 1874.

Danzig, 2. April. [Danziger Bankverein.] In der heutigen Generalversammlung der Actionäre des hiesigen Bankvereins wurde mit 562 gegen 139 Stimmen die Auflösung des Bankvereins beschlossen.

* **[Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.]** Aeußerem Vernehmen nach soll der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft in seiner jüngsten Sitzung, nach Abschreibung sehr erheblicher Summen sowohl auf Immobilien als auf die maschinellen Einrichtungen, pro 1874 die Zahlung einer Dividende von 7% an die Actionäre beschlossen haben.

μ **Nr. 27 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. — Die Compostirung des Düngers. — Ein neuer Zweig in der Hopfenindustrie. — Zusammenstellung der landw. und Witterungs-Verhältnisse für Schlesien pro Monat März 1875. — Borsäure, als Mittel gegen das Säuern der Milch. — Seltenes Jagd-Abenteuer. — Ein Ersatzmittel für Pollen. — Kohlen- und Eisenproduction der Welt. — Exportbonification für inländische Tabaksblätter und Tabaksfabrikate. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — Aus dem Kreise Neumarkt. — Aus Liegnitz. — **Auswärtige Berichte.** Aus der Provinz Preußen. — Aus Posen. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Magdeburg. — Aus Wien. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Generalversammlungen.

[Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 5. Mai in Breslau. (S. Inf.)

Ausweise.

Berlin, 3. April. [Preußischer Bank-Ausweis vom 31. März.]

Activa.		
Geprägtes Geld und Barren . . .	621,897,000 Mrk.	— 2,279,000 Mrk.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	14,660,000 „	+ 4,467,000 „
Wechsel-Bestände	324,774,000 „	+ 19,323,000 „
Lombard-Bestände	66,814,000 „	+ 9,874,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	12,299,000 „	+ 359,000 „
Passiva.		
Banknoten im Umlauf	798,859,000 Mrk.	+ 35,810,000 Mrk.
Depositen-Capitalien	98,462,000 „	— 597,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	53,255,000 „	+ 3,043,000 „

Verloosungen.

[Credit-Loose.] Bei der gestrigen Verloosung wurden folgende vierzehn Serien gezogen: Nr. 649 819 1197 1384 1397 1681 2157 2260 2284 2310 2521 2628 2810 und Nr. 3145. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer per 200,000 fl auf S. 819 Nr. 59, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf S. 3145 Nr. 48 und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf S. 2157 Nr. 65; ferner gewannen je 5000 fl. S. 2260 Nr. 16 und S. 2310 Nr. 4; je 3000 fl. S. 2260 Nr. 60 und S. 2310 Nr. 2; je 1500 fl. S. 1197 Nr. 71, S. 2157 Nr. 80 und S. 2521 Nr. 37; je 1000 fl. S. 1681 Nr. 60, S. 2284 Nr. 66, S. 2310 Nr. 41 uod S. 2810 Nr. 31; je 400 fl. S. 649 Nr. 30 98 und 99, S. 819 Nr. 66 und 80, S. 1197 Nr. 5 28 und 45, S. 1384 Nr. 42 62 92 und 99, S. 1397 Nr. 19 20 und 85, S. 1681 Nr. 13 20 30 und 46, S. 2157 Nr. 81 und 84, S. 2260 Nr. 40 und 57, S. 2284 Nr. 9 44 47 und 70, S. 2310 Nr. 24 49 und 87, S. 2521 Nr. 12 und 51, S. 2628 Nr. 51 und 93, S. 2810 Nr. 18, und S. 3145 Nr. 14 27 und 93. Auf alle übrigen Nummern der verloosten Serien fällt der geringste Gewinnst von je 200 fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 3. April. [Beleidigung der Oberschlesischen Eisenbahn.] Der frühere Locomotivführer der Oberschlesischen Eisenbahn G. war in Folge eines körperlichen Leidens, das er sich zugezogen, seiner Stellung enthoben worden, und klagte auf Grund des Haftpflichtgesetzes gegen die Eisenbahngesellschaft wegen Pension. In zwei Instanzen abgewiesen, reichte er eine Nichtigkeitsbeschwerde bei dem Reichsoberhandelsgerichte ein, welche in der That Erfolg hatte, indem die früheren Erkenntnisse abgeändert, für den Kläger ein Eid normirt, und nach dessen Ableistung die verklagte Gesellschaft mit geringfügiger Einschränkung verurtheilt wurde, die geforderte Summe zu zahlen. Die Nichtigkeitsbeschwerde enthielt aber eine Menge höchst beleidigender Ausdrücke, sowohl gegen die Vorderrichter als namentlich gegen die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Präsidenten. Der Angeklagte räumt ein, das Schriftstück, dessen Inhalt er kannte, unterzeichnet zu haben. Die Staats-Anwaltschaft beantragte 45 Mark Geldbuße event. eine Woche Gefängniß. Dem wiedersprach der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Lubowski, indem er ausführte, eine Einheit mehrer Personen könne nicht beleidigt werden, es sei denn, daß sie eine „Behörde“ sei. Hierunter verstehe man ein Organ der Staatsgewalt, welches berufen sei nach eigenem Ermessen für die Herbeiführung der Staatszwecke thätig zu sein. Die Eisenbahn-Gesellschaft sei aber lediglich eine Erwerbsgesellschaft, und wenn deren Direction auch in die Hände des Staates übergegangen sei, so sei sie deshalb doch keine Behörde. Der Gerichtshof entschied sich dagegen für die Ansicht, daß die Direction eine Behörde sei, weil sie auch Polizeigewalt habe, und bestrafte den Angeklagten mit 30 Märk event 5 Tagen Gefängniß.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. April. Der „Reichsanz.“ publicirt das Gesetz über die Abtretung der preußischen Bank an das Reich.

Der Kronprinz machte gestern Abend Bismarck einen gegen eine Stunde währenden Besuch. Unter den Bismarck zugegangenen Geburtstags-Glückwünschen befindet sich auch der telegraphische Glückwunsch des Fürsten Gortschakoff.

Ems, 3. April. Nach den bisher bekannten Reisedispositionen wird der russische Kaiser den 10. Mai in Berlin eintreffen und nach dreitägigem dortigen Aufenthalte hier ankommen. Der Kaiser erwartet, gutem Vernehmen nach, hier den Besuch der Herzogin von Edinburg.

München, 3. April. Abgeordnetensitzung. Schleich interpellirt, ob das Staatsministerium gegenüber der eideswidrigen Nichtbeachtung der Staatsverfassung seitens der Bischöfe, welche geradezu die Würde und Sicherheit des Staates verletze, die Artikel 57 und 58 der Verfassungsbeilage, die Beachtung des placetum regium nicht ganz aufheben und versuchen wolle, die betreffenden Paragraphen durch eine neue legislative Bestimmung zu ersetzen. Lutz verspricht die Beantwortung in einer der nächsten Sitzungen.

Wien, 3. April. Das in der letzten General-Versammlung der Albrechtsbahn gewählte Comite, behufs Prüfung der Lage des Unternehmens hat sich bezüglich der der General-Versammlung zu machenden Vorschläge nicht geeinigt und wird ein Majoritäts- und ein Minoritätsvotum abgeben.

Triest, 2. April. Der Kaiser empfing viele Deputationen. Bei Annahme der Adresse der Arbeitervereine erklärte der Kaiser, er erkenne die Nützlichkeit der Arbeitervereine an, wenn sie zur Verbesserung der Lage der Arbeiter dienten; er werde diese Bestrebungen unterstützen. Die Ansprachen des Stadtraths und der Handelskammer erwiderte der Kaiser dankend, mit der Aufforderung zur Unterstützung der Regierung.

Triest, 3. April. Der Kaiser wohnte heute der Enthüllung des Denkmals Kaiser Maximilians bei. Der Präsident des Denkmals-Comite's, Porenta, hob in einer italienischen Ansprache die Anhänglichkeit der Triestiner an das glorreiche Fürstenhaus hervor.

Venedig, 2. April. Eine Proclamation der Municipalität forderte die Bevölkerung auf, den Besuch des Kaisers zu benutzen, um die Gefühle für die Befestigung der Allianz beider Völker kund zu thun.

Rom, 2. April. Der österreichische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Graf Baar, ist abgereist, um seinen Souverän an der Grenze zu begrüßen.

Paris, 3. April. Das „Journal officiell“ veröffentlicht die Ernennung des Präfecten Tarbes und die Versetzung von 12 Unter-Präfecten, worauf sich die Präfecten-Bewegung beschränkt. — Das Hauptquartier Don Carlos ist in Durango. Die Carlistenführer Mongrovejo und Balmaseda wurden zurückgeworfen.

Madrid, 3. April. Die Gesammtzahl der nach Frankreich bis jetzt übergetretenen carlistischen Offizieren beträgt 244, darunter 9 Generäle, 2 Brigadegeneräle und 6 Obersten. Außerdem trafen viele carlistische Offiziere in Bilbao, Hernani, Pampelona, Tafalla und Logrono ein.

San Sebastian, 3. April. Die Carlisten gaben den Vormarsch gegen Asturien auf, scheinen dagegen das Ufer des Mervion zu bedrohen. Die Nachricht über den Einfall der Carlisten in die Provinz Santander ist unbegründet.

London, 2. April. Die Königin hat heute ihren Aufenthalt in Osborne genommen.

London, 2. April. Das für die Inhaber auswärtiger Schuldobligationen bestehende Comite macht bekannt, daß die spanische Finanzcommission in London die fälligen drei Coupons der spanischen auswärtigen Schuld einziehen wird, sobald die Anmeldelisten gedruckt und die übrigen noch erforderlichen Vorbereitungen erledigt sind und daß den Couponinhabern für je 100 Pfd. Sterl. 30 Pfd. in Obligationen der Rio-Tinto-Minen und 175 Pfd. in Obligationen der auswärtigen spanischen Schuld gewährt werden.

London, 3. April. Ein Artikel der „Times“ bespricht die zahlreichen Kundgebungen zum Geburtsfeste Bismarcks und hebt hervor: das deutsche Volk benutzte diese Gelegenheit, dem Kanzler unzweideutig darzuthun, daß alle Angriffe der ausländischen Feinde und Intriguen der inländischen Gegner, alle Bosheiten des unzufriedenen katholischen Clerus nur die Folge gehabt hätten, die Anhänglichkeit und das Vertrauen des Volkes stärker als vorher zu machen. Das deutsche Volk billige die Politik des Reichskanzlers rückhaltslos und entschieden.

Die „Times“ melden aus Wien vom 1. April: Die Unterstützung der österreichischen Politik bezüglich der rumänischen Bahnen durch Deutschland erregte in Wien Befriedigung und beweist abermals die Gleichheit der Interessen Oesterreichs und Deutschlands im Osten. Hätte Oesterreich dies nicht schon früher gewußt, so würde ihm das Verhalten der deutschen Regierung zeigen, wo die natürlichen Bundesgenossen für seine Politik im Orient zu suchen seien. Die „Times“ meldet ferner aus Wien, den 2. April: Die Unterzeichnung der Zollconvention mit Rumänien steht bevor; sie wird der Deputirtenkammer in Bukarest im Mai, und der österreichisch-ungarischen Legislatur im Herbste vorgelegt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 3. April. Die „Presse“ meldet, die spanische Regierung habe bei Bismarck angefragt, ob er das Gesuch Spaniens um Auslieferung Don Alfons' in Wien unterstützen will. Bismarck habe ablehnend geantwortet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. April, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 441, —. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 565, —. Lombarden 265. Discontocommandit —, —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Fest, aber still.

Berlin, 3. April, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 440, 50. Staatsbahn 564, 50. Lombarden 264, —. Rumänier 36, —. Dortmund 27, 25. Laura 119, 50. Discontocommandit 179, —. 1860er Loose —, —. Ziemlich fest, aber still.

Berlin, 3. April, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 440, 50. 1860er Loose 121, 25. Staatsbahn 563, 50. Lombarden 263, 50. Italiener 72, 50. Amerikaner 99, 20. Rumänen 35, 90. 5procent. Türken 43, 80. Disconto-Commandit 178, 25. Laurahütte 118, 75. Dortmunder Union 27, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 118, —. Rheinische 120, 50. Berg.-Märk. 88, 75. Galizier 108, —. — Ruhig.

Weizen (gelber): April-Mai 181, —, Juni-Juli 186, 50. Roggen: April-Mai 148, —, Juni-Juli 147, —. Rüböl: April-Mai 55, —, Septbr.-Octbr. 59, 70. Spiritus: April-Mai 59, 10, Juli-August 61, 10.

Berlin, 3. April. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oest. Credit-Actien	439, —	439, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	560, 50	565, —	Laurahütte	118, 50	118, 50
Lombarden	262, 50	265, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	52, —	53, 10
Schles. Bankverein	104, 80	104, 50	Wien kurz	183, 80	183, 75
Bresl. Discontobank	85, 25	85, —	Wien 2 Monat . . .	182, 60	182, 40
Schles. Vereinsbank	92, 25	92, —	Warschau 8 Tage .	282, —	282, —
Bresl. Wechslerbank	76, —	75, —	Oesterr. Noten . . .	183, 90	184, 05
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	72, —	Ruß. Noten	282, 80	282, 80
do. Maklerbank . .	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	3.	2.		3.	2.
4½proc preuß. Anl.	105, 40	105, 40	Köln-Mindener . . .	117, 90	117, 50
3½prc. Staatsschuld	90, 90	90, 90	Galizier	107, 60	108, —
Posener Pfandbriefe	94, 80	94, 75	Ostdeutsche Bank . .	79, —	79, —
Oesterr. Silberrente	69, 75	69, 75	Disconto-Comm. . .	177, 75	177, —
Oesterr. Papierrente	65, 30	65, 30	Darmstädter Credit	146, 25	145, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	44, —	43, 80	Dortmunder Union	27, 50	27, 30
Italienische Anleihe	72, 40	72, 70	Kramsta	88, 25	88, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 20	70, 10	London lang	20, 43	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	35, 70	35, 70	Paris kurz	81, 70	—, —
Oberschl. Litt. A. .	147, 50	149, —	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg .	83, 25	82, —	Waggonfabrik Linke	55, —	55, —
R.-O.-U.-St.-Actie	113, —	112, 25	Oppelner Cement .	26, —	25, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	114, —	113, 60	Ver. Br. Oelfabriken	56, 25	56, 25
Berlin-Görlitzer . . .	65, 50	66, —	Schles. Centralbank	53, —	53, —
Bergisch-Märkische	88, —	88, 50			

Nachbörse: Creditactien 439, —. Staatsbahn 560, 50. Lombarden 263, —. Dortm. 27, 50. Discontocomm. 177, 50. Laurahütte 117, 70.

Fest einsetzend drückten schließlich Realisiruugen. Franz. und Lomb. weichend. Deutsche Bahnen andauernd beliebt, höher. Banken und Industriewerthe still. Anlagen und Loospapiere fest. Geld flüssig. Discont 2⅞ pCt.

Frankfurt a. M., 3. April, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 219, 25. Staatsbahn 281, —. Lombarden 131, 25. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 3. April, Nachm. 2 U. 46 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 219, 75. Franzosen 280, 75. Lombarden 131, —. Böhm. Westbahn 177, —. Elisabeth 171, 75. Galizier 214, 75. Nordwest 144, 75. Silberrente 69⅝. Papierrente 65¼. 1860er Loose 121. 1864er Loose 310. Amerik. 1882 99¼. Russen 1872 102⅝. Russ. Bodencredit 91¾. Darmstädter 146, 75. Meininger 93. Frankfurter Bankverein 83. Wechslerbank 81. Hahn'sche Effectenbank 112, 75. Oesterreichische Bank 87. Schles. Vereinsbank 92. Lebhaft.

Wien, 3. April. [Schluß-Course.] Schwächer.

	3.	2.		3.	2.
Rente	71, —	71, 10	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	308, 50	309, —
National-Anlehen . . .	75, 60	75, 60	Lomb. Eisenbahn . . .	147, —	147, —
1860er Loose	112, 50	112, 50	London	111, 15	111, 20
1864er Loose	138, 70	138, 50	Galizier	236, 75	236, 25
Credit-Actien	240, 50	240, 75	Unionsbank	116, —	115, 25
Nordwestbahn	159, 50	157, 25	Kassenscheine	163, —	162 75
Nordbahn	197, —	197, 25	Napoleonsdor	8, 86½	8, 87½
Anglo	137, 75	137, 80	Boden-Credit	—, —	126, —
Franco	52, 50	52, —			

Wien, 3. April. [Nachbörse.] Creditactien 240, 25. Anglo 137, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 308, 50. Lombarden 147. Unionsbank 115, 75. Auf Realisirungen schwächer.

Newyork, 2. April, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 14⅜. Wechsel auf London 4, 85. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 120¼. 5% fundirte Anleihe 114⅞. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 120. Erie 31. Baumwolle in Newyork 16⅝. do. in New-Orleans 15⅞. Raff. Petroleum in Newyork 14⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 14⅜. Mehl 5, 15. Mais (old mixed) 91. Rother Frühjahrsweizen 1, 26. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 7. Schmalz (Marke Wilcox) 15¼. Speck (short clear) 11¾.

Berlin, 3. April. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 180, 50. Mai-Juni 182, 50. Juni-Juli 185, 50. Roggen flau, April-Mai 146, 50, Mai-Juni 145, 50. Juni-Juli 145, 50. Rüböl matt, April-Mai 54, 70, Mai-Juni 55, 80, September-October 58, 90. Spiritus matter, April-Mai 58, 90, Juni-Juli 59, 40, August-Septbr. 60, 80. Hafer April-Mai 173, —, Juni-Juli 165, 50.

Köln, 3. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen schwach behauptet. Mai 19, 35, Juli 18, 95. Roggen fest, Mai 15, 20, Juli 14, 55. Rüböl fest, loco 30, 30, Mai 30 20, October 31, 60.

Paris, 3. April. [Getreidemarkt.] Mehl ruhig, per April 52, 25, per Mai 52, 75, per Mai-Juni 53, 25, per Juli-August 54, 75. Weizen ruhig, per April 24, 25, per Mai 24, 50, per Mai-Juni 24, 75, per Juli-August 25, 25. Spiritus matt, per April 52, 75, Mai-August 53, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 3. April. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, —. Anleihe 1872 102, 90. do. 1871 —, —. Italiener 72, 05. Staatsbahn 693, 75. Lombarden 331, 25. Türken —, —. Spanier —. Träger Verkehr.

London, 3. April. [Anfangs-Course.] Consols 93, 05. Italiener 71½. Lombarden 13, 03. Amerikaner 105. Türken 43, 13. — Schön.

Hamburg, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, April-Mai 185, —, September-October 191, —. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, April-Mai 150, —. Sept.-October 146 50. Rüböl still, loco 57½, October 56½, Mai 59½. Spiritus still, per April 43¼, per Juni-Juli 44¼, per Juli-August 45½. — Wetter: sehr trübe, feucht.

Amsterdam, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Mai 264, per November 277. Roggen loco —, per Mai 181, 50, per October 179, —. Raps Frühjahr —, Herbst —. — Wetter: —.

Stettin, 3. April. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Geschäftslos, per April-Mai 186, 50, per Mai-Juni 186, 50. Roggen geschäftslos, per April-Mai 147, —, per Mai-Juni 145, 50. Rüböl ruhig, per April-Mai 52, per Septbr.-October 56. Spiritus: unverändert, per loco 57, 20, per April-Mai 60, —, per Juni-Juli 60, —, Petroleum per Herbst 12, 50. Rübsen per März —.

Hamburg, 3. April, Abends 9 Uhr 25 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 328, —. Oesterreichische Credit-Actien 220, —. Oesterreichische Staatsbahn 700, —. Oesterreichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank —. II. Emission —. Hamb. Commerz- und Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 120, 50. Neue Rheinische 110. Bergisch-Märkische 88¾. Köln-Mindener 117, 50. Laurahütte 117, 50. Dortm. Union — —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 3. April, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 219, 63. Oesterreichische franz. Staatsbahn 280, 51. Lombarden 131, 26. Silberrente —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn — —. Credit sehr fest.

Paris, 3. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 10. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 02. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 72, 20. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 693, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 335, —. do. Prioritäten 254. Türken de 1865 44, 50. do. de 1869 291, —. Türkenloose 132, 75. Börsenschluß auf allen Gebieten sehr fest.

London, 3. April, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 93, 05. Ital. 5%. Rente 71⅝. Lombarden 13, 03. 5pCt. Russen de 1871 99⅞. dto. de 1872 99⅝. Silber 57⅜. Türk. Anleihe de 1865 43, 13. 6pCt. Türken de 1869 54. 6pCt. Verein. St. per 1882 105. Silberrente 68¼. Papierrente 65¼. Berlin —, —. Hamburg Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 20,000 Pfd. Sterl.

Berlin W., den 3. April 1875.

Bekanntmachung.
Postanweisungsverkehr mit Ostindien.

Von jetzt ab ist der Austausch von Postanweisungen zwischen Deutschland und Ostindien zulässig. Es können Zahlungen bis 10 Pfund Sterling (205 Mark) nach allen Orten in Vorder-Indien — einschließlich der nicht Britischen Besitzungen, dagegen mit Ausschluß von Ceylon —, ferner nach Birma im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Der Betrag ist vom Absender in Englischer Währung auf der Postanweisung anzugeben. Die Gebühr beträgt: [4772]

bis 75 Mark . . . . . . 1 Mark,
über 75 „ 150 „ . . . . 2 „
über 150 „ . . . . 3 „

Die Postanweisung muß den Zunamen des Empfängers und mindestens den Anfangsbuchstaben eines Vornamens desselben — bei Personen Indischer Abkunft den Namen, den Stamm oder die Kaste, und den Namen des Vaters —, sowie die genaue Adresse des Empfängers enthalten. In gleicher Weise muß der Absender auf dem Abschnitt der Postanweisung durch Angabe des Zunamens und wenigstens des Anfangsbuchstabens eines Vornamens, sowie durch Angabe der Adresse bezeichnet sein. Zu sonstigen schriftlichen Mittheilungen darf die Postanweisung nicht benutzt werden.

Kaiserliches General-Postamt.

Breslauer Verein für Geflügel- und Singvögelzucht.

Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung im Casino, Neue Gasse. Alle Freunde von Hühnern, Tauben, Vögeln (Kanarien und exotischen), werden hiermit eingeladen; auch sind uns theoretische Ornithologen willkommen. Außer der Versammmlung nimmt Beitrittsanmeldungen an der Vors., Lehrer **Schönwälder**, Oelsnerstr. 3. [3338] **Der Vorstand.**

Dem Proteste gegen die päpstliche Encyclica vom 5. Februar d. J. schließen sich an: **Kurtzbach**, Rector. **Schwalbe**, Lehrer.
Beuthen O/S., den 22. März 1875. [4769]

Jubiläums-Anzeige.

Am 11. April d. J. findet unser hochgeschätztes Mitglied, Herr Lehrer **Seeliger** in **Deutsch-Marchwitz**, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Dies wird den auswärtigen Collegen und Lehrervereinen hierdurch ergebenst mitgetheilt. Namslau, den 3. April 1875. [4846]

Der Lehrer-Verein.
Rector Kotelmann, Vorsitzender.

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,

Nikolaistrasse 47 und Reuschestrasse 34, [3044]
Mitte April beginnen **neue Curse** für Anfänger und Unterrichtete.

Zahnarzt Dr. Th. Block

ist vom 12. bis 20. April in Breslau zu consultiren.
[4544] Atelier: **Tauenzienplatz 13.**

Für die Eltern der inzwischen verstorbenen Drillinge in Knurow bei Gleiwitz ging noch ein: Sammlung einiger Herren in Buda 8 Mark; mit den bereits angezeigten 52 Mark 50 Pfg., in Summa 60 Mark 50 Pfg.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Preußische Haupt- und Schluß-Ziehung.

Anfang am 16. April, Dauer derselben ca. 3 Wochen.
Hauptgewinn 450,000 Rmk.
Ferner Rmk. 300,000, 150,000, 120,000, 90,000, 75,000, 60,000, 45,000 u. s. w. u. s. w. [4361]

☞ Gedruckte Antheilloose **in gesetzlicher Form:**

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64 Loos.
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

☞ Gewinn-Auszahlung sofort nach Erscheinen der amtlichen Liste.
Schleunige Bestellungen finden jetzt noch Berücksichtigung.
Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Danksagung.

Mit Vergnügen bezeuge ich Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, daß ich dessen **Universal-Seife** bei offenen Schäden, wie auch Brandwunden bei mehreren meiner Leute mit vortrefflichem Erfolge habe anwenden lassen. Selbige sind von ihrem Uebel vollständig befreit worden. [4796]
Falkenau bei Neisse, den 9. August 1870.
Mathilde, Baronin von Lachmann, auf Falkenau.

Gegen rheumatische Schmerzen im Beine habe ich mich der **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit gutem Erfolge bedient, denn nach Verbrauch von nur 3 Flaschen dieser wohlthuenden Gesundheits-Seife wurde ich von den reißenden Schmerzen gänzlich befreit. Herrn Oschinsky sage bestens Dank.
Borganie bei Mettkau, den 21. Juni 1872.
A. Wiedemann, Gutsbesitzer.

Das Frühjahr wird wohl von allen lebenden Wesen, insbesondere aber von den im Winter geplagten Leidenden willkommen geheißen, weil sie mit Recht hoffen, daß es auch auf ihren erkrankten Körper von wohlthätigem Einfluß sein wird. — Diejenigen nun, welche während dieser günstigen Jahreszeit mit dem **größtmöglichsten und dauerndem Erfolg** eine Kur unternehmen wollen, machen wir hiermit auf das **berühmte** und mit **vielen Illustrationen** versehene Werk **„Dr. Airys Naturheilmethode"** aufmerksam. Dieses elegant ausgestattete, **25** Bogen starke Buch kostet **nur 1 Mark** und sind wir sicher, daß kein Leidender dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen wird, die erzielten **glänzenden Erfolge bürgen dafür.** — Dies **ausgezeichnete** Buch ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig, man nehme indeß **nur Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe** von **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig**, denn alle anderen unter ähnlichem Titel erschienenen Bücher sind mehr oder weniger entstellter **Nachdruck!** [1504]

Zöpfe und Zopfgarnirungen in größter Auswahl billigst bei Frau Lina Guhl, Weidenstraße 8. [3339]

Eltern, deren Söhne im bisherigen Schulverhältnisse nicht die gewünschte Förderung fanden, werden auf das **Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne** aufmerksam gemacht, eine Lehr- und Erziehungsanstalt, die vorzugsweise gern junge Knaben aufnimmt und solche durch Ueberwachung der Schularbeiten, nothwendige Nachhilfen, fördernde Methoden in nicht zahlreich besetzten Klassen sicher und möglichst schnell vorwärts bringt. Die Anstalt hat Real- und Gymnasial-Abtheilungen und ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst auszustellen. Jährl. Pension und Schulgeld 250 Thlr. = 750 RMark. Aufnahme bis Mitte April. Nähres besagen die Prospecte.

Anerkannt durch die Verleihung von Handschreiben und Wappen der **höchsten Kaiser und Könige** — decorirt mit der französischen **Goldenen Medaille** — der **Fortschritts-Medaille** — dieser höchsten Auszeichnung der Ausschüsse aller Völker der Wiener Weltausstellung — wurden **im amtlichen Berichte des deutschen Reichs** in Güte, Vielseitigkeit und Ausstattung **von keiner anderen Seite erreicht** — bezeichnet die Stollwerck'schen Chocoladen- und Bonbons-Fabrikate, Kölner Bazar, Gebr. Stollwerck's Fabrikaten-Lager, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung. [4359]

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden
wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel der **goldene spanische Karmeliter-Melissengeist von Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, **alleinige** Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als **Kölner Specialität** auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [4420] **Breslau, Kölner Bazar.**



Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen, En tout cas und Regenschirme werden **diesmal ausnahmsweise** zu niedrigsten Fabrikpreisen abgegeben; vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust ausverkauft
Alex Sachs, Schirmfabrik,
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, 1. Etage.



Kinderwagen und Krankenfahrstühle,
Blumentische, Korbmöbel, Wiegen, Vogelbauer, Noten- und Journalmappen, Frühstückskörbe, **Arbeits-, Papier-, Palm- Rohr- u. Reisekörbe** empfehlen zu billigsten Preisen [4744]
Goetz Söhne,
am Rathhause Nr. 2.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	335,4	— 8,2	—	SSO. mäßig.	bedeckt.
8 Petersburg	336,0	— 2,1	—	Windstille.	Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,7	— 1,6	—	S. lebhaft.	bewölkt, Reif.
8 Stockholm	339,9	0,0	—	SSO. schwach.	bedeckt.
8 Skudesnäs	333,7	4,0	—	W. mäßig.	etwas bewölkt.
8 Gröningen	337,5	4,4	—	W. schwach.	bedeckt.
8 Helder	337,8	4,6	—	SW. schwach.	—
8 Hernösand	334,1	— 1,3	—	S. schwach.	bewölkt.
8 Christiansd.	330,4	1,4	—	WSW. s. stark.	Regen u. Schnee.
8 Paris	340,4	2,4	—	WSW. stille.	bewölkt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	335,5	— 1,4	— 2,1	S. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	334,6	— 0,1	— 1,8	SO. s. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	335,1	2,2	0,3	—	bedeckt.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	335,4	3,7	0,9	WSW. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	334,0	2,5	— 0,3	NW. stark.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	336,5	4,6	1,3	SW. schwach.	ganz bedeckt.
6 Posen	334,4	3,5	1,3	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	329 8	2 8	0,5	SW. mäßig.	Regen.
6 Breslau	332,2	2,7	— 0,1	W. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	335,0	3,8	0,5	W. schwach.	bedeckt.
6 Münster	335,1	4,2	0,7	SW. schwach.	bedeckt.
6 Köln	337,5	5,0	—	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	333,6	4,4	0,9	SW. schwach.	trübe, nebelig.
6 Flensburg	335,7	3,6	—	SO. mäßig.	bedeckt, Regen.
7 Wiesbaden	335 0	4,8		W. s. schwach.	bedeckt.

Die Annoncen-Expedition, welche Inserate an sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Spesen und Portis befördert, befindet sich in **Breslau,** Schweidnitzerstr. 13, 1. Etage, bei **Ryba & Comp.**



Edelste
Väter der Stadt! Erbarmen, erbarmen, erbarmen Sie sich der Otto-Straße! Schenken Sie derselben nur einen einzigen Augenblick! [3376]
Die Bewohner der Otto-Straße.

Montag, den 5. April:
Raczek-Abend bei Labuske.

Handwerker-Verein.
Montag, Hr. Ingenieur Nippert: Ueber Steinkohlen und deren Verwerthung. [4779]

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 10. April
(im Springer'schen Locale):
Geselliger Abend
mit musikalisch-declamator. Vorträgen, Theater und Tanz. [4780]
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang 8 Uhr.
Die Vergnügungs-Commission.

Musikalische Dilettanten, welche sich einer renommirten humoristischen Musik-Gesellschaft (größtentheils aus jungen Kaufleuten bestehend) anschließen wollen, belieben ihre werthe Adresse bei Herrn **A. Griehl** (vorm. **Kattge**) Restauration, Ohlauerstr. 35, abzugeben. [3417]

In unserem Verlage erschien und ist durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen: [4864]

Der kleine Postillon,

Galopp für Pianoforte,
arrangirt von **A. Kuschel,** Musik-Director zu Breslau.
Preis 80 Pf.
Fiedler & Hentschel,
Buchdruckerei und Verlags-Buchhandlung,
Ohlauerstraße 58.
(Eingang auch Kätzelohle.) (H 21132)

Bureau und Auctionslocale
des
königlichen und amtlich bestellten Auct.-Commissarius
G. Hausfelder
befinden sich jetzt [4692]
Nr. 65. Ohlauerstraße Nr. 65.
Anmeldungen zu Versteigerungen in und außer dem Hause werden unter strengster Discretion daselbst von Morgens 8—1 und Mittags von 2—8 Uhr angenommen.

Regatta-Verein.

An einem **Wettrudervereine** können sich noch einige Herren betheiligen. Näheres bei **Weisz & Már.** Ohlauerstraße 43. [3392]

Nur noch kurze Zeit dauert der große **Massen-Ausverkauf**
Ohlauerstraße 7, „Hotel zum blauen Hirsch", 1 Treppe hoch.
Da noch ein bedeutendes Waaren-Lager vorhanden ist, wie Gardinen, Bett- und Tischdecken, Taschentücher, Shirting, Chiffon, Piqué, Wallis, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, die zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft werden sollen. [3418]
Ganz besonders mache ich auf eine große Partie Stickereien, sowie Zwirn, Seide, Maschinengarn, Knöpfe, leinene und baumwollene Bänder aufmerksam, welche zu außergewöhnlichen billigen Preisen verkauft werden.
Der Procurist der Berliner Weißwaaren-Fabrik,
Hotel zum blauen Hirsch, 1 Treppe.

Geschäfts-Verlegung in Schweidnitz.

Wegen vorhabender Verlegung meines Posamentier- und Weiß-Waaren-Geschäfts in Schweidnitz vom Paradeplatz in mein neu erbautes Haus auf der Friedrichsstraße daselbst, ist **mein in bester Geschäftslage in Schweidnitz am Paradeplatz gelegener Laden, worin ich seit 20 Jahren mein Geschäft en gros und en detail betreibe, mit eleganter Ladeneinrichtung zu miethen, auch das betreffende sich gut rentirende Haus vortheilhaft zu kaufen,** und Näheres bei Herrn **S. Weigert**, Tuchhandlung, **Breslau,** Ring- und Nicolaistraßen-Ecke zu erfah.en. [3337]
Schweidnitz, im Monat April 1875.
J. Rosenthal.

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen ꝛc., Junkernstr. 8, 1. Et.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten [4129]
Dr. Tschoertner, Sadowastraße Nr. 14, 1 Treppe.

Schulbücher,
Wörterbücher und Atlanten in dauerhaften **billigen** Einbänden sind für alle Schulen vorräthig. Gut gehaltene Bücher in Umtausch angenommen, auch angekauft. [4799]
Schletter'sche Buchhdlg.
(E. Franck),
in **Breslau,**
16—18 Schweidnitzerstrasse.

Schulbücher, Wörterbücher, Atlanten
halte ich für **sämmtliche** hiesige Lehranstalten auf Lager.
Ich bemerke, dass ich für
besonders solide Einbände
Sorge getragen habe. [4254]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Herrenstr. 16, 3 Treppen rechts finden junge Leute für 12 Thlr. monatlich gute Pension. [3428]

Die Verlobung meiner Tochter **Albertine** mit dem Kaufmann Herrn **Guido Felscher** in Glatz zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [3342]
Breslau, den 28. März 1874.
H. C. Fiedler.

Als Verlobte empfehlen sich
Albertine Fiedler,
Guido Felscher.
Breslau. Glatz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Meister,
Gustav Schmidt.
Landeshut i. Schl., 4. April 1875.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Königlichen Domänen-Pächter Herrn **Richard Nonne** zu Heidau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kertschütz bei Leuthen, den 28. März 1875.
[1520] **F. Ruprecht,**
P. Ruprecht, geb. **Müller.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Ruprecht,
Richard Nonne.
Kertschütz. Heidau.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem **stud. pharm.** Herrn **Georg Hedemann** erlauben wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen. [4840]
Zaughals.
Carl Reimann und Frau.

Direct. Dr. **Geisenheimer,**
Marie Geisenheimer,
geb. **Galewski.** [3362]
Tarnowitz, den 23. März 1875.

Wir wurden gestern Abend durch die Geburt eines muntern Mädchens hocherfreut. [3359]
Breslau, den 3. April 1875.
Wilhelm Weiße und Frau.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute Früh 2¼ Uhr wurde mein herzliebes Weib **Clara,** geb. **Wagner,** unter Gottes gnädigem Beistand von einem munteren, kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Gnadenfrei, den 2. April 1875.
[1522] **Reinhold Thust.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [1528]
Adolph Madeisky und Frau.
Paulsdorf bei Zabrze, den 2. April 1875.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Antonie,** geb. **Dalibor,** von einem Knaben schwer, aber glücklich entbunden. [3433]
Beuthen OS., den 2. April 1875.
F. Honika, Gymnasiallehrer.

Der Tod unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters des kgl. Polizei-Sergeanten a. D. **Wilhelm Scholz** zeiget im Namen der übrigen Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
Ertel, Hauptlehrer.
Beerd: Sonntag früh 11 Uhr.
Trauerhaus: Neue Kirchstr. 12.13.

Todes-Anzeige. [3341]
In der Nacht vom 30. zum 31. März verschied in Montraux in der Schweiz unser innig geliebter hoffnungsvoller Sohn Bruder, Schwager und Onkel **Otto Bruck** im 26. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an
die **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.
Bekannten und Freunden meines Bruders, des Buchbindergehilfen **Albert Arlt,** die traurige Nachricht, daß derselbe gestern Früh 3 Uhr verschieden ist. [1529]
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Oppeln vom St. Adalbert-Hospital aus statt.
Gogolin, den 3. April 1875.
Heinrich Arlt.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hr. Amtsrichter Eckard in Ranzau mit Frl. Selma v. Levetzow in Ehlerstorff. Hr. Graf v. Kaiserlingk mit Frl. Marie v. Schöppingk in Mitau. Hr. Pastor Babisch in Gossen mit Frl. Hedwig Francke in Schmachtenhagen.
Verbindungen. Rittmstr. und Esc.-Chef im Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 Hr. Winsloe mit Frl. Elisabeth v. Einem in Neisse.
Geburten. Ein Sohn dem Herrn Pastor Mangelsdorf in Cösfeld,
Todesfälle. Verw. Frau General-Major v. Reuter in Koblenz.

Verein △. 5. IV. 6¼. R. u. J. △ III.

F. z. ⊙ Z. d. 6. IV. 7. M. Conf. □.

Fr. z. ⊙ Z. d. 5. IV. 6 U. R. ⊠. IV.

H. 7. IV. 6½. B. W. □ III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 7. IV. 6½. J. □ IV.

O.-V. 12. Kammermus.-Abd.
Dinstag, 6. April.
1. Quartett (A-moll, opus 132). Beethoven. [4783]
2. Quartett (D-moll, op. posth.). Schubert.

Einen herzig' Gruß Dir lieben Todten,
Mit Unvergessenheit gepaart. —
In ihren Schutz nahm Dich die Gottheit! —
Laßt d'rum die Edle schlummern süß. —
Ihr Leben nur ein einz'ger Schmerz ward! —
Erlösung bracht' Ihr nur — die Gottheit! —
[3369]
Prangt doch Dein Geist, Dein duldsam Walten,
Als unser Schutzgeist fort und fort! —
Und wenn uns Leid ansieht — wir wollen halten
Leicht dies — denn Du warst — Meisterin! —
In jenen Höh'n seh'n wir uns wieder. —
Schlaf wohl Du Lieb'! schlaf wohl, schlaf wohl!

Stadt-Theater.
Sonntag, den 4. April. 10. und letztes Gastspiel des Frl. Mila Röder. Zum 7. u. letzten Mal: **„Giroflé-Girofla.“** Komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Eug. Letteriers. Musik von Charles Lecocq. (Giroflé, Frl. Mila Röder.)
Montag, den 5. April. **Bei ermäßigten Preisen: „Faust.“** Tragödie in 6 Akten von Goethe.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 4. April. Wiederauftreten des Frl. Margarethe Ulrich nach ihrem Urlaub. **„Ein Engel.“** Schwank in 3 Akten von J. Rosen. Hierauf: **„Der Carneval von Venedig.“** Ballet-Burlesque vom Balletmeister Ambrogio. Musik von verschiedenen Componisten. [4832]

Lobe-Theater.
Sonntag. Gastspiel der königl. württembergischen Hofschauspielerin Frau Anna Glenk. Z. 3. Male: **„Die Sirene.“** Lustspiel in 4 Akten von Mosenthal. **„Der Pariser Taugenichts.“** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. (Elise, Louis, Frau Anna Glenk.) [4820]
Montag. **„Der Meineidbauer.“**

Mellini-Theater.
Heute Sonntag [4770]
2 große Vorstellungen.
Anfang der 1. um 4 Uhr, der 2. um 7½ Uhr.
Magie, Physik, Zauberei 2c.
Auftreten des Mr. Victor Natator, genannt **der Fischmensch.**
Zum Schluß: Die Wunder-Fontaine mit feenhaft lebenden Bildern.
Morgen Montag:
Große brillante Gala-Vorstellung mit neuem Programm.

Singakademie.
Montag, 5. April: Wiederbeginn der
Elementarklasse.

Tonkünstler-Verein.
13. Versammlung
Montag, den 5. April cr.
Raff, J., Streichquartett op. 77, D-moll.
Scholtz, Herm., Mädchenliebe, 8 Clavierstücke, op. 37.
Schumann, Rob., 4 Duette für Sopran und Tenor.
Saint Saïns, C., Claviertrio, op. 18, F-dur. [4835]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [4793]
Entree à Person 25 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springers Concert-Saal.
Sonntag den 4. April.
Heute großes Nachmittag- u. Abend-Concert der Springerschen Capelle und Auftreten der berühmten Wunderkinder **Gustav, Alfred u. Margarethe Rinda,** unter Leitung des Balletmeisters Hrn. Rinda.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [3363]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten
der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräulein **Cora Wolff.**

Vorträge des Bandonion-Virtuosen
Herrn **C. Major.**

Erstes Concert
der jüdischen Singer'schen Capelle aus Kempen.
Anfang 5 Uhr. [4812]
Entree à Person 30 Pf.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Breslauer Concert-Capelle.
Heute:
Concert
in
Paul Scholtz's Etablissement.
Anfang 4½ Uhr.
[4801] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag:
Erstes
Doppel-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
unter Leitung
ihres Directors Herrn **Bilse**
und
der aus der Gartenlaube 2c. bekannten
Tiroler
Concert-Sänger-Gesellschaft
des Herrn
Ludwig Rainer
aus Achensee
(4 Damen und 6 Herren in ihrem National-Costüm)
i. e. den Damen: **Therese, Isabella, Maria Prantl** und **Johanna Hofer** und den Herren **Ludwig Rainer sen., Ludwig Rainer jun., Victor Rainer, Alois Prantl, Adolf Körbler** und **Josef Bogner.**
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder 25 Pf. [4778]
Passepartouts ungiltig.

Dinstag: Doppel-Concert.

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 4. April c.,
Großes
Doppel-Concert
von der Rgts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Hrn. W. Herzog und
1. Auftreten
der durch die Gartenlaube bekannten
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
unter Leitung des Herrn **Ludwig Rainer vom Achensee.**
(4 Damen und 6 Herren)
und zwar der Damen: **Therese, Isabella** und **Maria Prantl** und **Johanna Hofer,** und der Herren: **Ludwig Rainer sen., Ludwig Rainer jun., Victor Rainer, Alois Prantl, Adolf Körbler** und **Joseph Bogner.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder 25 Pf. [3413]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11—1 Uhr
Frei-Concert.
Nachmittag von 4½ Uhr:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn
F. Langer.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder à 1 Sgr. [4804]

Simmenauer Garten,
Neue Taschenstraße Nr. 31.
Heute
Großes
Extra-Concert
der
Couplet- und Lieder-Sänger
Herren **Carlo, Ritter, Schwarze** und **Richter.**
Anfang des Concerts 6½ Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.

Morgen Montag
Vorletztes Bockfest nach Münchener Art.
Auftreten der **Bock-Capelle** im National-Costüm. [4811]

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag
Flügel-Unterhaltung.
Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab. [3377]

Dampfschiff Germania
eröffnet seine Vergnügungs-Fahrten heute, den 4. April, von 2 Uhr Nachmittags alle Stunden nach dem Zoologischen Garten und Villa Zedlitz.
Abfahrt von der neuen Lessing-Brücke. [3344]
Hochachtungsvoll
Krause & Nagel.

In Folge des allgemeinen Rückschlages in sämmtlichen Teppich-Fabrikaten
empfehle meine großen Läger, welche jetzt mit allen Neuheiten versehen sind.
Abgepaßte Teppiche und Rollen
zum Belegen ganzer Zimmer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße 7 u. 8, Ecke Passage.
Specialität
von [4817]
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen u. Tischdecken.

Avertissement.
Die Handlung
M. Gerstel
in
Breslau
beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
sämmtliche
Neuheiten
sowohl in
Pariser- und Wiener Modell-Hüten
als in allen andern ins Putzfach schlagenden Artikeln (Seidenband, Tulles, Spitzen 2c.) erschienen sind.
Geschäftslokal: Ring 17 (Becherseite),
im Hause des Herrn Joh. Gottl. Jäschke. [4766]

Frauenbildungs-Verein.
Montag: Kein Vortrag. [4789]
Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt Donnerstag, 8. April, Abends 8 Uhr, in der höheren städt. Töchterschule, Taschenstraße Nr. 26/28 Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei; Geographie und Geschichte 3 Mk., Handarbeit 3 Mark, Französisch 6 Mk. vierteljährl. Aufnahme für Französisch im Obercursus und Anfangscursus. Meldungen bei Frau **Maaß,** Alexanderstraße 2, III., 2—4 Uhr.
Der Cursus für Kinderpflegerinnen beginnt Anfang April. Meldungen, nicht unter 16 Jahren, bei Frau **Böttcher,** Vorwerksstr. 21, 2—4 Uhr.

Realschule zum heil. Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, den 7. April statt, für Einheimische Vormittags von 9 Uhr an, für Auswärtige Nachmittags von 3 Uhr an. [4617] Dr. **Reimann.**

Magdalenen-Gymnasium.
Die Aufnahme der neuen Schüler findet Mittwoch, den 7. April statt, und zwar für die Einheimischen in die Vorschulkassen Morgens um 8 Uhr, in die Gymnasialklassen Morgens um 10 Uhr, für die Auswärtigen Nachmittags um 2 Uhr. Alle aufzunehmenden Schüler haben einen Impfschein, resp. die über 12 Jahre alten ein Revaccinations-Attest vorzulegen. [4613]
Dr. **Heine,** Director.

Kgl. Friedrichs-Gymnasium
Dinstag den 6. und Mittwoch den 7. April von 8—12 Uhr Prüfung und Aufnahme neuer Schüler in die Klassen des Gymnasiums und der Vorschule.
[4784] Dr. **Lange,** Director.

Die Königliche Kunst- und Gewerk-Schule,
Kaiserin Augusta-Platz 3, beginnt ein neues Semester mit dem 8. April und nimmt Anmeldungen entgegen, sowie ertheilt nähere Auskunft bis zu dem gedachten Termine täglich von 8 bis 10 im Directoriats-Zimmer der Anstalt Nr. 10 [4618]
Der stellvertretende Director
Oberlehrer Dr. Klinger.

Gymnasium in Strehlen.
Das Sommerhalbjahr beginnt am 8. April. Zur Aufnahme neuer Schüler für die Classen **Sexta** bis **Secunda,** sowie für die **Vorschule** und zur Nachweisung von Pensionen werde ich in den Vormittagsstunden des 6. und 7. April im Schulgebäude bereit sein.
[1176] **Dr. Korn.**

Gymnasium zu Kattowitz.
Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, den 7. April, Morgens von 8 Uhr an statt. [1511]
Dr. **Müller,** Gymnasial-Director.

Im neuen Cursus finden noch Schülerinnen Aufnahme. [3146]
Elsbeth Effinger, Musiklehrerin, Gräbschnerstr. 5, III.


Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und Gardinen
empfehlen wir in reichster Auswahl, und da unser großes Lager in diesen Artikeln gern reduciren möchten, so offeriren selbe **unter Fabrikpreisen** [3988]
J. Glücksmann & Co.,
71. Ohlauerstraße Nr. 71.
Bazar Fortuna.

Oberhemden
nach neuem System
unübertroffen an gutem Sitz. [4791]
J. Wachsmann,
84. Ohlauerstraße 84.
Größtes Special-Magazin für Herren-Mode und Wäsche-Artikel.

Fertige Damen-Kleider
in nur guten Stoffen höchst geschmackvoll arrangirt, empfehlen als Specialität von 4 Thlr. an. [4757]
Trauer-Kleider in größter Auswahl.
Bestellungen werden in kürzester Zeit auch von außerhalb prompt ausgeführt.
Neuländer & Deutsch,
Special-Magazin
fertiger Damenkleider u. Mäntel,
Schweidnitzerstraße Nr. 43, erste Etage,
neben der Hummerei-Apotheke.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Das Bureau befindet sich:
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9a, 1 Etage.
(Prinz Friedrich Carl.)
Die General-Agentur.
Moritz Vogt. [4810]

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [4755]
Freiburgerstraße 9,
hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Für Hals- u. Brustkranke Sprechst. Nachm. 3—4, für andere Kranke Vorm. 8—9, Nachm. 2—3. [2337]
Dr. Schiller, Büttnerstr. 7.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten 8—9, 2—4 Uhr. [4843]
Dr. Dyrenfurth, Neue Graupenstr. 17.
Impfungen: Mittwochs 3—4 Uhr.

Unger's Atelier
für künstliche Zähne, Plombiren ic.
befindet sich jetzt: [3173]
Schweidnitzerstraße 8,
Eingang Schloß-Ohle.

W. von Rembowski,
prakt. Zahnarzt,
Schuhbrücke Nr. 70, 1. Etage
(Ecke Albrechtsstraße).

Von Sonntag, den 4. April ab wohne ich Neudorfstraße 10. Meine Sprechstunden sind wie bisher Nachmittag von 3—5 Uhr. [4767]
Dr. Max B. Freund.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne am Neumarkt, Messergasse 1, eine Treppe.
Sprechst. Vorm. 9—11 Uhr.
[4865] Dr. W. Kretschmer, pract. Arzt ic.

Mein Bureau [3294]
befindet sich von heut ab
Große Feldstraße 11 b, Hpt.
Breslau, den 3. April 1875.
Richard Altmann,
Architekt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Salzgasse Nr. 3 k.
Paul Aust,
[3292] Maurermeister.

Avis für Damen.
Ich wohne von jetzt ab Tauenzienstraße 80, parterre, nahe am Tauenzienplatz. **Adolph Schriefer,**
[3254] Damenschneider.

Ich wohne jetzt [4630]
Carlsstraße 45,
Ecke Dorotheengasse, 2. Etage.
Dr. Sandberg.

Ich wohne vom 1. April 1875 ab Albrechtsstraße 10, 1. Etage, und behandle nach wie vor nach homöopathischer Weise. Krankenanmeldungen nehme ich täglich Morgens von 7½—8½ Uhr, Mittags von 2—3 Uhr entgegen. [2847]
Breslau, den 31. März 1875.
Anna Gottschling,
staatlich concessionirt.

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich von heut ab [4850]
Neumarkt 6, 1. Etage.
E. Lewy.

Meine Wohnung und mein Comtoir befinden sich von heute ab
Schuhbrücke Nr. 36, 2 Tr.
Breslau, den 2. April 1875.
M. Bruck,
Häute- und Fell-Handlung.

Meine Wohnung befindet sich seit 1. d. M. nicht mehr Dorotheengasse 8, sondern [3356]
Ring Nr. 8
(Sieben Kurfürsten).
Emilie Zimmermann,
Damenschneiderin.

Zur Theilnahme
an Privat-Unterricht können sich Mädchen zwischen 6 und 12 Jahren melden unter O. 1316 an Rudolf Mosse, Breslau, Schweidnitzer-Str. 31.

Ein Musiker,
Clarinettist und Geiger oder Cello'er, welcher Lust hat, seine dreijährige Militär-Dienstzeit zu absolviren, kann sich zum Eintritt vor dem 1. Mai c. melden beim Kapellmeister Joh. Peplow im 2. Schles. Grenad.-Regt. Nr. 11, Breslau, Werderstr. 7. [4794]

Das [4826]
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung von Annoncen ic. in alle hiesige und auswärtige Zeitungen empfohlen. Es werden nur die Originalpreise berechnet.

Nur noch 4 Vorstellungen.
Am Freiburger Bahnhofe.
Königlich Niederländischer
Circus Oscar Carré.
Heute Sonntag, den 4. April:
2 Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.
In jeder derselben anderes Programm und
II. Debut des berühmten Komikers Mr. Delbos.
Nachmittags 4 Uhr:
Letzte Extra-Kinder-Vorstellung.
mit ermäßigten Preisen und zwar:
Logensitz 1 M. 50 Pf., Sperrsitz 1 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Die Begleiter der Kinder zahlen dieselben kleinen Preise.
Zum Schluß und letzten Male:
Das Pensionat, oder: Jugend hat keine Tugend,
komische Pantomime mehrere Damen und Komiker
Abends 7 Uhr. Außergewöhnliche Vorstellung
mit zum Schluß:
Deutschlands Heldensöhne.
Episode aus den glorreichen Jahren 1870/71.
Große patriotisch-militärische Pantomime in 3 Abtheilungen. Nach Begebnissen vom Kriegsschauplatz für den Circus bearbeitet vom Director Oscar Carré. Ausgeführt von ca. 130 Personen mit 40 Pferden. Musik verschiedener Componisten. In der 2. Abtheilung: Cancan, getanzt von vier 4 französischen Offizieren mit 4 Damen.
Morgen Montag, Abend 7 Uhr: Drittletzte Vorstellung mit neuen Nummern. 2. Benefiz für denbeliebten Parforcereiter Mr. Parish. Zum Schluß: Episode aus den glorreichen Jahren 1870 und 71.
[4809] **Oscar Carré**, Director.

Höhere Töchterschule, Salvatorplatz 3.
Der neue Cursus beginnt den 5. April. Anmeldungen nimmt entgegen
[3423] **Bertha Münster**, geb. Rohr.

Der Cursus beginnt Donnerstag, den 8. April. [3425]
Die Schülerinnen der Kl. IV., III. und IIb kommen um 8 Uhr, diejenigen der Kl. VII., VI. u. V., sowie der Kl. IIa u. I. um 9 Uhr.
Die Damen der Unterstufe des Lehrerinnen-Bildungsanstalt bitte ich um 10 Uhr, diejenigen der Oberstufe um 11 Uhr zu erscheinen.
Bertha Lindner.

W. Ossig's Privat-Schule.
Beginn des neuen Schuljahres (H 21052) [4498]
Donnerstag, den 8. April, Früh 9 Uhr.
Anmeldung neuer Schüler täglich von 11 bis 1 Uhr. Der Lehrplan der Schule stimmt mit den Plänen der Vorschulklassen hiesiger Gymnasien und Realschulen genau überein.
Ohlauerstraße 19 resp. Christophoriplatz 8, 1. Etage.
W. Ossig.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt
für das Einj.-Freiw.-, sowie für das Fähnrichs-Examen, für höhere und mittlere Gymnasial- und Realschul-Klassen werden Anmeldungen stets angenommen und Pension gewährt. Dr. Schummel, Schuhbrücke 32.

Religionsunterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet bis zum 8. April täglich in den Morgenstunden von 8—11 Uhr in meiner Wohnung statt.
[4427] **Dr. Samuelsohn.**

Vorbereitungs-Anstalt
f. d. Einj.-Freiw.-Exam., sowie f. mittl. u. höh. Kl. d. Gymn. u. Realschulen. Auch in m. Pensionat können einige Zögl. eintreten. [3248]
Dr. P. Joseph, Neue Schweidnitzerstr. 8 (an der Gartenstr.).

Zur Prüfung
der Industrie-Schule für israelitische Mädchen,
welche Dinstag, den 6. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Saale des Café restaurant stattfindet, ladet alle Freunde und Gönner der Anstalt hierdurch ergebenst ein: [4808]
Breslau, im April 1875. **Der Vorstand.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder der Synagogengemeinde, daß die rituelle Verbackung von Osterkuchen zum bevorstehenden Osterfeste den Herren Benjamin Cohn, Hinterhäuser 19 und J. L. Falk, Goldene Radegasse 27, übertragen worden ist. Die rituelle Beaufsichtigung Seitens des Rabbinats der hiesigen Synagogengemeinde wird nur bei diesen beiden Backunternehmern stattfinden.
Breslau, den 24. März 1875. [4426]
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Neue städtische Ressource.
Das uns gütigst bewilligte
Benefiz-Concert,
ausgeführt von der Springerschen Kapelle, unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Keßler, der Violin-Virtuosin Fräulein Leni Kosubek, und mehrerer geschätzter Dilettanten, findet Montag den 5. April cr. im Saale des Herrn Springer statt. Wir werden bemüht sein, das Möglichste zur Erheiterung unserer geehrten Gönner aufzubieten, und sehen daher recht zahlreichem wohlwollenden Besuche dankbar entgegen [3047]
Die Beamten der Ressource
Gebauer. Anscheit.

Mein Tuch- und Bukskin-Lager
befindet sich von heute ab [3386]
Ring 30 im alten Rathhause.
Breslau, den 3. April 1875.
Bernhard Lewy.

Bau- u. Nutzholz-Handlung von Robert Liebrecht.
Mein Comptoir befindet sich jetzt Neue Tauenzienstraße 83 und mein Lagerplatz wie früher Neue Tauenzienstraße 83 u. 74 und Vorwerksstraße Nr. 55, 57 u. 63. [3354]
Robert Liebrecht.

Unser Comptoir befindet sich jetzt [3429]
Junkernstraße Nr. 3, I. Etage.
Julius Kramer & Co.

Geschäfts-Verlegung.
Vom 1. April 1875
befindet sich mein [3163]
Glas- und Porzellan-Geschäft
Elisabethstraße Nr. 3.
F. Pangratz.

Lokal-Veränderung.
Das Lager und Comptoir unserer Hornknopf-Fabrik befindet sich jetzt
Junkernstraße Nr. 32 oder Ring Nr. 20
im Hofe, 1 Treppe.
[4852] (H. 21120)
Beer & Sommer.

Das Commissions-Lager englischer Tuche von Hirsch & Federlein
in Hannover,
befindet sich jetzt Neuschestraße Nr. 52, I. Etage. [3360]
Moritz Czapski.

F. Gnerucci aus Italien
empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als: Figuren, Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-Schalen, Stickereigegenstände, Briefbeschwerer, sowie auch Figuren in Elfenbeinmasse zu günstigen Preisen und reeller Bedienung. [4868]
Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.
F. Gnerucci,
Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marstall).

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage habe ich meine seit Jahren Schweidnitzerstraße Nr. 54 und Ohlauerstraße Nr. 1 betriebenen Handschuh-Geschäfte nebst Specialität für Herren-Artikel vereinigt und nach
Schweidnitzerstraße 55,
„zur Kornecke",
verlegt. Für das mir in so reichem Maße während der ganzen Zeit geschenkte Vertrauen meinen Dank sagend, verbinde ich die ergebene Bitte, mir dasselbe in dem neuen Locale bewahren zu wollen und wird es mein Bestreben sein, dasselbe durch prompte und reelle Bedienung jederzeit zu rechtfertigen. [4839]
Breslau, den 3. April 1875.
Hochachtungsvoll
Theobald Kahlert.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze
Hummerei 16
ein Eisen-, Stahl- u. Messing-Waaren-Engros-Geschäft,
Specialité in Baubeschlägen,
unter der Firma
Krantz & Füllborn
eröffnet haben. (H 21119)
Indem wir bitten, unserem Unternehmen ein geneigtes Wohlwollen gütigst zuzuwenden, versichern wir, das uns zu Theil werdende Vertrauen durch strengste Reellität zu rechtfertigen und zeichnen [4853]
Hochachtungsvoll
Krantz & Füllborn.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mich Neuschestr. 23 als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etablirt und empfehle mich zur Uebernahme aller in dieses Fach schlagenden Arbeit. [3426]
Hugo Gottschalk.

Paul Müller's Atelier für Anfertigung künstlicher Zähne, Plombirungen ic.
Grünstraße 13 parterre. [3361]
Nach 10jähriger Thätigkeit beim Hofzahnarzt Dr. Sachs bin ich von jetzt ab nur in meiner Wohnung, Grünstraße 13, täglich Vor- und Nachmittags für Zahnleidende zu sprechen.

Oberschlesische Stamm-Actie La. D.
Der Zins- resp. Dividendenbogen zur Actie Nr. 45274 ist abhanden gekommen; es wird ersucht, denselben im Comptoir Blücherplatz Nr. 4, erste Etage, abzugeben. [3340]

G. Peuckert's Antiquariat,
Schmiedebrücke 25 (vis-à-vis Hotel de Saxe),
offerirt: **Schulbücher u. Wörterbücher**
auch Ankauf und Umtausch. [4818]

Reisekoffer
v. 4—30 Mk., Reise- u. Damen-
Taschen
von 2—30 Mrk., Näh- u. Reise-
Necessaires,
Photographie- und Musik-
Albums
und Musik-Necessairs, Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Schul- und Noten-Taschen,
Schreibmappen,
Poesie- und Stammbücher in größter Ausw. bill. empfohlen.
Ad. Zepler,
Breslau, Schmiedebrücke 1.

Die höhere Handels-Lehranstalt befindet sich von heute ab [3329]
Paradiesstr. 38.
Dr. Steinhaus.

Den 5. April beginnen neue
Curse für Schön- u. Schnellschreiben,
das gesammte kaufm. Rechnen,
Buchführung.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

A. Werners
kaufmänn. Unterrichts-Institut
beginnt Anfang April neue
für Herren **Curse** für Damen
in einfacher u. dopp. italienischer
Buchführung,
mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents etc.
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Grunitzki's Lehranstalt
für Gesang und Clavierspiel,
Tauenzienstr. 71, Ecke Taschenstr., 1. Etage, [3169]
unter Leitung des Königl. Musik-Director Thoma. Der Unterricht beginnt den 7. April. Anmeld. täglich.

Schubert's Ges.-Inst.,
Schuhbrücke 43, beg. d. 13. April einen neuen Cursus für Damen, Sonnabend, d. 10. April, d. Cursus für Kinder. Anmeld. den 5., 6., 7. April von 2—6, die folgenden Tage von 5—6 Uhr. [3297]

Herrschaften, die ihre Söhne in die Pension zum Herrn Dr. Schummel zu geben beabsichtigen, wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, der gern bereit ist, jede Auskunft darüber zu ertheilen. [3355]
Antonienhütte OS., im April 1875.
Komorek,
Hütten-Inspector.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Einj.-Freiw.-Examen Montag, den 5. April, für das Fähnrichs- und See-Cadetten-Examen, sowie zur Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien u. Realschulen Donnerstag, den 8. April.
Dr. Reinhold Herda,
[4763] Große-Feldstraße 17, I.

Die ungewöhnlich günstigen Resultate, welche ich seit vielen Jahren in meiner Vorbereitungs-Anstalt erzielte, lassen mich hoffen, daß mir auch jetzt wieder Schüler, namentlich zurückgebliebene, zur raschen und sorgfältigen Vorbereitung nach Ober-Quarta werden zugeführt werden. [3304]
Breslau, im April 1875.
Dr. Pauly,
Holteistraße Nr. 28.

Hôtel zum Schwert,
Neusche-Straße 2, [4653]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.

Stotternden
hiermit zur Kenntnißnahme, daß ich, vielfachen Aufforderungen Folge leistend, in Breslau eingetroffen bin. Personen an obigen Gebrechen leidend, werden nach meiner neuen rationellen Methode in 3—6 Wochen zum fließenden Sprechen gebracht. Conversation deutsch, französisch, polnisch, russisch. Sprechzeit von 9 bis 11 u. 3 bis 5 Uhr Weidenstraße Nr. 3 Parterre. [4855]
Göz,
Inhaber der Sprachheilanstalt zu Königsberg i. Pr.

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Klosterstraße 74. [3411]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Mai cr. treten die directen Frachtsätze für Zink- und Zinkblechtransporte von Morgenroth und Rudzinitz nach Straßburg (Specialtarif vom 1. März 1872 außer Kraft.

Breslau, den 1. April 1875.

Zum Tarif für den Ungarisch-Russischen Verband-Güter-Verkehr vom 20. Februar pr. tritt am 10. April cr. ein Nachtrag II mit neuen Frachtsätzen für Station Lodz in Kraft, welcher bei unseren Stationskassen zu Kattowitz, Ratibor und Oderberg zu haben ist.

Breslau, den 2. April 1875.

Der am 27. v. Mts. publicirte neue ermäßigte Getreide- rc. rc. Tarif zwischen rumänischen und galizischen Stationen einerseits und deutschen Stationen, insbesondere Breslau andererseits tritt in Kraft. Die nach unserer Bekanntmachung vom 31. v. Mts. entgegengetretenen Schwierigkeiten sind beseitigt.

Breslau, den 3. April 1875.

In dem vom 1. April cr. ab giltigen Ausnahme-Tarif II. zum Special-Tarif für den Rumänisch-Galizisch-Deutschen Getreide-Verkehr vom 1. Februar cr. sind nachträglich noch die Stationen Cottbus, Eilenburg und Torgau aufgenommen worden. [4863]

Tarif-Exemplare sind auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 3. April 1875.

Königliche Direction.

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der **achtzehnten ordentlichen Versammlung** aller Betheiligten auf

Dinstag, den 11. Mai d. J.,
präcise 3 Uhr Nachmittags,

im **Saale des Hôtel de Silésie**, ergebenst ein.

Zur Berathung kommen die im § 23 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilsscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den **Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr** in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren, oder deren Besitz uns glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 1. April 1875.

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser. [4694]

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 14 des Gesellschafts-Statuts zu der [4147]

Sonnabend, den 24. April d. J.,
Nachmittag 4 Uhr,

in unserem Gesellschafts-Gebäude, Königsplatz Nr. 6 hier, stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist Entgegennahme des Geschäftsberichts des General-Directors, des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungs-Abschluß.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren, auch können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Breslau, am 18. März 1875.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungs-Rath. **G. v. Struensee.** — Der General-Director. **H. Heller.**

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 16. April c., Nachmittags 3 Uhr, in den kleinen Saal der alten Börse hiermit ein. [4484]

Zur Verhandlung kommen die in § 22 des Statuts verzeichneten Gegenstände.

Breslau, den 25. März 1875.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Lode. Franck.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

ordentlichen General-Versammlung
für Mittwoch den 5. Mai c. Vormittag 11 Uhr

in unser **hiesiges Geschäftslocal Ring 30**, I. Etage, ergebenst eingeladen.

Zur Theilnahme an dieser General-Versammlung sind die Vorschriften des § 33 unseres Statuts maßgebend, nach welchen die Theilnehmer ihre Actien 14 Tage vor der Versammlung auf unserem Bureau niederzulegen haben.

Tages-Ordnung:

1) Vorlage der Bilanz pro 1874.
2) Geschäftsbericht.
3) Abänderung der §§ 2 und 21 des Statuts bezüglich einer Verlegung der Direction von Breslau nach Gogolin.
4) Abänderung des § 10 des Statuts, dahin gehend, bei den die Actiengesellschaft betreffenden Insertionen in den hierzu gewählten vier Zeitungen die „Posener Zeitung“ wegzulassen. [4792]

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
B Stern.

Kalesses Hôtel, Tarnowitz,
empfiehlt sich bei solidesten Preisen und guter Bedienung einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1526]

En gros & en détail!

E. Breslauer's
Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechts-Straße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
I., II., III. Etage,

beehrt sich, ihre Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in überraschend großer Auswahl hierdurch zu empfehlen. [4768]

En gros & en détail!

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur

fünften ordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 30. April 1875, Nachmittags 4 Uhr,

im **kleinen Saale der neuen Börse** ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Außer den im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenständen
1) die Festsetzung der Dividende für das Jahr 1874,
2) Antrag eines Commanditisten, betreffend die Abänderung der §§ 40, 41, 45 des Statuts.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocal der Gesellschaft, Junkernstraße Nr. 2 hierselbst, spätestens am 16. April d. J. zu deponiren, und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Königl. Preußischen Bank in Berlin als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen.

Breslau, den 29. März 1875. [4606]

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. Leo Molinari.

Geschäfts-Uebersicht der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau pro 31. März 1875.

Activa.

			Mark	Pf.
1.	Baarer Kassenbestand	Mark	101,408	37 Pf.
2.	Wechsel-Bestände	„	1,955,638	3 „
3.	Lombard-Darlehne	„	918,555	— „
4.	Debitoren gegen Sicherheit	„	1,299,159	6 „
5.	Effecten nach dem Courswerthe	„	290,093	35 „

Passiva.

			Mark	Pf.
1.	Stamm-Kapital	Mark	3,000,000	— Pf.
2.	Depositen-Kapitalien	„	2,396,290	— „
3.	Creditoren	„	865,730	5 „

Breslau, den 1. April 1875. [773]

Directorium der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Rmk.	1,012,270.
Noten der Preußischen Bank und Cassen-Anweisungen	„	45,640.
Wechsel	„	5,296,710.
Lombard-Bestände	„	742,000.
Grundstück und diverse Forderungen	„	263,680.

Passiva.

Actien-Capital	Rmk.	3,000,000.
Reserve-Fonds	„	692,130.
Noten im Umlauf	„	2,853,750.
Forderungen von Correspondenten	„	207,330.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	„	54,650.

Posen, den 31. März 1875.

[4776] **Die Direction.**

Monats-Uebersicht vom 31. März 1875.

— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Mk. 70,889,969. 22 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„ 5,180,100. — „
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„ 70,830,000. — „
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„ 3,263,100. — „

Gotha, 31. März 1875. [4845]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Nachstehende Nummern unserer Stamm-Prioritäts-Actien sind bei der statutenmäßig erfolgten Verloosung gezogen worden:

Nr. 538. 1261. 119. 11. 1853. 1873. 1466. 2971. 873. 1538. 1394. 562. 1934. 1670. 1216. 2825. 2914. 1510. 622. 543. 492. 2039. 1038. 1519. 111. 660. 2130. 1753. 2422. 2852. 446. 2608. 26. 917. 1642. 2683. 349.

Auszahlung erfolgt gegen Abreichung der Stücke nebst Dividendenscheinen und Talons vom 1. Juli cr. an bei der Kasse der

Breslauer Wechslerbank. [4842]

Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-Parquet- und Holzbauarbeit (vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rehorst).

Dampferverbindungen zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough a./Tees unterhält regelmäßig [4747]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“**, Capt. G. Ziemke.

Abfahrt von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Copenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. [4746]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Zur 4. Klasse [4715]

151. Preuß. Lotterie

verkauft und versendet Antheil-Loose

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Roßmarkt Nr. 8, par terre.

Gewinne werden von mir wie bisher nach Erscheinen der amtl. Liste sofort bezahlt.

Bazar für Frauenarbeiten
befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 8, 1. Et.

Großes Wäsche-Lager.
Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Beinkleider und Negligee-Jacken. Wollene u. weiße Unterkleider. Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher, Schuhe und gestickte Kissen.. **Handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstattungen complett vorräthig. Arbeitshemden.** [4861]

Ein Agent

für eine bedeutendere Tabak- und Cigarren-Fabrik wird für die Provinz gesucht. Offerten unter K. F. 6 in der Expedition der Schlesischen Zeitung erbeten. [1501]

Eine Anzahl starkbeleibter Herren beabsichtigt einen

Verein der Dicken

zu stiften, welcher den Zweck haben soll, das **Wohlbefinden corpulenter Herren durch gemeinschaftliches Brunnentrinken und andere Kuren** zu fördern.

Diesem Vereine soll eine **medicinische Capacität** als Präses vorstehen.

Zur Aufnahme berechtigt ein Minimal-Gewicht von 90 Kilo = 180 Pfund event. constatirte Fettsucht.

Ehrenmitglied kann jeder Arzt werden.

Alle S. T. Herren, welche sich für die Constituirung dieses Vereins interessiren, werden zu einer Besprechung [4795]

Dinstag den 6. April, Abends 7½ Uhr,

in die **Weinhandlung, Ring Nr. 48**, eingeladen.

Das Comite.

Die Anmeldung von Pferden zur 2. Schlesischen Pferdeschau

am 3., 4. und 5. Juni c.

muß bis zum 15. April erfolgen.

Die Anmeldungsformulare hierzu sind gratis vom General-Secretariat des Schlesischen Rennvereins, Breslau, Carlsstraße 38, zu beziehen. [4829]

Loose à 3 Mark (1 Thlr.) versendet Herr Emil Kabath, Carlsstraße 28.

Das Comite.



!!Pferde-Verkauf!!



Zum Pferdemarkte

habe ich eine [4719]

Auswahl eleganter Reit- und Wagen-Pferde

aufgestellt und sind

Oderthor, Ballhof

zum Verkauf.

Gustav Friedmann, gen. **Strimer jr.**

NB. **Elegante, complet gerittene Reitpferde kaufe ich jederzeit und zahle dafür die höchsten Preise.**

Oberhemden unter Garantie des Gutsitzens

Kinderwäsche für jedes Alter

Complette

Wäsche-Aussteuern

von den einfachsten bis zu den elegantesten stets vorräthig [3403]
und in kürzester Zeit effectuirt bei

M. Wolff,
57. Albrechtsstraße Nr. 57.

Costüme und Schlepprröcke

Steppdecken in allen Farben.

Oeffentliche Danksagung.

Da ich aus hiesigen Blättern ersehe, daß Herr **Mohrmann**, Specialist für Bandwurmkuren, bis Mittwoch hier zu sprechen sein wird, so kann ich, im Interesse der leidenden Menschheit, nicht unterlassen, demselben hiermit öffentlich meinen Dank abzustatten für die leichte und schnelle Beseitigung zweier Bandwürmer mit den Köpfen; ich befinde mich seit der Zeit sehr wohl und mache daran Leidende auf das Inserat des betreffenden Herrn besonders aufmerksam.

Nochmals dankend [4837]

Frau Viehhändler **Tilschner.**

Huben bei Breslau, am 3. April 1875.

Hühneraugen,

Warzen, Nagelkrankheiten, Muttermaale beseitige ich **ohne Messer** schmerzlos, sowie auch **Frostballen, Flechten, Frostschäden** entfernt werden.

C. Kliesch.

Täglich zu consultiren: Vorm. von 10—12, Nachm. von 2—6 Uhr.
Albrechtstraße 17, 1. Etage, im Hause Hotel de Rome. [4830]

Da ich hier meinen dauernden Wohnsitz habe, bin ich in der Lage, nicht unbillige Honorar-Forderungen zu stellen und werde in jeder Weise bemüht sein, ein **dauerndes** Wohlwollen meiner geehrten Patienten zu gewinnen.

Trichinen-Mikroskope.

Genau nach Angabe des Herrn Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. **Wolff** haben wir achromatische Mikroskope construirt, welche drei verschiedene Vergrösserungen enthalten, 60-, 120-, 200malige, und allen Anforderungen entsprechen. [4771]

Preis incl. Trichinen-Präparat, Objectgläser und complettem Zubehör à 36 Mark.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
7. Schweidnitzerstrasse **7.**

P. T.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein zweites **Colonialwaaren-Geschäft,** [4721]
Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 5,
Ecke Gartenstraße,
dem Herrn **Carl Gruhl** käuflich überlassen.

Indem ich mich beehre, dies ergebenst anzuzeigen, bitte ich, das mir in diesem Geschäft gütigst geschenkte Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Mein Klemburgerstraße Nr. 2 belegenes Hauptgeschäft werde ich nunmehr persönlich fortführen.

Fried. Wilh. Pohl.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige werde ich das von meinem Herrn Vorgänger übernommene **Colonialwaaren-Geschäft** unter meiner **eigenen Firma** weiterführen und bestrebt sein, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Breslau, 2. April 1875. **Carl Gruhl.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Unsere p. t. Versicherten bitten wir, die vorgenommenen Wohnungswechsel uns rechtzeitig mittheilen zu wollen. [4836]

Die General-Agentur
M. Schiff & Co.,
Tauenzienstraße Nr. 1, am Museumsplatz.

Wir beabsichtigen auf Wunsch unserer General-Agentur in Breslau, der Herren **Ed. & Em. Gradenwitz,** für einzelne größere Districte der **Provinz Schlesien** direct mit uns arbeitende **General-Agenturen** zu errichten. Tüchtige Fachleute wollen sich schriftlich unter Angabe von Referenzen, Ausweis über ihre Qualification und Benennung ihrer Ansprüche an den unterzeichneten Gesellschafts-Vorstand zu Berlin W. Unter den Linden 18, oder an unsere oben erwähnte General-Agentur in Breslau wenden.

Berlin, im April 1875. [4777]

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
Dr. Otto Hübner, Justizrath. **G. Wolff,** Ger.-Assessor a. D.
H. Heyl.

Damenhüte

nach **Pariser, Wiener** und **Frankfurter Modellen**
zu sehr soliden Preisen.

A. Schott, [4831]
Carlsstr. Nr. 1 (Ecke der Schweidnitzerstraße).
Getragene Hüte werden bereitwilligst modernisirt.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß das hierselbst belegene [3343]

„Hôtel zum schwarzen Adler"

am heutigen Tage in meinen Besitz übergegangen ist und halte ich dasselbe angelegentlichst empfohlen.

Oppeln, 1. April 1875.

Robert Contenius.

Jener Herr,

welcher im Stadt-Theater fast alle Abende auf den bekannten Nassauer-Parquetplätzen zu finden ist und durch seine rücksichtslose laute Unterhaltung die Geduld des zahlenden Puplikums in ärgster Weise auf die Probe stellt, wird gefl. ersucht, seine Adresse unter R. 188 an die Annoncen-Expedition von **Ryba** & Co., Breslau, zu senden.

Als erstes Medicament der gefährlichen Krankheit wird ihm Knigges Umgang mit Menschen verabreicht und wenn dies innerliche Mittel nicht helfen sollte, wird er auf die äußerliche Weise behandelt werden müssen, wie man sonst bei Kindern den morbus flegelianum zu curiren pflegt.

Eine anspruchslose häusliche Frau,

ohne Anhang, im Besitz vieler Sachen, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn Beamten zu machen. Offerten sind unter G. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [3378]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann von angenehmen Aeußeren, 28 Jahr alt, Schlesier, evangelisch, im Besitz eines gangbaren Geschäfts und einer geachteten Lebensstellung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter bis zu 24 Jahren, behufs Verehelichung. Es wird ein streng ehrenhafter Charakter gebeten oder auch verlangt. [4848]

Eltern, Vormünder u. s. w. werden freundlich ersucht, etwaige Anträge unter Angabe der Verhältnisse und Beischluß einer Photographie sub **H. 21105** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** gelangen zu lassen.

Briefe ꝛc. folgen auf Wunsch sofort zurück. Discretion Ehrensache.

Gesucht

für ein nicht der Mode, sowie wenig Concurrenz habendes, gutes, altrenommirtes, gangbares **Fabrikations-Geschäft** ein rechtlich, solider, stiller oder thätiger Associé (event. ein auch nicht gelernter Kaufmann) mit 3000 Thlr. Einlage-Capital.

Offerten unter M. E. Nr. 46 fr. an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1518]

Es wird ein [1303]

Compagnon

zur Vergrößerung einer älteren Dütenfabrik mit einem Einlagecapital von mindestens 6000 Thlr. gesucht.

Hauptbedingung: Derselbe muß die Papierbranche genau kennen. A. Z. 23 Bresl. Ztg.

Nur wirklich Gutes hat Erfolg.

Herr Gutsbesitzer R. in T. schreibt: „**Ihr Mittel gegen Trunksucht** hat seine Wirkung gethan." Herr W. S., Königl. Beamter, sagt: „**Der Erfolg Ihres Mittels gegen die Trunksucht** war überraschend." Herr Kaufmann D. in K. schreibt: „**Ihr Mittel** hat sich Gott sei Dank bewährt." Herr L. in R. schreibt: „**Das Uebel** ist gänzlich gehoben." Behufs näherer Auskunft wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikbesitzer in **Guben** (Preußen).

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [3408]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [637]

Jeden [3250]

Bandwurm

entfernt (mit Kopf) ohne Hungerkur, neueste Methode, in 2 St. Ausw. briefl.
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

Für chronisch Kranke!

Nervenleiden, Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Skropheln, Asthma, Krämpfe, Kolik, Entzündungen, Unterleibsleiden, Metallvergiftungen, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, Rückenckmarksaffectionen finden durch die Tanninbäder von **Friebe,** Matthiaskunst Nr. 3, vollkommmne Heilung. [3407]

General-Agentur Liegnitz.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst den Herren Landwirthen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Herrn **E. Heidemann** in **Liegnitz** die **Vertretung meiner Maschinen-Bau-Anstalt für Schlesien** übergeben habe.

Ich werde stets bemüht sein, die reellste Waare zu liefern und bei zeitgemäßen Preisen billige Bedingungen zu stellen. Außer **stationären Maschinen** baue ich **Locomobilen** und **Dampfdreschmaschinen** jeder Größe nur nach bewährtem System, **andere landwirthschaftliche Maschinen** für jede Branche. Herr **E. Heidemann** wird jede gewünschte Auskunft gern ertheilen.

Aufträge und Anfragen, die direct an mich kommen, gehen an Herrn **E. Heidemann** zur Erledigung zurück.

Leipzig, Sellerhausen, den 11. März 1875.

A. Vogel.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, theile ich den Herren Landwirthen ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage die Vertretung der Leipzig-Reudnitzer Firma Götjes, Bergmann et Comp., jetzt Actien-Gesellschaft, niederlegte.

Das mir während dieser zwölfjährigen Vertretung geschenkte persönliche Vertrauen bitte ich auf dies neue Geschäft, dessen vollständigste Reellität ich Ihnen hiermit versichere, freundlichst zu übertragen.

Ich werde stets bemüht sein, jede gewünschte Auskunft prompt zu ertheilen, und etwaige Wünsche soweit als möglich zu berücksichtigen.

General-Agentur Liegnitz.
E. Heidemann.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine Montir- und Reparatur-Anstalt geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Agenten mit guten Referenzen werden gesucht. [1072]

The Singer Manufacturing Co.,



New-York,
grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte bereits
Ueber 1 1/4 Million Nähmaschinen,
deren Güte und Vorzüge durch obigen großartigen Absatz und durch mehr als
120 Ehrenpreise
auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohn Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben. [4745]

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern. [1507]

Vilain & Co., chemische Fabrik in **Berlin W.,** Leipzigerstrasse Nr. 107.

Oberhemden

in anerkannt bester Ausführung,
genau nach Maass und Körperbau,
von mir selbst zugeschnitten, werden in **meiner eigenen Fabrik unter Leitung einer bewährten Directrice** gearbeitet, und zeichnen sich **durch saubere Arbeit** und **tadellosen Sitz besonders** aus. [4173]

Emil Frankfurther
in Breslau, Junkernstrasse (Stadt Berlin).

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billigst [3370]
Julius Wiedemann,
Antonienstraße 11—12.

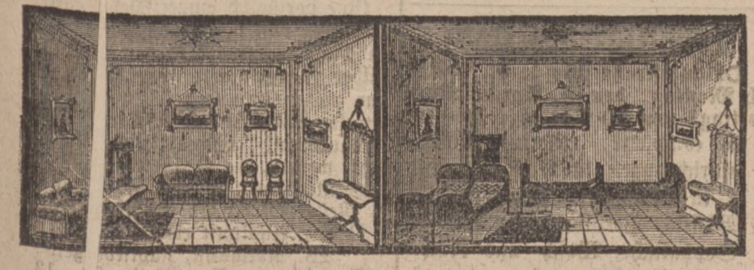
Eine mechan. Weberei,

Leinenfabr., ist für 27,000 Thlr., bei 7000 Thlr. Anz., zu verk. Näh. bei **A. Geisler** in Breslau, Gartenstr. 23 c.

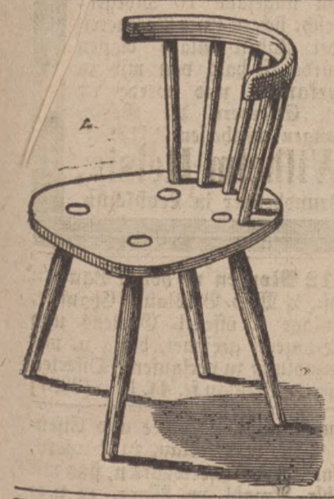
Ein neuer **Geldschrank** bester Construction mit Ober- und Unterthür, 5' 4" hoch, 2' 4" breit, 2' tief, steht billig zum Verkauf. [4764]
Löwenberg i. Schl. F. Burow.

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik
Eberhard Zwanziger,
Breslau,
Comptoir und Niederlage: Bahnhofsstraße Nr. 22,
Stadt-Niederlage: Königsstraße 1 (Passage).

UNIVERSAL-MOEBEL
(drei Möbel in einem vereint).



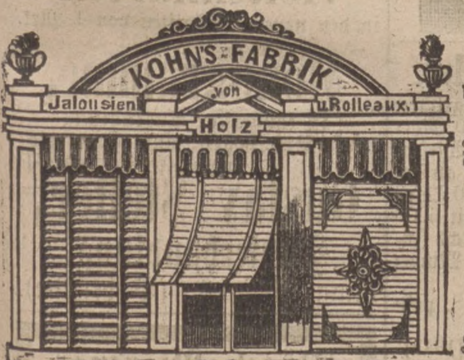
Die[s]es Möbel stellt ein elegantes Sopha vor, welches im Augenblick zu zwei B[e]tten, je 6′ Länge, mit tapezirten Sprungfeder-Einsätzen umgestaltet werden [k]ann.
Für beschränkte Wohnungen von höchster Bedeutung und großem Werth.
Fer[n]er empfiehlt obige Fabrik ihr reichhaltiges Lager **eleganter Garten- und Z[i]mmer-Möbel.** [4862]



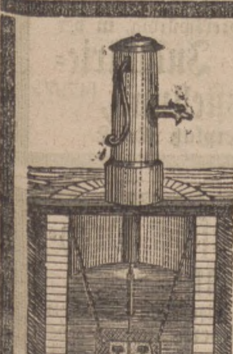
Für
Garteneinrichtungen
empfehle ich
Gartenstühle
mit massiv gebogenem Kopfstück und geschweiftem oder platten Holzsitz oder auch mit Rohrsitz.
Gartentische
mit gedrehten oder platten Füßen.
Mattes Cohn
in Breslau,
Goldene Radegasse 22|23.



Hölzerne Zug-Jalousien
empfiehlt
Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.



Ich habe meine
Fabrik
von Neue Junkernstraße 3 nach [4758]
Friedrichstraße 84|86
verlegt,
zwischen der Zimmer- u. Gräbschnerstraße.
Kohn's
Holz-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik.



Wasser-Filtrir-Apparate
für
Brunnenkessel
liefern wir in verschiedenen Grössen und versenden Prospecte und Kostenberechnung gratis und franco.
Die Fabrik plastischer Kohle
Berlin S.-O., Engelufer 15.
Unsere Wasserfilter für Zimmer- und Küchengebrauch sind durch fast alle renommirten Hausgeräthe-Handlungen Europa's wie auch von uns direct zu beziehen; dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden. [1509]

Gewächshäuser,
[4542] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 26.

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen
mit Autograph des Fürsten, [4128]
1/2, 3/4 u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1¼, 1⅛ bis 2 Thlr., ganz lange starke 2⅓ Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig; **J. Neumann,** Ohlauerstraße Nr. 10/11, Cigarren-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
jetzt
Albrechtsstraße Nr. 58,
[3792] empfiehlt zur
Frühjahrs-Saison ihr enorm großes Lager
der neuesten
Mantelets, Tuniques, Jaquets, Westen, Fichus &c. &c.
nach bekannt feinem Geschmack confectionirt
zu den billigsten Preisen
einer geneigten Beachtung.
A. Süssmann,
Albrechtsstr. 58 (2. Haus vom Ringe),
par terre, erste und zweite Etage.



Zur Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten [3042]
Sonnenschirme,
Entoutcas &c.
in solider, reeller Waare zu anerkannt billigen Preisen.
Reparaturen sofort, solid und billig.
Johannes Päzolt,
Schmiedebrücke
Nr. 17—18. Nr. 17—18.

Die erste
Breslauer Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt
befindet sich von Ostern ab:
Friedrichsstraße Nr. 16,
das 2. Haus links von der Schweidnitzerstraße.
Anmeldestelle:
zur Abholung der Wäsche daselbst oder Am Rathhause Nr. 26.
Annahme: nur Friedrichsstraße Nr. 16.
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel vorm. C. Fuchs.
Die Wasch-Anstalt ist nach den neuesten Erfahrungen mit **Dampftrockenhaus,** so wie den besten Maschinen nach dem „System Charles in Paris" eingerichtet und liefert sämmtliche Leib-, Bett- und Tischwäsche, gleichviel ob alt oder neu, in kürzester Frist zu denselben Preisen wie jede Wäscherin in feinster **Glanzwäsche.** [3978]

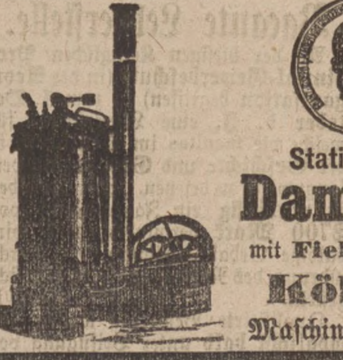
Normal-Wollkoffer,
nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank,
empfiehlt in bekannter Güte und größter Auswahl [4749]
Julius Henel vormals C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in sauberster Ausführung und unter Garantie
Dampfmaschinen und Dampfpumpen,
[1454]
compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).
Wiener Weltausstellung 1873 Verdienst-Medaille.

Den geehrten Herrschaften und Herren Baumeistern zur gefälligen Nachricht, daß bei Unterzeichneten jede Art von Ofenarbeiten auf das Solideste ausgeführt und möglichst billig berechnet wird. [3048]

Laurentiusstr. Nr. 23. **Ofen-Fabrik** Laurentiusstr. Nr. 23.
von
Robert Paul, gen. Strauss.
Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publicum auf mein Lager von den berühmten Meißner feuerfesten Chamotte-Emaille-Oefen aufmerksam.

Musterbücher liegen vor D. O.





Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig
[1510] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Sämmtliche [4782]
Nouveautés in Frühjahrs-Artikeln
sind eingetroffen, namentlich:
Bunte **Cretonnes** zu Oberhemden, neueste Dessins,
Couleurte Madapolams zu Kleidern in vollendetster Auswahl,
Damen- und Kinderstrümpfe, Beinlängen,
Unterjacken in Krepp, Seide &c., Gesundheitshemden jeder Art.
Herren-Oberhemden
liefere unter Garantie des Gutsitzens nach Maß in kürzester Zeit.
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. Nr. 50.
NB. Da ich behufs Vergrößerung mein Geschäft nach Königsstraße 4 (Passage) verlege, so verkaufe mehrere Artikel **unter Fabrikpreis.**

Von Bordeaux nach Stettin
Dampfer „Anglo Dane" gegen den 15. c.
Näheres bei F. W. Hyllested in Bordeaux. [4844]
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore.

		nach			nach
Ohio	7. April	Baltimore	Donau	22. Mai	Newyork
Donau	10. April	Newyork	Ohio	26. Mai	Baltimore
Main	17. April	Newyork	Main	29. Mai	Baltimore
Leipzig	21. April	Baltimore	Rhein	5. Juni	Newyork
Rhein	24. April	Newyork	Leipzig	9. Juni	Baltimore
Nürnberg	28. April	Baltimore	Oder	12. Juni	Newyork
Oder	1. Mai	Newyork	Nürnberg	16. Juni	Baltimore
Neckar	8. Mai	Newyork	Neckar	19. Juni	Newyork
Braunschweig	12. Mai	Baltimore	Mosel	26. Juni	Newyork
Mosel	15. Mai	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **90** Mark.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **90** Mark.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1508]
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4750]
Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

בהכשר הגאון אב״ד מוה גדלי׳ טיקטין

על פסח הבע״ל עמפפיעהלט אונטער פראָטעקטיאָן דעם לאַנדעסראַבבינערס ה׳ ג׳ טיקטין איהרע מכרם של ישראל געצאָגענען אונגאַרווינע צו דען בילליגסטען פרייזען דיא אונגאַרווין־גראָססהאַנדלונג
פאָן
עמאַנועל וויינהאַנדלער, אוים מאַר׳ בייא טאָקאַי
[4440] ברעסלויא רינג 56



Alter Malaga-Wein,
67. Hauptsendung,
empfohlen durch berühmte Aerzte hohe Herrschaften und hochgeehrte Consumenten, zur Stärkung für **Greise, Schwache, Kranke und Genesene.** — Vorzüglich bewährt sich derselbe **mächtig,** nach der **Mahlzeit genossen,** bei **Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit** &c. à Liter-Flasche **1 Mk. 50 Pf.,** halbe **80 Pf.,** in 1/1 Anker **(34 Liter) 45 Mk.,** halbe **24 Mk.,** empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Beweise.
Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,
[4859] Breslau, am Neumarkt 42.

Ab Brauerei Culmbach in Baiern
liefern wir [1516]
feinstes Export-Bier
à Hectoliter 22 Mark,
ab Dresden à Hectoliter 30 Mark,
bei Entnahme von Wagenladungen noch billiger.
Bier-Groß-Geschäft Gebrüder Hollack,
Dresden, Königsbrücke Nr. 94,
Lager und Versandt der renommirtesten Brauereien aus Böhmen und Baiern
ff. Böhmisch-Bier von 13½ Mark an.

Für am Zahnen leidende Kinder
sind nur allein **Gebrüder Gehrigs** electromotorische **Zahnhalsbänder** das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen. Echt zu haben à Stück 10 Sgr. bei **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse in Berlin, Charlottenstraße Nr. 14 *).** [1524]

*) In **Breslau** echt zu haben bei **A. Fuchs,** Schweidnitzerstr. 49, **Wilh. Zenker,** Albrechtsstr. 40, **Adolf Levy jun.** (jetzt Ring 48), **J. Silberstein,** Ring 56, **Gustav Buchwald,** vorm. Urban, **Benjamin Reinelt,** Schweidnitzerstr. 53.

Salicylsäure-Zahnmittel.
Dieselben schützen durch ihre desinficirende Kraft bei anhaltendem Gebrauch die Zähne vor dem Stocken, entfernen sofort jeden üblen Geruch und Geschmack aus dem Munde, verhüten das Ansetzen von Weinstein und verleihen den Zähnen ein schönes Ansehen, ohne sie im Geringsten anzugreifen.
Salicylsäure-Zahnpulver in Schachteln à 1 Mark,
" Mundwasser in Flacon à 1 Mark
empfiehlt
Die Bergapotheke in Neisse.
Emballage frei. Bei Entnahme von mindestens 3 Sch. Zahnpulver und 3 Fl. Mundwasser postfrei gegen Einsendung des Betrages. [1523]

Allen, an **übelriechendem Fußschweiß** Leidenden wird das
Fuß-Streupulver
als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußreisenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu 1, 2 und 3 Rmk. in der [3021]
Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schles.).

Bekanntmachung. [301]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3929 die Firma

Siegfried Schlesinger

und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Schlesinger** zu Lublinitz heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. März 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [302]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3930 die Firma

J. H. Cohn

und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Heinrich Cohn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. März 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [303]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3931 die Firma

J. Schenkalowski

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Schenkalowski** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. März 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [304]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2977 das Erlöschen der Firma

J. W. Cohn

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. März 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 35 Holteistraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 15 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 2 Thlr.

Die Bietungs-Caution ist auf 5000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht **am 16. April 1875,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 17. April 1875,** Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 16. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [197]

Bekanntmachung. [763]

In unser Genossenschafts-Register ist bei der Firma: **„Schweidnitzer Vorschuß-Verein, Eingetragene Genossenschaft"**, in Colonne 4 folgender Vermerk:

An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Schriftführers Kaufmann **J. A. Kaiser** ist der bisherige Vertreter desselben, Stadtrath **Albert Schmidt** aus Schweidnitz, als Schriftführer in den Vorstand eingetreten, auch beschlossen worden, die definitive Besetzung der Kassirerstelle zunächst auszusetzen und die Kassengeschäfte bis auf Weiteres dem interimistischen Kassirer, Kaufmann **Theodor Dietrich**, zu übertragen, so daß der Vorstand

a. aus dem Director, kgl. Justizrath **Gröger** aus Schweidnitz,
b. dem interimistischen Kassirer, Kaufmann **Theodor Dietrich**, von hier,
c. dem Schriftführer Stadtrath **Schmidt** von hier

besteht,

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 27. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die auf Führung des Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte werden vom 1. April d. J. ab von dem Kreisgerichts-Rath **Theremin** unter Mitwirkung des Secretärs **Jung** bearbeitet. [765]

Landeshut, den 30. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [766]

Gelöscht ist im Procuren-Register sub Nr. 41 auf Verfügung von heute die

1) dem Kaufmann **Carl Oppenheim**,
2) dem Buchhalter **Erdmann Schädel**,

hierselbst ertheilte Collectiv-Procura für die unter Nr. 189 des Firmen-Registers eingetragene Handelseinrichtung **Grünberger Baufabrik Rud. Veit.**

Grünberg, den 25. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [764]

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 96 eingetragenen Firma

Otto Henkel zu Jauer

zufolge Verfügung vom 24. März 1875 heut eingetragen worden.

Jauer, den 25. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des königlichen Kreis-Gerichts Beuthen O.S.

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen: [761]

Nr. 1320 die Firma **A. Haase** zu Beuthen O.S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Haase** zu Gleiwitz,

Nr. 1321 die Firma **Vincent Smolnitzki** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Fleischermeister **Vincent Smolnitzki** daselbst,

Nr. 1322 die Firma **E. Persikaner** zu Beuthen O.S. und als deren Inhaber die Kaufmannsfrau **Emilie Persikaner** daselbst,

Nr. 1323 die Firma **R. Brendel** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Brendel** daselbst,

II. gelöscht worden:

Nr. 1053 die Firma **Isidor Alexander** zu Beuthen O.S.,

Nr. 1150 die Firma **L. J. Bellak** zu Fanny-Grube,

Nr. 1220 die Firma **J. Block** zu Kattowitz.

III. Als Procurist der vorstehend Nr. 1322 genannten Firma **E. Persikaner** ist **Jacob Persikaner** zu Beuthen O.S., Ehemann der Firmainhaberin, unter Nr. 115 des Procuren-Registers eingetragen worden.

Beuthen O.S., den 20. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [762]

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 18 der

Consum- und Spar-Verein zu Lipine, eingetragene Genossenschaft,

heute eingetragen worden.

Der Sitz der auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkten Genossenschaft ist Lipine, Gegenstand des Unternehmens der Ein- und Verkauf von Lebensbedürfnissen aller Art an die Mitglieder und Nichtmitglieder, sowie die Unterbringung der Ersparnisse der Mitglieder in diesem Geschäfte.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind

1) der Tischlermeister **Andreas Stosch** zu Lipine als Director,
2) der Gastwirth **Johann Plachetka** daselbst als dessen Stellvertreter,
3) der Hausbesitzer **Franz Lelonek** daselbst als Rendant,
4) der Schmiedemeister **Andreas Winczek** daselbst als Schriftführer,
5) der Zinkmeister **Johann Pietz**,
6) der Hausbesitzer **Carl Wrona** daselbst als Beisitzer.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch die „Schlesische Volkszeitung" und in dem „Beuthener Kreisblatte" unter der von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnenden Firma derselben.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann während der Amtsstunden in unserem Bureau C. V. eingesehen werden.

Beuthen O.S., den 27. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die nothwendige Subhastation des dem **Lippmann Margolius** gehörigen Rittergutes Vorbriegen oder Vorwarken, Blatt 63 des Grundbuches, ist aufgehoben. [770]

Rybnik, den 30. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bittmann.

Bekanntmachung.

Der Neubau des „Wenzel-Hancke-schen Krankenhauses" auf dem Grundstück Neudorfstraße Nr. 120, veranschlagt in Höhe von 77,897,66 RM., soll in General-Entreprise im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [754]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, welchen eine Bietungs-Caution von 4500 RM. beizufügen, sind

bis Freitag, den 9. April c., Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Zeichnungen und allgemeine Bedingungen liegen im Bureau unseres Stadt-Bauraths **Mende**, Elisabethstr. Nr. 10, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Breslau, den 31. März 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Geld

gegen sichere Unterlagen zu jeder Zeit [4851] **E. Lewy,** Breitestraße 3.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [3346]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Höhere Beamte und Officiere erhalten bei str. Verschwiegenh. Darlehne in jeder Höhe. [3410]

S. Schiftan, Nicolai-Straße Nr. 28/29.

Capitalien-Gesuch.

Auf ein mindestens 120 M. reelen Werth habendes Rittergut, 3½ M. v. Breslau, werden 7 M. à 5% mit 64,000 Thlr. ausgehend, gegen Hyp. u. pünktliche Zinsenzahlung pro Monat August c., desgleichen 6000 Thaler à 5% innerhalb der landschaftlichen Taxe auf ein Rittergut, 3 M. von Breslau, gesucht. Geehrte directe Offerten werden sub T. S. postlagernd Prausnitz ergebenst erbeten. [1514]

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Die Mode-Waaren-Handlung

von

Julius Markt,

7. 7. 7. Albrechtsstraße 7. 7. 7.

empfiehlt

als besonderen **Gelegenheitskauf** der geehrten Damenwelt:

Glatte und karrirte Barege in den schönsten Farben von 6 Sgr. pro Meter an.

Glatte und karrirte Wollstoffe in den schönsten Farben von 9 Sgr. pro Meter an.

Französische Waschstoffe, als: **Percal, Cretonne, Croisé, Brillanté, Jaconnas** von 5 Sgr. den Meter ab in den schönsten Dessins. [4838]

Durch Gelegenheitskauf

offerire ich

500 Mille Cigarren bester Qualité

von R.-Mk. 19,50 = 6½ Thlr. p. Mille an bedeutend unterm Kostenpreise.

Probe-Aufträge von 500 Stück sende franco. [4774]

B. Meister,

Albrechtsstraße 17 (Ecke Bischofstraße).

Wegen Kränklichkeit des Besitzers

ist ein **renommirtes Speditions-Geschäft** mit guter fester Kundschaft unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfr. sub **V. 1321** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [4841]

Submission.

Zur Pflasterung der Adalbertstraße von der Lessingbrücke bis zur Großen Scheitnigerstraße sind [771]

370 laufende Meter Rinnsteinrinnen,
2094 Qu.-Meter Granitpflastersteine zweiter Sorte

nach den in der Rathhaus-Inspection ausliegenden Bedingungen bis zum 1. September cr. zu liefern.

Offerten auf die Rinnen und die Pflastersteine mit 500 Mark Bietungs-Caution, auf die Pflastersteine allein mit 300 Mark, auf die Rinnen allein mit 200 Mark Bietungs-Caution, werden bis zum 23. April cr. in der Stadt-Haupt-Kasse hier angenommen.

Breslau, den 31. März 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Submission.

Die Pflasterarbeiten einschließlich der Sandlieferung in der Adalbertstraße von der Lessingbrücke bis zur Großen Scheitnigerstraße sollen unter den üblichen Bedingungen, welche nebst Anschlagsextract in der Rathhaus-Inspection ausliegen, verdungen werden. [772]

Offerten mit einer Bietungscaution von 200 Mark werden bis zum 23. April c. in der Stadthaupt-Kasse hier angenommen.

Breslau, den 31. März 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **420 Tonnen hydraulischem Kalk** für die Erweiterungsbauten der neuen Wasserwerke soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 100 Mark beizufügen ist, werden bis zum 23. April c. in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 28. März 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke. [751]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **70 Mille Formsteinen** zum Bau eines Dampfschornsteins für das neue Wasserwerk soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 300 Mark beizufügen ist, werden bis zum 23. April c. in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 28. März 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke. [752]

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Stadt-Hauptkassen-Buchhalters und Controleurs** ist bei uns frei geworden und bald zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 500 Thlr. = 1500 Mark. An Caution sind 400 Thlr. = 1200 Mark zu legen. [768]

Goldberg, den 27. März 1875.

Der Magistrat.
Matthäi.

Möbel-Einricht., Spiegel- u. Polstergarnit., complette Einricht. in Mahag., Nuß- und Kirschb. off. allerb. **W. Wreschner,** Reuschestr. 58.59.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 250 Kubikmeter **Granit-Pflastersteine** soll im Submissionswege vergeben werden.

Die näheren Bedingungen können in unserem Secretariats-Bureau eingesehen werden; auch werden dieselben auf Erfordern abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Offerten ersuchen wir versiegelt bis zum 18. April c. uns zugehen zu lassen.

Brieg, den 24. März 1875.

Der Magistrat.
Groß. [4589]

Hausverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Zoll-Etablissements, bestehend aus einem Wohnhause mit 7 Stuben nebst Kammern, Bodenraum etc., einem Wirthschaftsgebäude und einem 4 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, haben wir auf [767]

Donnerstag, den 13. Mai d. J., Vormittags von 10–12 Uhr,

im Amtszimmer Nr. 2 des hiesigen Rathhauses Termin anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, aber auch schon vorher in unserer Kanzlei eingesehen oder durch dieselbe gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden können.

Das Etablissement liegt in nächster Nähe der Stadt und eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Restauration und Gesellschaftsgartens.

Lüben, den 31. März 1875.

Der Magistrat.

Lehrerstelle.

An unserer Höheren Bürgerschule ist zum 1. Juli d. J. eine mit 2400 M. dotirte Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche die Lehrbefähigung für Naturwissenschaften besitzen, wollen ihre Zeugnisse bis zum 13. April an uns einreichen. [726]

Freiburg i. Schl., d. 25. März 1875.

Der Magistrat.

Lehrerstelle.

Die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers ist zu besetzen. Das jährliche Gehalt beginnt mit 975 M. und steigt bis 2100 M. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 18. April bei uns melden.

Görlitz, den 31. März 1875.

Der Magistrat. [4765]

Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen Königlichen **Provinzial-Gewerbeschule** (in der Reorganisation begriffen) ist zum **1. October d. J.** eine Lehrerstelle, für welche die facultas im **Deutschen**, in der **Geschichte** und **Geographie** verlangt wird, zu besetzen. Mit derselben ist **vorläufig** ein Jahresgehalt von **2700 Mark** verbunden, doch wird baldige Gehaltserhöhung bei Durchführung des Normal-Etats in Aussicht gestellt. (H. 4863) [4670]

Qualificirte Bewerber wollen sich **möglichst bald** unter Beifügung von Zeugnissen melden.

Saarbrücken, 27. März 1875.

Das Curatorium.

Die verfallenen Pfänder

gelangen am 19. April d. J. zur gerichtlichen Auction. [3389]

Das Brunschwitz'sche Leih-Institut.

Auction.

Montag, den 12. April cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Montirungs-Depot — Dominikanerplatz Nr. 3 — [769]

550 Paar **neue** langschäftige und
150 Paar **neue** kurzschäftige Stiefeln

wegen Fabrications-Mängeln meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 1. April 1875.

Königl. Montirungs-Depot.

Mobiliar-Auction.

Ohlauerstraße 65, 1. Et., werde ich **Montag, den 5. April, Vormittags von 10 Uhr ab,**

3 complette, elegante Möbeleinrichtungen in Nußbaum und 2 in Mahagoni, sowie einzelne Büffets, Vertikows, Auszieh- u. Sophatische, Wasch- und Nachttische, Bettstellen, ein- und zweithürige Schränke, Plüsch- und Ripssophas, verschiedene Arten Stühle, Trümeaus, Pfeiler- und Sophaspiegel, 1 eleg. gebr. großes Cylinder- und 1 neues Rollbüreau, Comoden, Wäsche- und Bücherschränke, 1 Servirtisch, Mah.-Bettstellen mit Roßhaarmatratzen, große und kleine Teppiche, Regulatoren,

ferner: 1 eleg. Polis.-Stutzflügel (von Seiler), 1 Mah.-Pianino, 1 Bureau, 1 kleiner Geldschrank und Kirschbaum-Möbel

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4693]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction für Tischler.

Ohlauerstraße 65, 1. Et., werde ich **Dinstag, den 6. April, Nachmittags von 3 Uhr ab,**

14½ Dtzd. neue Cabinet-Raspeln, Holz- und Sägefeilen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4773]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Eine leistungsfähige **Bleiweiß-Fabrik** sucht am hiesigen Platze einen respectablen und geschäftskundigen Vertreter. [4785]

Offerten mit Referenzen sub **J. S. 4295** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. **Auszug gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Domänen-Pacht.

Zur Uebernahme einer **Königlichen Domänen-Pacht** von ca. 2000 Morgen, 1200 Morgen Acker und Wiesen, durchweg Weizenboden, das andere Teichländerei, Pachtsumme 4000 Thlr., wird ein stiller Theilnehmer mit 6000 Thlr. gesucht, die notariell durchs Inventar sichergestellt würden. Mindestens 6% garantirt.

Gefällige Offerten unter **A. S.** postlagernd Friedland OS.

Unterhändler verbeten. [1345]

Eine bewährte antiquarische Buchhandlung, gut rentirend, ist sofort **zu verkaufen** durch **Scherek,** Posen, Breitestr. 1. [3430]

Ein Grundstück

in **Kattowitz OS.,** an der Eisenbahn belegen, bestehend aus einem ganz neuen Wohnhause mit 13, gut verzinslich angelegten Wohnungen, Stall- resp. Remisengebäude, einem Nebenhause in derselben Front, mit 5 Wohnungen und großem Hof, für einen größeren Bau sich eignend, nebst 1½ Morgen Acker hintererstерem Gebäude, der ebenso wohl für Baustelle, Lagerplatz, wie zu Fabrikanlagen paßt, will der Besitzer sofort gegen 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung, ohne Zwischenhändler **verkaufen.** [1346]

Offerten unter Nr. 34 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Eine Brauerei,

neu einzurichten, Kreuzungspunkt zweier Bahnen, vier Chausseen, zu **verpachten.** Daselbst auch eine Brennerei zu verpachten. Offerten unter Nr. 37 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1463]

---

1 Geschäftshaus

in der Reuschenstr., gediegen gebaut, mit Lagerkeller und Räumen versehen, die sich für ein Weinlocal oder Spritverkaufsgeschäft eignen, event. auch zu einem großen Gewölbe mit Nebenräumen eingerichtet werden können, ist zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere bei Herrn **Emil Kabath,** Carlsstr. 28. [4821]

Besitzung in West-Galizien

2 Meilen von der Carl-Ludwigs-Bahn entfernt, über 2200 Morgen, Hälfte Wald mit 18000 Stück Bauholz ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1277]

Näheres A. B. poste restante Kolbuszow, Galizien.

Verkauf einer Kartoffel-Stärke-Fabrik.

Eine vorzüglich eingerichtete Stärke-Fabrik zu nasser und trockener Stärke, mit Maschinenbetrieb, ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Fabrik ist nur einige Campagnen im Betriebe gewesen und sehr gut erhalten. Das Gebäude aus Fachwerk kann mit verkauft werden, die Verladung leicht zu bewerkstelligen, da die Fabrik nur ¼ Meile von der Bahn entfernt liegt.

Nähere Auskunft ertheilt [1322]

W. Reimann, Fabrikbesitzer.

Frankfurt a. O., Görlitz. Str. 13.

Die mir gehörige in Leobschütz am Zinnafluß dicht am Bahnhofe belegene **Wiese,** von ungefähr 10 Morgen, welche sich zu einer Gärtnerei- oder Fabrik-Anlage eignen würde, ist bald von mir zu **verkaufen** und werde ich auf Erfordern die Bedingungen mittheilen. [1513]

Wilhelm Heisig,

Grundbesitzer in Leobschütz.

6–12 Morgen m. hohen Bäumen bewachs., ¼ M. v. Breslau a. Chaussee, zur Anlage e. öffentl. Gartens und einer Brauerei geeignet, billig u. mit ger. Anzahlung zu verkaufen. Offerten postlagernd Breslau fr. 44. L. [3381]

Bauplätze an Chaussee und Eisenbahn, ¼ M. v. Breslau, zu Häusern, Fabrikanlagen, Handelsgärten, sind mit 100 Thlr. Anzahl. pr. Morg. zu verkaufen. Offert. fr. postlagernd Breslau R. K. 7. [3382]

Baustellen

von 300 Thlr. aufwärts, an die bebaute, beleuchtete und in nächster Zeit mit Pferde-Eisenbahn verbundene Ohlauer-Vorstadt Breslaus unmittelbar grenzend, verkauft

[3501] **Möcke, Klein-Tschansch.**

Milchpacht.

Bei der Herrschaft Tost-Peiskretscham ist vom 1. Juli c. die Milch von über 200 Stück Kühen, im Ganzen oder getheilt, zu verpachten. Die in der Stadt Tost, in Pluschnitz und in Patschin belegenen drei Käsefabriken werden dem Pächter resp. den Pächtern nebst freier Wohnung mit überwiesen.

Gefl. Offerten an das **Rentamt in Tost.** (H. 21077) [4586]

Visitenkarten

in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.

Monogramme,

in sauberster Ausführung auf **Briefbogen und Couverts** empfiehlt [4823]

Gustav Steller,

Papierhandlung,

Ring Nr. 16, (Becherseite).

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

gut und preiswürdig, in der

Perm. Industrie-Ausstellung, [4797]

Zwingerplatz Nr. 2.

Italienische Dreh-Pianinos

mit 20 Tanz-Piecen, **Drehorgeln** und **Musikwerke** sind wieder vorräthig in der [4798]

Perm. Industr.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Eine elegante, wenig gebrauchte **Dopp.-Chaise** mit pat. Achsen, eine **Fensterchaise, 2 Plauwagen, 1 Coupee, 1 leichter halbgedeckter** nebst einer Auswahl neuer Wagen emfehlen billigst [4790]

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagen-Fabrik.

Bischofstraße 7.

Spiegel in allen Größen neuester Facons, **Gardinenbretter, Console** und **Bilderrahmen** eigener Fabrik. Kupferschmiedestr. 40 bei **H. W. Meyer.** Reparaturen und Neuvergoldungen werden billigst ausgeführt. [4520]

Elegante Einsegnungs-Anzüge empfehlen Cohn & Jacoby, Nr. 8. Albrechtsstraße Nr. 8.

Bei naßkalter feuchter Witterung

empfehlen wir die militärisch geprüfte und begutachtete [4860]

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere

in Blechbüchsen à 1 Mark 80 Pf., 1 Mark, 50 Pf. und 30 Pf. zur sichersten Conservirung des Schuh- und Stiefelwerks.

Handlg. Ed. Gross,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

8000 Weißerlen, 2000 Birken

zum Verpflanzen, werden gesucht.
Offerten mit Preis- und Höhe-Angabe zu richten an das **Dom. Schmolz** bei Breslau. [1469]

Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager,

Elisabethstraße 4. [3795]

Zur Confirmation für Knaben: Nacht- u. Oberhemden, Unterbeinkl., Chemisetts, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Socken, für Mädchen Hemden, Beinkleider Unterröcke in allen Sorten, Garnituren, Strümpfe, Tücher ꝛc. Ebenso sämmtliche Wäsche-Artikel und Negligées für Damen, Herren, f. Neugeborene u. Kinder jeden Alters. Bettwäsche, Schürzen, Moiré- u. Steppröcke, alle Flanell- u. Parchentunterbekleidungen, die verschiedensten Wollartikel u. Strümpfe, Socken in Handarbeit. Nur gute Waare bei solidesten Preisen.



nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends **Nouveauté's** empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Billige Gardinen,

weiß und bunt,
Gemalte Rouleaux, Rouleaux-Schirting, Matratzen und Kissen, Steppdecken,
offerirt [4614]

Gustav Bettinger,
Schweidnitzerstr. 43.

Tapisserie- und Applications-Stickerei Corsets, Roßhaar-Röcke, Tournüre
empfiehlt als Gelegenheitseinkauf

S. Jungmann,
Neuschestr. 64.

Normal-Wollkoffer und Wollsackleinwand

empfehlen billigst

Scheyé & Charig,
Leinenhandlung u. Säcke-Fabrik, Neuschestr. 56, Ecke Ohle.

Schadhafte Strümpfe
jeder Qualität (auch gestrickte) werden in unserer Specialfabrik wieder vorzüglich angewebt, auch halten wir größtes Lager neuer Strümpfe ꝛc. Fabrik in **Berlin, 22 Lepizigerstr. 22.**
M. Ch. Kreyssig & Sohn.

---

4 Stück 4" Brettwagen, complett, in gutem Zustande, sind bald preismäßig zu verkaufen. Näheres im **Comptoir Ring 52,** im Hofe Parterre. [3406]

על פסח

Wein & Meth

in **Flaschen** und **literweise** verkauft [4816]

E. Schiftan,
Wein- und Restaurations-Lokal,
Ring Nr. 4.

Teltower Rübchen, Algierer Blumenkohl, Französische Radieschen, Französ. Salat, Lebende und todte Auerhühner, Schneehühner, Kieler Speckbücklinge, Russische Sardinen, Bowlenweine,
weiss und roth, d. Ltr. 10 Sgr.,
Bischof- und Waldmeister-Essenz, Feinste Dampf-Kaffee's,
darunter [4814]
Mocca-Melange II.,
das Pfund 18 Sgr.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frischen
Seedorsch, Speck-Flundern, Bücklinge,
Norwegisches
Geflügel,
Holsteiner und englische
Austern,
frischen französchen
Kopf-Salat und **Blumenkohl**
empfiehlt: [4806]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Schwefel-Seife
von Camillo Kox in Meißen einzig allein reelles und unschädliches Mittel zur Beseitigung aller Hautkrankheiten als Finnen, Mitesser, rothe, gelbe Haut ꝛc. Nur allein ächt zu haben in Stücken à 2½ u. 5 Sgr. bei

S. G. Schwartz,
Ohlauerstr. 21.

Kaiser-Dinte,

eine leicht aus der Feder fließende und sofort schwarz schreibende Dinte, besonders für Bureaux sehr geeignet, empfiehlt [4824]
die Papier-Handlung

Gustav Steller,
Ring Nr. 16
(Becherseite).

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[4243] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 26

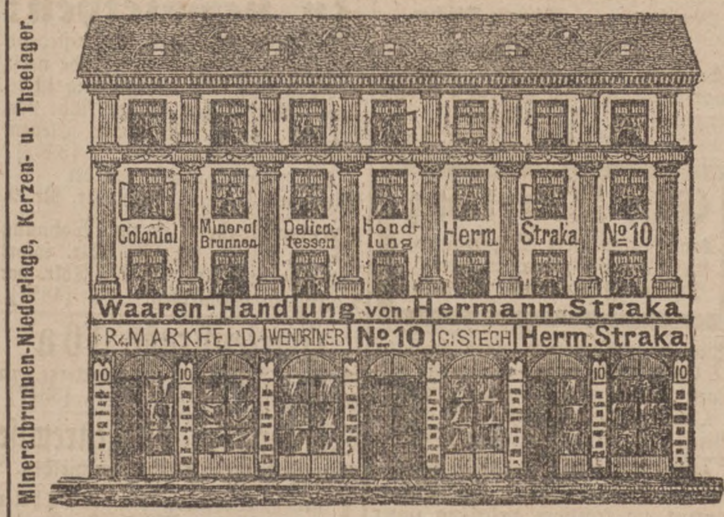
Gewächshäuser, Glasdächer, Vorhallen, Gartenzäune, Dachbekrönungen, Fenster, Thürfüllungen, Treppen ꝛc.
bewährtester Construction und Ausführung
in Schmiedeeisen
empfiehlt zu den
billigsten Preisen
die [4754]
Kunst- u. Bauschlosserei

H. Meinecke,
Breslau, Mauritiuspl. 7 und Albrechtsstr. 13.

1875er Mineralbrunnen v. d. Quellen.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Maroccaner Datteln, franz. Gemüse, Birnen, Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Catharinen-Pflaumen.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Chocoladen von Suchard, Punsch-Essenzen, Cognac, Liqueure, Braunschweiger Wurst, Emmenthaler und Limburger Käse. [4813]

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in Breslau: Königsplatz 7, Eingang Wallstraße)

offerirt: **Gedämpftes**, ffein gemahlenes, sowie **präparirtes** (mit Schwefelsäure aufgeschlossenes) **Knochenmehl**, **Superphosphate** von Knochenkohle (mit und ohne Stickstoffgehalt), ebenso **kalihaltige Präparate** zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.

Gedämpftes Knochenmehl liefert die Fabrik bei Entnahme in Waggonladungen von mindestens 200 Centner **ohne Preiserhöhung** frachtfrei jeder beliebigen schlesischen Bahnstation. [2815]

Zur Saat

offerire: **Amerik. Mais, echt Holländ. u. Rigaer Leinsaat, Klee u. Grassämereien aller Art** in bester Qualität. [4445]

Julius Kringel,
Breslau, Nicolaistraße 7.

Alle Gattungen defecte Maschinen,

alt Eisen, Zink, Blei und **Metalle** zahlt die höchsten Preise [3258]
die Engros-Handlung

Comptoir: Breslau, Goldne Radegasse 10. **J. Ritter & Comp.** Comptoir: Kattowitz, Mühlstraße.

Bei den jetzt so **hohen Kaffeepreisen** ist das beste und billigste Ersatzmittel desselben der preisgekrönte, echte, homöopathische

Gesundheits-Kaffee,

aus der Fabrik **Krause & Co.** in **Nordhausen**, präparirt nach Vorschrift des **Sanitätsrathes** Herrn Dr. Arthur Lutze und vielseitig ärztlich empfohlen. [4858]

. . . Die Bestandtheile des homöopath. Kaffees sind nahrhafte, der Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende Wirkung, und ist daher auch Wöchnerinnen und Ammen sehr zu empfehlen.

Dr. Arthur Lutze.

1 Fabrikpfund 30 Pf., 12 Pf. 3 M. Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt. Orig.-Fässer von circa 500 Pfund am billigsten, Aushängeschilder gratis.

Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

על פסח כהכשר

Zum bevorstehenden **Osterfeste** empfehle ich alle Arten **Specerei-Waaren, bestes Backobst, Cichorie, Chocolade, Klimpchen, Weinessig, Liqueure,** sowie ganz vorzügliche herbe und süße **Ober-Ungarweine** zu solidesten Preisen. [4828]

Jonas Grätzer,
Breslau, Graupenstraße 17.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Roth- und Rheinweine

à Fl. 9, 10, 12½, 15, 20 u. 25 Sgr.
Ungarweine, herb u. süß, à Fl. von 15 Sgr. an. [1915]
Tokayer-Ausbr. à Fl. v. 15 Sgr. an.
Muscat Lünel (süß) à Fl. 11 Sgr.
Champagner à Fl. 25 Sgr.
Bowlen-Weine weiß und roth, à Fl. 6½ u. 7½ Sgr.
Bischoffessenz à Fl. 5 Sgr.
Feiner Cognac, die große Fl. 20 Sgr.
Chartreuse 25 Sgr. Benedictiner 25 Sgr.
Punschessenz à Liter 20 Sgr.
Berl. Getreidekümmel à 12 Sgr.
Stonsdorfer Bitter à Fl. 12 Sgr.
Uralter Nordhäuser Korn à Fl. 10 Sgr.
Major's-Rum in bekannter feiner Qual., die große Flasche 12½ Sgr.
Franzbranntwein mit Salz à Fl. 15 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Wegen Fortz. n. Dresden werden noch sehr gut gehaltene Möbel billig verkauft. [3357]
Neuschestr. 2, 2. St.



Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben,

p. preuß. Morgen 3-400 Ctr. **nahrhafte, dauerhafte, sehr blattreiche Rüben** gebend, als die ertragreichste und vorzüglichste aller Futterrüben vielfach prämiirt und von landwirthschaftlichen Lehranstalten empfohlen, verkauft als Züchter von eigener Ernte unter Garantie [4704]

pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.

Futter-Runkelrüben,

	pr. Ctr.	pr. Pfd.
Rothe Turnips . .	16 Thlr.	6 Sgr.
Gelbe Turnips . .	20 Thlr.	7 Sgr.
Rothe in der Erde	16 Thlr.	6 Sgr.
Vorzüglich große		
rothe **Oberndorfer**	22 Thlr.	7½ Sgr.
gelbe **Baiersche** . .	22 Thlr.	7½ Sgr.
gelbe **Leutewitzer** :	22 Thlr.	7½ Sgr.



Futter-Möhren.

Weiße Riesen
„ Engl. Originalsaat pr. Pfd. 11 Sgr.
„ Deutsche „ 8 „
Rothe Riesen „ 14 „

Gras-Samen in vorzüglicher Mischung

zu einem dauerhaften, schönen, feinblätterigen, von Unkraut freien **Garten-Rasen**, pr. Ctr. 15 Thlr., pr. Pfd. 5 Sgr. (Aussaat pro Q.-Ruthe ½ Pfd.; Cultur-Anweisung gratis);
desgl. nur hochwachsende, süße, ertragreiche Gräser zur **Anlage und Verbesserung der Wiesen,** pro Centner 16 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.;
Pferdezahn-Mais schönster Qualität unter Garantie der Keimfähigkeit zum Stadtpreise;
sowie alle andern **Oeconomie-, Gemüse-, Wald- und Blumen-Samen** in bekannter Güte
empfiehlt die Samenhandlung von

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.
Ausführliche **Samen-Preisverzeichnisse** stehen auf Verlangen **franco** zu Diensten.

Eine gut gehaltene, wenig gebrauchte **Nähmaschine** steht billig zu verkaufen **Matthiasstraße 70, 2 St.**

Zum Verkauf.

Ein paar Schwarzschimmel, Wallache, 5 Jahr alt, **Matthiasstraße 62.** Soeben auch ein offener eleganter Omnibus zum 1- und 2spännig fahren. [3412]

---

8 Pferde

stehen in der Vereins-Droschkenanstalt **Kleinburgerstr. 25,** zum Verkauf.

---

1 Reitpferd,

Fuchswallach, 6", für schweres Gewicht, bei der Truppe gegangen, steht zum Verkauf. Näh. **Kleinburgerstr. 25.**

Schöpse-Verkauf.

Auf der **Herrschaft Schräbsdorf** bei Frankenstein stehen cr. 80 Stück starke Schöpse zur Abnahme nach der Schur zum Verkauf. [1527]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine **gepr. Lehrerin** wünscht noch Stunden z. erth. Offerten unter A. B. 47 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Directrice,
in ihrem Fache durchaus erfahren, sucht anderweitiges Engagement in einem Wäsche-Geschäft. Offerten sub M. 1082 an die Annoncen-Expedition **Grüter & Co., Breslau.** [4787]

Eine junge Dame,

die schon mehrere Jahre in **renommirten** Weiß- und Putzwaaren-Geschäften als **Verkäuferin** thätig war, sucht per 15 d. M. oder 1. Mai Engagement. [3383]
Gef. Off. unter A. B. 500. Breslau postlagernd erbeten.

Für ein Schnitt-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt wird **eine Verkäuferin** gesucht, die der polnischen Sprache mächtig und mit der Branche vertraut ist. Offerten nimmt entgegen **J. G. Patzky,** Breslau, Ring 9. [3365]

Junge Mädchen finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme in einer gebildeten jüdischen Familie. Nachhilfe in der Schularbeit, Musik und Französisch ertheilt die Tochter des Hauses. Offerten erbeten unter A. B. 27 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3409]

---

20 Köchinnen, 10 Stubenmädchen, 6 Schleußerinnen, welche schon im Wurstgeschäft waren, melden sich bald bei Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14.

Ein tüchtiger Buchhalter, in einem Actieninstitute angestellt, erbietet sich Geschäftsleuten auf einige Tagesstunden zur Führung der Bücher.
Offerten sub chiffre L. 1081 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau, Riemerzeile 24.** [4854]

Ein **Buchhalter** auf einige Stunden täglich, wird bald gesucht. Offerten unter Chiffre A. H. 50 sind in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein Buchhalter,

der dopp. ital. Buchführung vollständig mächtig, in allen Comptoirarbeiten firm, event. zur selbstständigen Leitung eines Geschäfts befähigt, sucht per Johanni oder früher dauernde Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter Chiffre A. B. 53 in der Exp. der Bresl. Ztg.

Für ein oberschlesisches **Kohlen-Engros-Geschäft** wird ein mit der **Branche vertrauter, routinirter Buchhalter und Correspondent** bei gutem Salair zum **Antritt sofort, spätestens aber 1. Mai cr. gesucht.** Offerten sub **A. Z.** an die Herren **Gierth & Werner in Kattowitz.**

Für eine eingeführte Tabak- und Cigarrenfabrik in der Provinz wird per 1. Juli c. ein tüchtiger **Reisender** gesucht. Nur solche, welche Schlesien schon bereist haben, werden berücksichtigt. Offerten unter B. 100 in der Exped. der Schlesischen Zeitung erbeten.

Zu möglichst baldigem Antritt suche ich bei hohem Salair für meine Tuch- und Modewaaren-Handlung einen sehr gewandten Verkäufer.
Ratibor. [1517]

Adolph Schück,
i. F.:
Louis Schlesinger Nachfolger.

Zwei Commis,

tüchtige Verkäufer, die polnisch sprechen, finden sofort dauernde Stellung in dem Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft bei [1525]
M. Schneider in Mewe W.-Pr.

Ein junger Mann, 28 Jahr alt früher 1ter Secretär bei Rechts-Anwälten, Feldzug 1870/71 als Unteroffizier und Bataillonsschreiber mitgemacht, kriegsrechtlich wegen Veruntreuung amtlicher Gelder, Urkundenfälschung und Desertion verurtheilt, während der Haft große Befähigung gezeigt, sich musterhaft geführt, zweifellose Reue gezeigt, sucht Stellung als Privatsecretair, Buchhalter, Lagerverwalter event. Canzlist ꝛc. — Ansprüche bescheiden. — Nähere Auskunft ertheilt in seinem Amtszimmer täglich von 8—11 und 3—6. [4805]
Breslau, den 3. April 1875.
Grützmacher,
Director der Gefangenen-Anstalten.

Ein Commis,

in der Stabeisen- und Kurzwaarenbranche gut bewandert, deutsch und polnisch sprechend, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen, [4834]
dauernde Stellung.
Offerten unter **U. 1320** nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** entgegen.

Ein Specerist,
tüchtiger Verkäufer, militärfrei, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht per 1. Mai c. Stellung. Gef. Offerten bitte unter H. G. postlagernd Breslau. [3419]

Für ein **Weiß- und Woll-Fantasiewaaren-Engros-Geschäft in Dresden** wird zum baldigen Antritt ein junger Mann für **Reise** und **Lager** gesucht, welcher womöglich schon **Sachsen** bereist hat. [4726]
Offerten unter **X. 4368** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Dresden** erbeten.

Für ein größeres **Eisenwaarengeschäft in Oberschlesien wird zum Antritt per** 1. Juni c. **ein tüchtiger junger Mann** bei hohem Salair **gesucht.** Gründliche Kenntniß der Branche, polnische Sprache, sowie einfache Buchführung und Correspondenz Bedingung. Nur Diejenigen werden berücksichtigt, welche schon mehrere Jahre in dieser Branche thätig waren. Gefällige Offerten sub **W. 1297** nimmt die **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau** entgegen. [4545]

In meinem Leinwandfabrikations-Geschäft findet **ein junger Mann** sofort Stellung, welcher in dieser Branche genau Bescheid weiß, außerdem reisen muß und der Buchführung bevorstehen kann. Offerten nimmt entgegen [1519]

S. Peter,
Leinwand-Fabrikant,
Sorau NL.

Für mein Baumwollen- und Leinen-Fabrikations-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Mai a. c. **einen jungen Mann,** welcher der einfachen Buchführung und der Correspondenz vollkommen mächtig sein muß. [4849]
Bewerber, welche Schlesien und Posen mit Erfolg bereist haben und mit der Kundschaft vertraut sind, erhalten den Vorzug. (H. 21130)
Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Referenzen direct an mich.
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl.
C. H. Roth.

Ein **bedeutendes Webwaaren-Geschäft** sucht für das **Lager** einen bereits **verheiratheten Expedienten,** welcher in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft bereits längere Zeit servirte.
Frankirte Meldungen sind an **Rudolf Mosse in Breslau** sub **K. 1310** einzureichen. [4786]

Gut empfohlene Collectanten

können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein [1318]
tüchtiger Bauzeichner,

gleichviel ob gelernter Maurer oder Zimmermann, wird zu baldigem Antritt gesucht.
Offerten an die Buchhandlung von **Gierth & Werner in Kattowitz OS.**

Rocks-Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Rocks-Arbeiter, der schön und selbstständig zu arbeiten versteht, findet sofort dauernd Stelle in der Bonbons- und Chocoladefabrik von
E. O. Moser & Co.
[1489] in Stuttgart.

Curort Teplitz in Böhmen.

Die altberühmten Heilquellen von Teplitz bewähren sich alljährlich ganz besonders bei **chronischen Muskel- und Gelenk-Rheumatismen**, bei Folgekrankheiten nach schweren Verletzungen, Schuß- und Hiebwunden, einfachen und **complicirten Fracturen**, bei Lähmungen, Neuralgien, besonders Ischialgie, Drüsenanschwellungen und einigen Formen von Hautausschlägen.

Die Einrichtungen in den Badehäusern, wo sich bequeme, speciell für **Curgäste** eingerichtete Wohnungen befinden, sind derart, daß die Quellen

das ganze Jahr hindurch

mit sicherem Erfolg gebraucht werden können.

Als sehr günstig situirt empfehlen sich das **Fürstenbad**, das **Herrenhaus** am Curgarten in **Teplitz** und besonders das **Neubad**, vollkommen reconstruirt mit zweckmäßig eingerichteten

Moorbädern

in den Anlagen des angrenzenden Ortes **Schönau**.

Auskünfte über den Curort und Wohnungsbestellungen ertheilt stets bereitwilligst [2351]

Die Fürst Clary'sche Güter-Inspection.

Stellen-Gesuch.

Destillateure zugleich Reisende, Commis aller Branchen, sowie ein Förster zugleich Regimenter suchen Stellung durch Commissionär **Scherek**, Posen, Breitestraße 1. [3431]

Ein praktischer **Destillateur**, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht per 1. Juni oder 1. Juli d. J. als Reisender eine Stellung. Offerten unter H. 21133 an **Haasenstein & Vogler**, Ring 29, erbeten.

Für Destillateure.
Bestgeglühte Lindenkohle
empfehlen: [4748]
Gebrüder Loewy,
Creuzburg OS., Breslau Klosterstr. 3.

Ein junger Mann, mos., practischer **Destillateur**, in der Buchf. firm, noch activ, sucht per 1. Juni anderweitige Stellung. Gef. Offerten beliebe man postlagernd H. K. 99 Kattowitz einzusenden. [3432]

Ein tüchtiger, erfahrener [4677]

Zuschneider,

aber nur ein solcher, wird für ein feines **Herren-Garderoben-Geschäft** in einer größeren **Provinzialstadt Schlesiens zum sofortigen Antritt** bei hohem Salair gesucht. In ihrem Fache befähigte Männer erfahren Näheres unter Chiffre K. 1080 durch die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau**, Riemerzeile 24.

Graveure

im **Stempel- und Wappenfach** geübt, sucht auf Stückarbeit gegen **höchste Bezahlung** [4684]
G. D. Schwemmer,
Nürnberg (Baiern).

Sattler, Riemer, Täschner

finden bei gutem Accord sofort Beschäftigung auf Militärarbeit bei
[4760] **Ed. Kühlstein, Berlin.**

Ein Bademeister

empfiehlt sich geehrten Herrschaften kalte Abreibungen oder sonstige Badebedienung zu besorgen. [3358]
Offerten werden unter A. 48 im Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Forstmann,

welcher versorgungsberechtigt ist und gute Zeugnisse hat, wird wo möglich bald auf dem **Dominium Alt-Warthau**, Kr. Bunzlau, gesucht. [1453]

Ein Wiesenbauer,

der auch sonst in der Oekonomie, sowie im Gartenbau bewandert ist, sucht sofort anderweitige Stellung. Gefl. Offerten werden unter Chiffre **A. 1301** durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

1 Wirthsch.-Inspector,

unverh., evang., 31 Jahre alt, als ein durchaus tüchtiger, strengrechtlicher und mit allen Branchen der Landwirthschaft vertrauter Beamter, von seinen eigenen Principalen empfohlen, sucht bald oder später einen geeigneten Wirkungskreis. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Emil Kabath** (Stangen'sches Annoncen-Bureau), Carlsstraße Nr. 28, Breslau. [4825]

Ein junger gebildeter Mann, 2½ Jahr Landwirth, sucht zu sofort oder später eine Stelle **als Inspector** unter **directer Leitung des Principals.** Gefl. Offerten sub v. D. 51 an die Exped. der **Bresl.** Ztg. [1521]

Ein Wirthschafts-Assistent

findet bei 420 Mark Gehalt p. a., freier Station und Wäsche am 1. Juli d. J. eine Anstellung. Offerten sub A. P. o. s. Lissa in Schl. postlagernd.

Ein Schäfer

mit guten Zeugnissen wird für eine kleine Schäferei pro Term. Joh. gesucht. Anm. an das **Dom. Schmolz** bei Breslau. [1468]

Für mein Colonial-Waaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [3424]

einen Lehrling.

F. Jungmann.

Für mein Eisengeschäft suche per 1. Mai d. J. **zwei Lehrlinge** mosaischer Confession. [3421]
Myslowitz. Simon Fischer.

Einen Lehrling
suche ich für mein Colonial- u. Specereiwaarengeschäft unter günstigen Bedingungen. **Ad. Gigas,**
[3388] Breslau, Mathiasstr. 65.

Ein Lehrling
kann in meinem Modewaaren-Geschäft bald placirt werden
Julius Heinemann, Liegnitz.

Für das Comptoir eines hiesigen Engros-Geschäftes wird zum baldigen Antritt **ein Lehrling** gesucht.
Offerten unter Chiffre M. 52 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3422]

Für eine **größere Eisenwaaren-Handlung** wird zum baldigen Antritt ein kräftiger **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. sub **E. G. Nr. 100** an **Rudolf Mosse in Liegnitz** erbeten. [4731]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Als Geschäfts-Lokal

durch seine Lage und Räumlichkeiten sich zu einem Strohhut-Geschäft vorzüglich eignend, ist **Ohlauerstrasse 34** die 1. Etage zu vermiethen. [4815]

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen **Kleine Holzstraße Nr. 7,** nahe dem Königsplatz, eine Wohnung im 1. Stock von 3 tapezierten Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Entree und Nebengelaß für jährlich 690 Mark = 230 Thlr. incl. Gas- und Wassergeld. Näheres daselbst von 10 bis 12 Vorm. in der Restauration. [3393]

5—6 Zimmer zum 1. Juli gesucht. Offerten franco H. C. postlagernd Breslau. [3332]

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Küche, passend für ein älteres Ehepaar, ist **Neue Weltgasse Nr. 40** zu Joh. zu verm. [3395]

3 unmöblirte Zimmer oder **2 Zimmer und Cabinet**, Ohlauer- oder Schweidnitzer-Vorstadt, werden von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Offerten erbeten sub J. S. 49 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [3368]

Ritterplatz 7 ist eine Wohnung von 4 Piecen nebst Küche und Wasserleitung zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.
Näheres beim Wirth. [3399]

Ein möbl. Zimmer ist **Schweidn.-Stadtgraben 28**, 3 Tr. **rechts**, bald oder per 1. Mai zu vermiethen.

Eine **Hofwohnung am Ringe**, zum Comptoir geeignet, ist bald zu vermiethen. Näheres in der **Annoncen-Expedition Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24. [4855]

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 bis 3 Zimmern, Kochstube nebst Zubehör und Gartenbenutzung ist in einem Marktflecken in der Nähe von Breslau, an der Eisenbahn gelegen, bald zu vermiethen. [3402]
Das Nähere zu erfragen bei **Nicolaus Hartzig**, Nicolaistr. Nr. 9.

Neudorfstraße 6 ist eine Wohnung in 2. Et. für 225 Thlr. sofort und eine in 3. Et. für 200 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [4857]

Gartenstraße 10a

ist eine Wohnung, Hochparterre, zu vermiethen. [3347]

Stallung u. Wagenremise

Gartenstraße 10a, zu vermiethen.

1 große Wohnung für 450 Thaler zu vermiethen Altbüßerstr. Nr. 11, 2. Etage. [3350]

Zu vermiethen **Reuschestr. 57** ein Eckladen und drei große Keller.

Brüderstraße 5 sind in der 1. und 2. Etage freundliche Wohnungen zu 250 und 235 Thlr. zu vermiethen. Näheres parterre. [3352]

Der halbe dritte Stock,
auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung bald oder zu Johanni zu vermiethen **Agnesstr. 2.** [3371]

Riemerzeile 22. ist die 1. Etage als Geschäfts-Local zu vermiethen. Näheres bei **M. Jacoby**, Riemerzeile Nr. 17. [4744]

Zu vermiethen und bald zu beziehen sind: **Holteistraße 34**, parterre und 1. Etage mehrere mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnungen im Preise von 280—350 Thlr.
Näh. Gartenstraße 3 im Büreau.

Die Bäckerei

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 13 ist zu vermiethen. Näheres Carlsstraße Nr. 41, 1. Etage. [3262]

Sonnenstr. 22

ist in 3. Etage eine Wohnung, drei Zimmer, gr. Cabinet, Küche u. Entree, mit Gas- und Wasserleitung per Joh. zu vermiethen. Näheres 2. Etage.

Zu vermiethen 1 helle Remise für trockene Gegenstände, auch als Werkstatt zu benutzen. Näh. **Große Groschengasse 2** im Laden. [3375]

Schmiedebrücke 8

ist eine Wohnung von 3 Piecen nebst Küche per 1. Juli zu vermiethen. [3394]

Im Gartenhaus

eine große herrschaftl. Wohnung mit Wasserleitung und Gas, 1. Stock, zu Juli zu vermiethen **Paradiesstr. 24,** im Gartenh., Parterre links. [3325]

Blücherplatz
sofort große Remisen und Comptoirs — Juli ein Laden und Geschäftsräume im ersten Stock. [3335]
Näh. **Zimmerstr. 19,** II.

Gartenstraße 4

ist im 1. Stock eine Wohnung mit und ohne Pferdeställe und Remisen zu Johanni beziehbar. [3398]

Reuschestraße Nr. 42

ist die 1. Etage vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **W. Kohn**, Museumsplatz Nr. 9.

Junkernstraße 12.

Vom 1 Juli c. ab ist ein großer neu eingerichteter Laden mit zwei Schaufenstern zu vermiethen. [3397]

Wäldchen 4

ist hochparterre eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Mittel-Cabinet und Küche für 720 M. und eine Wohnung im 2. Stock, besteh. aus 2 Zimmern und Küche für 300 M. per 1. Juli zu vermiethen. [3400]

Wäldchen Nr. 4

ist im Souterrain ein Verkaufslocal mit Schaufenster und Wohnung zu vermiethen. [3401]

Hummerei 26

ist eine Wohnung im 4. Stock zu vermiethen. Näheres Parterre im Comptoir nach dem Hofe. [3353]

Sonnenstraße 4

ist die 3. Etage getheilt oder im Ganzen zu vermiethen. Wasserleitung und Closets sind vorhanden.
Näheres 1. Etage. [3374]

Holteistraße 10

sind Wohnungen mit Wasserleitung für 80—140 Thlr. zu vermiethen.
Näheres 1. Etage im Vorderhaus bei **Schwarz**. [3373]

Ein Geschäftslocal,

jetzt Fleischerei, ist Sonnenstraße 5 zu vermiethen. [3372]
Näheres **Sonnenstraße 4**, 1. Et.

Ein geräumiger Laden

mit Schaufenster ist **Klosterstraße 1a** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [3344]

Agnesstraße 11

ist eine Wohnung, 2. Etage, sofort und eine Wohnung, 1. Etage, per 1. Juli zu beziehen. [3416]
Näheres Parterre rechts.

Per 1. Juli c.

sind im **bestgelegenen Theile der Stadt nahe des Stadtgrabens große Parterre-Räumlichkeiten**, sowie der **1. Stock zu Bureaux** 2c. sich eignend zu vermiethen. Offerten werden unter R. 171 durch die Annoncen-Expedition von **Ryba und Co.**, Schweidnitzerstraße 13, erbeten. [4509]

Blücherplatz 6|7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [4761]

Eine elegante herrschaftl. Wohnung,

im zweiten Stock, bestehend aus:
2 Salons, 6 zweifenstrigen großen Zimmern, schöner heller Küche, Mädchen-Zimmer, Stallung und Wagenremise, Gas- und Wasserleitung 2c. ist per 1. Octbr. cr.
ferner: [3271]
eine Hofwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Kabinet u. Küche, sich auch zum Comptoirs eignend, per 1. Juli **Tauentzienplatz 11** zu verm.
Näheres beim Wirth daselbst.

Messergasse Nr. 1

ist eine Wohnung im 2. Stock per 1. Juli, sowie eine kleine Wohnung im 1. Stock per 15. April zu vermiethen. [3265]

Grünstraße 28a,

3. Etage links, sind sofort zwei fein möblirte Zimmer zu vermiethen.

Sonnenstraße 20

ist eine Wohnung hochpart. und eine in der 2. Etage, best. aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör zu verm. und Johanni zu beziehen. Preis 250 Thlr. Näheres Carlsstraße Nr. 28 im **Stangen'schen Annoncen-Bureau.** [4822]

Für 200 Thaler

ist **Klosterstraße 56** eine Wohnung Hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern, Mittelcabinet, 1fenstriger heller Küche, Entree, Wasserleitung 2c. vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Desgleichen eine zu 240 Thaler. Gartenbenutzung steht frei. — Das Nähere daselbst. [3348]

Alexanderstraße 32

ist der 1. Stock mit Gas- und Wasserleitung vom 1. Juli für 450 Thlr. zu vermiethen. Näh. das. b. Frau Ehler auch Schweidn.-Stadtgraben 10 p.

Salzbrunn.

Im Hotel — Preuß. Krone — hier ist ein Verkaufs-Local vis-à-vis der Elisenhalle für die Saison 1875 zu **vermiethen.** [1282]

Breslauer Börse vom 3. April 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,30 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	138 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 B.	—
do. do.	4	96,25 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94 G.	—
do. do. ...	4½	101 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94 G.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	100,90 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. 94 G.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,10 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B	—
do. do.	4½	99,25 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	103,90 B.
do. (1885)	5	—	102,15 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	72,75 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,95 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,60à70 bz	—
do. Loose1860	5	121 G.	—
do. do. 1864	—	—	309,10 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,35 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	91,50 B.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,95 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82,50à3,25 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	147,50 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	139,50 bzB.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	112,75 bzB.	—
do. St.-Prior.	5	114 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	30,50 G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90 bz	—
do.	4½	97 B.	—
do. Lit. K.	4½	94,75à50 bzG.	—
do. Litt. J.	4½	96,50 bz	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92,75 B.	—
do. 1874.	4½	98,50à55 bz	—
do. Lit. F.	4½	100,25 bz	—
do. Lit. G.	4½	99,25 bz	—
do. Lit. H.	4½	101,25 B.	—
do. 1869	5	103,80 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,80 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,70 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	108 B.
Lombarden ...	4	262 G.	pu 263à62,30 bz
Oest.Franz-Stb.	4	563 G.	p u 563 G.
Rumänen-St.-A.	4	35,75 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Discontob.	4	85,25 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	69 G.
do. Wechsl.-B.	4	75,85 B.	—
Oberschl. Bank	—	60 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	105 G.	—
do. Bodencrd.	4	98,25à50 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92,25 G.
Oesterr. Credit	4	439 G.	pu 439,50à39,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	40 B.
Laurahütte	4	118,50 G.	pu119,25à8,75bz
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	51 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	578 G.
do. Immob. I.	4	—	71 G.
do. do. II.	4	—	72 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	88 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	55 B.
Vorwärtshütte.	4	—	38 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,05 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	281,95 bzG.	—

Wechsel-Course vom 2. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,35 bz	—
do. do.	3½	2 M.	174 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,61 bz	—
do. do.	3½	3 M.	20,44 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,55 bzG.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,50 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,55 bz	—
do. do.	4½	2 M.	182,20 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.
Weizen weisser, ...	19	50	18	10	15
do. gelber	18	—	16	40	15
Roggen, ...	15	30	14	80	13
Gerste, ...	16	—	14	70	13
Hafer, ...	17	10	15	40	14
Erbsen, ...	20	80	19	70	16

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.
Raps	25	50	24	50	22
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19
Dotter..............	22	75	21	25	19
Schlaglein	27	—	25	50	23

Kleesaat, rothe, ordinair 38—41, mittel 43—
fein 47—49, hochfein 50—52 pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 39—45, mittel 48—
fein 59—62, hochfein 65—69, pr. 50 Rilo.

Heu 5—5,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 28,50—29,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 5. April.

Roggen 142,50 Mrk., Weizen 172, Gerste 160, Hafer 155,50, Raps 256, Rüböl 53, Spiritus 55,8

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 54,50 B., 53,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,93 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,01 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.